

# elam

DAS JUGENDMAGAZIN



Das ist Harry Belafonte  
Seite 4



Herbst-

# Aktionen

Für Arbeit, Lehrstellen, bessere Bildung



# Pfunds- Sachen

## Verkrachte Existenzen

Da es kein Berufsbild „Verfassungsschützer“ gibt und keine Ausbildungskriterien, ist deshalb die Befürchtung berechtigt, daß sich für die neue Offerte so manche verkrachte Existenz, abenteuerliche Figur oder forscher Ehrgeizling interessieren wird.

„Frankfurter Rundschau“, 15. 9. 1977.

## Ob Beetho- ven wohl kommt?

„China – ein Jahr nach Maos Tod“. Referent: Jürg Baumberger (Münster), Autor des Buches „Beethoven kritisieren – Konfuzius verurteilen“.

Aus einer Veranstaltungsankündigung der „Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft“, Göttingen

## Wurst oder Quark?

Der Commendatore irrt. Es ging nicht um die Wurst. „Für 30 Salamis hat er sich verkauft“, warf Enzo Ferrari seinem bisher besten Pferd im Rennstall, dem Österreicher Niki Lauda, vor. Doch Laudas Umsteigen vom italienischen auf den englischen Wagen (Brabham) ermöglichte nicht zuletzt ein Nahrungsmittel-Konzern, der Molkeprodukte erzeugt... Von den Fleischtöpfen zur Milchkanne: alles Käse, Enzo.

FAZ, 16. 9. 1977

## Kostümver- leih?

Da.-Garder., 38/40, 10 Teile 80,-,  
5 Std. ges. Suchsd., Tel. 313481

Anzeige aus dem „Kieler Ex-  
press“, 1. 9. 1977

## Die Rhein- schiffahrt in Peking retten!

Die in Peking erscheinende „Volkszeitung“ hat dieser Tage positiv vermerkt, daß der „Rheinische Merkur“ die Handlungsweise der Sowjetunion verurteilt habe, ihre Handelsmarine laufend zu vergrößern und das bundesdeutsche Schiffstransportgewerbe nach Kräften zu verdrängen.

Erfolgsmeldung im „Rheinischen Merkur“ vom 2. 9. 1977

## Zucht oder Unzucht – das war hier die Frage...

So befanden die hohen Richter in Lausanne unter Zitierung einer Fülle von Belegstellen aus Gesetzes- und Urteils-sammlungen, das Hinterteil sei kein Geschlechtsorgan, und sein Zurschaustellen könne, da Unzucht sich in der geschlechtlichen Sphäre abspiele, auch nicht den Tatbestand der Unzucht erfüllen.

Bericht in der FAZ vom 13. 9. 1977 über den Prozeß gegen eine Frau, die im Verlauf eines Streites einer anderen Frau ihr nacktes Hinterteil gezeigt hatte.

## Einschließ- lich Seiten- sprung?

Ein UZ-Interview mit dem polnischen Leichtathletik-Sprungtrainer Andrej Krzesinski, in dessen Familie in allen Variationen gesprungen wird.

UZ vom 14. 9. 1977

## Verbrechen ohne Ende...

Daß man nicht schon vorher Medaillen sammeln konnte, hat nach Ansicht des Korrespondenten der chinesischen Nachrichtenagentur Hsinhua in Bonn, Liu Yun-feng, die Mao-Witwe und deren „Viererbände“ auf dem Gewissen. Der chinesische Journalist: „Es war eins der Verbrechen der Viererbände, daß sie das Gewichtheben abgesehafft hat.“

„Die Welt“, 20. 9. 1977

## Wohltätigkeit

Die deutsche Öffentlichkeit sollte wissen, daß wir für jede 100 DM, die wir der Weltbank (für Entwicklungshilfe) geben, 130 DM zurückbekommen als Gewinn.

W. Brandt in den ARD-Nachrichten am 28. 9. 1977 um 20.00 Uhr über seine neue Aufgabe als Leiter einer Kommission zur Neubelebung des Dialogs zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.

## Warum nur, ach, warum?

Herausgefunden werden muß, warum die Wohlfahrtsgesellschaften, wie dieses Deutschland, das von Wohlstand strahlt in einem in der Krise befindlichen Europa und inmitten einer in einer Krise steckenden Welt, sich in ihrer Haut so unwohl fühlen.

Egon Bahr, Bundesgeschäftsführer der SPD, in einem Kommentar im Südwestfunk vom 10. 9. 1977

## Überschriften sind Glückssache

Sieben Tage Hering im Odenwald

Neue Sachbücher

Milchkühe bekommen keinen Brustkrebs

„Schwerpunktbildung“ gegen die Kopflaus

Eine Plage vieler Berliner / „Kampfansage“ des Senats

Die Nato vermißt 150 000  
Rotarmisten Seite 10

Die Vor- und Nachteile eines fliegenden Elefanten

Eine kleine Überschriftensammlung aus der FAZ vom 15. 9. 1977, die zeigt, daß Überschriften das Beste vom ganzen Artikel sind.



## Allesdurch- dringend!

Memering: durch zwei Kölner hindurch! Dies war die stärkste Szene des HSV, wenn es sie je gegeben hat.

Sportschau (ARD) über das Spiel HSV – 1. FC Köln vom 17. 9. 1977





**IN EIGENER  
SACHE**

1978, bis zu unserem Festival der Jugend in Dortmund!

Mit diesem Erfolg gehört elan zu den wichtigsten politischen Jugendzeitschriften in der BRD, mit einem soliden Abonnentenstamm, der sich sehen lassen kann und der täglich wächst. Und darüber hinaus monatlich 20 000 verkaufte elan, verkauft vor Schulen und Betrieben, in Freizeitheimen und auf der Straße, ehrliche, abgerechnete 20 000. Das ist keine Kleinigkeit!

elan ist zu einer Zeitung geworden, die ihren festen geachteten Platz in der Jugendbewegung unseres Landes hat.

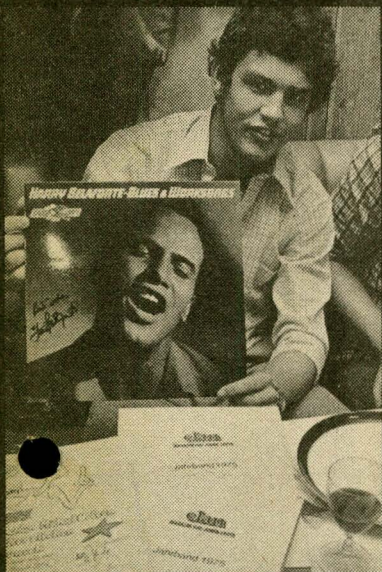
Das ist es, was wir unter Journalismus verstehen: ein engagierter, kämpferischer, parteilicher Journalismus. Engagiert, kämpferisch und parteilich für die Jugendlichen in Schule und Betrieb, für die, die arbeitslos auf der Straße liegen oder die Gänge der Arbeitsämter bevölkern. Ihre Wünsche und Hoffnungen, ihre Diskussionen und Kämpfe geben elan das Gesicht. Und elan hilft ihnen kämpfen. Kämpferisch und solidarisch stehen wir an der Seite der Farbigen in Soweto, der Kumpel in den Kupferminen des faschistischen Chile, unserer Freunde und Genossen in Kuba, wo sich im nächsten Jahr Jugendliche aus aller Welt beim XI. Festival der Jugend und Studenten treffen werden.

Und weil das so ist, finden sich immer mehr, die dieses Jugendmagazin kämpferisch an die Öffentlichkeit bringen, immer mehr Jugendliche damit bekannt machen. Täglich erreichen uns neue Beispiele.

In München verbot der Stadtrat der SDAJ beim Info-Markt einen Info-Stand. Die SDAJler starteten zu einem satirischen Überraschungsangriff: Ein undefinierbares Gefährt auf Rädern mit viel Informationsmaterial zog über den Info-Markt. Und da die SDAJler nichts verkaufen durften, wurden 176 elan „gegen Zurücklassung einer Spende von 1,- DM kostenlos“ mitgenommen. Acht Jugendliche abonnierten elan. Bei so viel Schwung und Begeisterung sind wir davon überzeugt, daß wir zum Abschluß der Festivalstafette wieder gemeinsam ein großes Fest feiern können.

## Das war ein Fest!

Bis auf den roten Teppich war alles da: tolle Stimmung, Ansprachen und Blumen. elan-Grafiker Clodwich hatte sich gar zu Ehren des Tages eine Krawatte um den Hals gewürgt. Die elan-Mannschaft feierte gemeinsam mit dem 9 999. Abonnenten: Michael Outzen aus Kiel, Lehrling bei der Howaldt-Werft. Daß die 10 000. elan-Abonnentin, Susanne Käu aus Wuppertal, und die 10 001., Ursel Hoffmann aus Heidelberg, nicht dabei sein konnten, spiegelt auch ein bißchen die Lage unseres Magazins wider. Ursel ist Krankenschwester und



mußte am Samstag zum Schichtdienst; Susannes Eltern wollten ihre Tochter nicht zu unserer Feier fahren lassen. Sie hatten bisher schlechte Erfahrungen mit Jugendzeitungen gemacht, dachten, daß bei uns Mädchen wie bei Bravo vermarktet werden.

Trotz aller Hindernisse – das haben wir geschafft in der Festivalstafette: Wir haben die Schallmauer von 10 000 durchbrochen. Monat für Monat 10 000 feste und bei der Post überprüfbare Abonnements.

Und jetzt streben wir weiteren, größeren Zahlen zu. Denn die Festivalstafette geht bis zum Mai

Redaktion  
elan

# INHALT

Er füllt die größten Konzertsäle der Welt: Harry Belafonte. elan war über zwei Stunden bei ihm. Wir sprachen mit ihm über seine Musik, über die XI. Weltfestspiele in Kuba, über die Bürgerrechtsbewegung in den USA.



Seiten 4-8



Kann man auf die Wettervorhersagen vertrauen oder nicht?

Comic Seite 13

Die DGB-Aktion „STOP Jugendarbeitslosigkeit“ läuft. Wie sehr, das lest ihr auf den

Seiten 14-17.



Zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution interviewte elan den Ersten Sekretär des Komsomol der UdSSR. Und zum Stand der Beziehungen zwischen den Jugendverbänden der UdSSR und der BRD Vertreter der wichtigsten Jugendverbände der BRD.

Seiten 21-23



Die Bundesanstalt für Arbeit zahlt 200 000 DM für das Stück „Warten auf Big Jo“, mit dem jugendliche Arbeitslose verarscht werden.

Seiten 24-26

elan international: Vor zehn Jahren wurde Che Guevara ermordet.

Seiten 27-28

Reisebericht aus den besetzten Gebieten in Israel.

Seite 31

Wer steckt hinter den braunen Traditionen in der Bundeswehr?

Seiten 32-33



Festivalstafette: Die elan-Enthüllungen über den „wüsten“ Blomberg in Ahlen haben große Wellen geschlagen.

Seite 37



Harry Belafonte: engagiert mit Herz und Verstand

# „Die Glut ist noch da!“

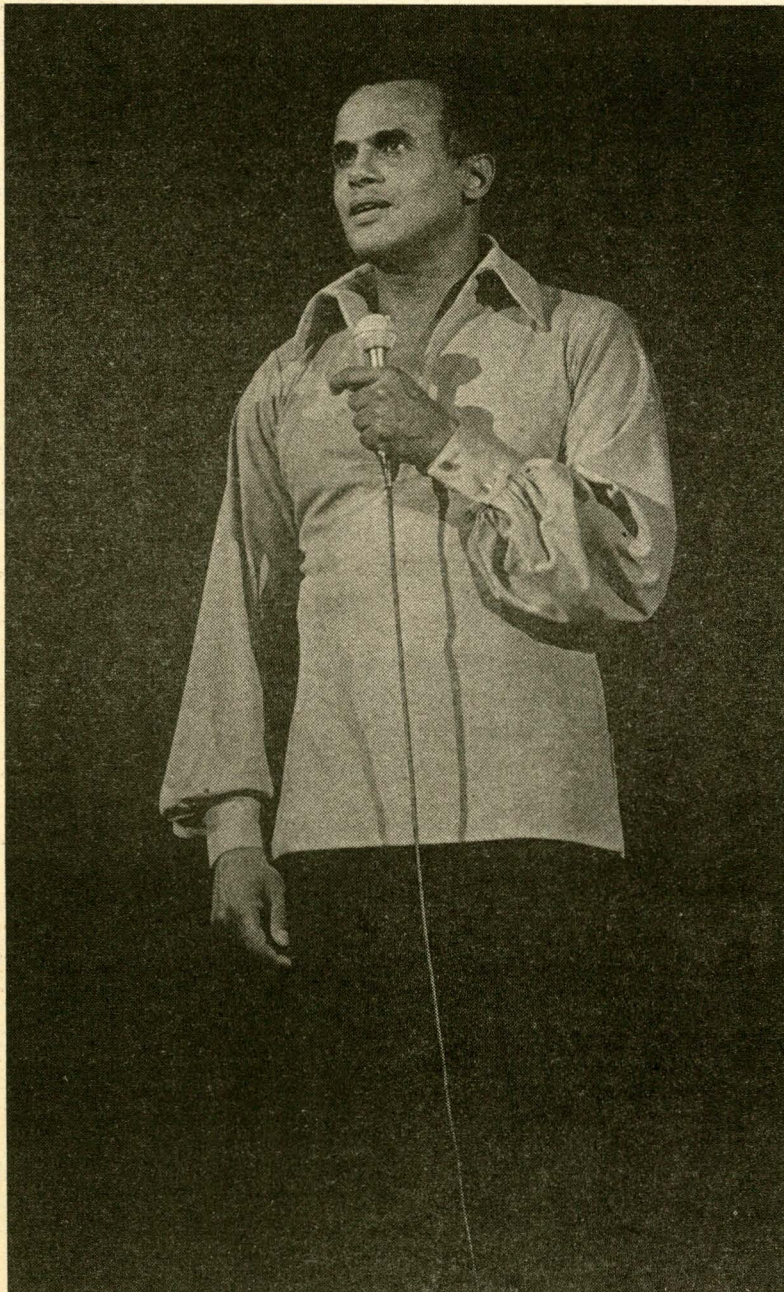
Ma-thil-da ertönt die tiefe, weiche Stimme Harry Belafontes. Einige Sekunden kann man eine Stecknadel fallen hören. Dann schallt es vom Publi-

kum wider: Ma-thil-da. Der Saal vibriert. Das ist Harry Belafonte live. Unverkennbar seine Stimme, die Millionen von der Werbung für Tchibo-Kaf-

fee bekannt ist. In den Rundfunkanstalten werden Lieder wie „Banana Boat“ oder „Island of the Sun“, interpretiert von Sängern der BRD, oft

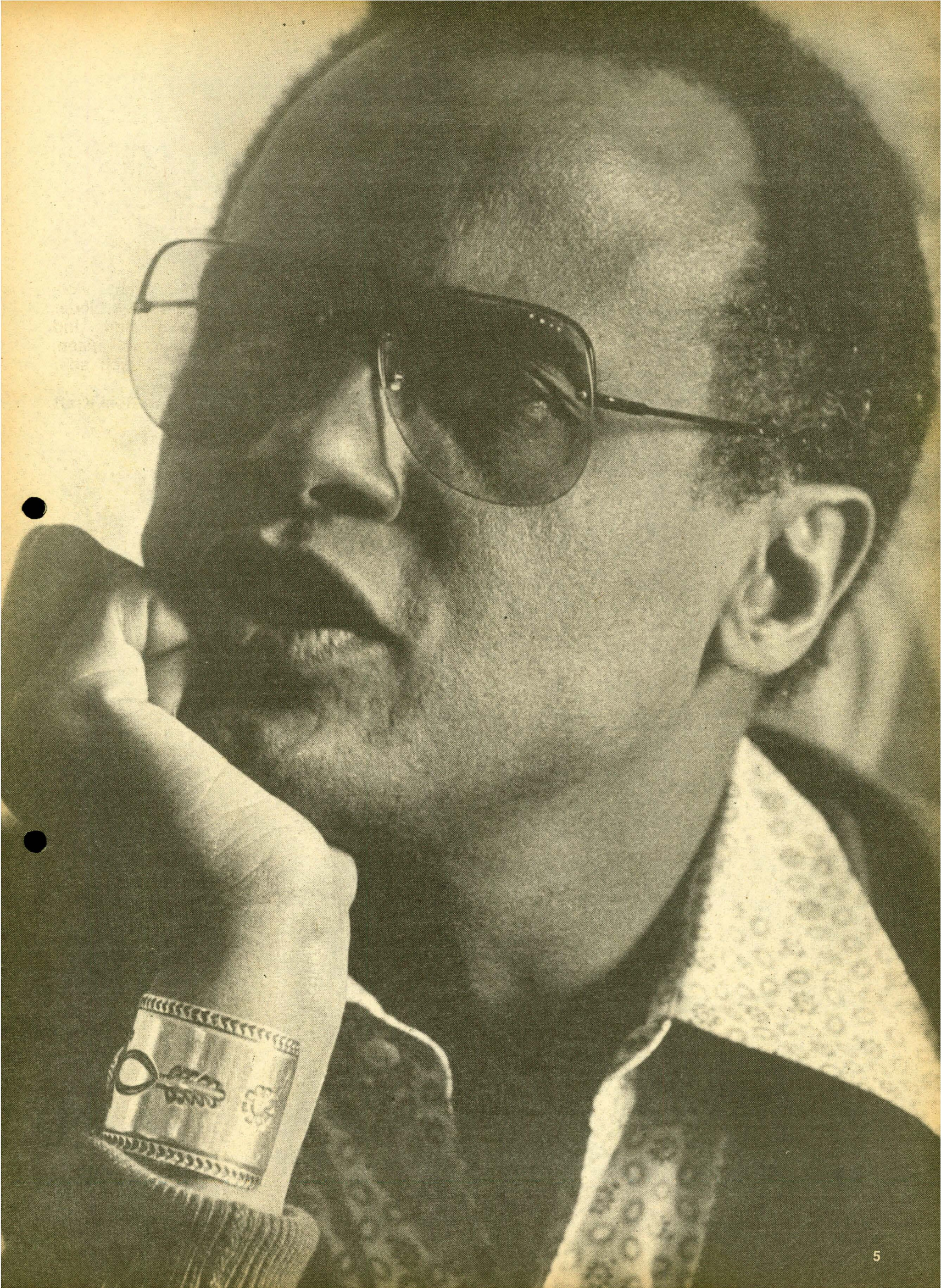
gespielt. Nicht viele wissen, daß es Lieder von Harry sind. Und die wenigsten wissen, daß er politisch sehr aktiv ist.

Von Rosi Kraft



„Meine Rhythmen sind zum Mitmachen“







## „Die Glut ist noch da!“

Lächelnd begrüßt uns Harry. Dabei sieht er eher einem älteren Twen als einem 50jährigen gleich. In Jeans, mit Hemd und Pulli paßt er gar nicht so recht in das mit antiken Möbeln vollgestopfte Zimmer im Düssel-dorfer Hilton-Hotel. Fast entschuldigend erzählt er uns, daß ihm das Ganze hier auch nicht sehr behagt.

„Ich bin in Jamaika aufgewachsen. Meine Eltern arbeiteten auf den Ländereien der Kolonialbesitzer. Schon sehr

### Volksmusik ist lebendig

früh entwickelte ich ein tiefgehendes Interesse an der Volksmusik. Ich fühlte, daß sie, im Gegensatz zur bekannten Musik in den USA, die wirklichen Probleme, Hoffnungen und Wünsche des Volkes, der Schwarzen und Weißen, der Armen und Reichen ausdrückte.

Folklore ist für mich etwas Lebendiges. Man kann es an sich selbst nachvollziehen. Deshalb beschloß ich, als ich zu singen begann, in meinen Liedern die Vielfältigkeit und Reichhaltigkeit des Lebens des westindischen Volkes darzustellen. Meine Lieder waren nicht nur lustig oder sozialkritisch. Nehmt ‚Mathilda‘. Eigentlich ein Lied ohne spezifisch politische Aussage. Und dennoch diente es einem wichtigen, politischen Zweck. Als erster schwarzer Sänger trat ich in

der Stadthalle von Atlanta (Georgia) auf. Zur Bedingung machte ich, daß es keine Rassentrennung im Publikum geben darf.

Dieses Konzert begannen wir mit ‚Mathilda‘. Da saßen sie nun, die Schwarzen und Weißen, und sangen zusammen in völliger Eintracht. Das zeigt auf vielfältige Weise, wie wichtig Volkskunst ist. Sie bringt Menschen, die an diesen Liedern teilhaben, zusammen. Ich merkte damals auch, daß diese, für unsere Ohren doch recht fremden Rhythmen, bei immer mehr Leuten in den USA Anklang fanden.

Meines Erachtens liegt das daran, daß der Informationsaustausch der Menschen in der Welt untereinander, ihr Bedürfnis, mehr von anderen Völkern zu erfahren, weit größer ist, als wir das oft annehmen.

Daraus schließe ich auch, daß Volkskünstler, wenn sie einmal populär sind, ihre Beliebtheit auch behalten.“

Ergänzend fügt Harry hinzu, daß die Beständigkeit bestimmter Richtungen in der Volksmusik, wie beispielsweise der Raggae in Jamaika, davon abhängt, ob auf wichtige sozialökonomische Fragen und Nöte der Menschen Antwort gegeben wird.

„Aus meiner eigenen Entwicklung heraus weiß ich aber

### Alleine nicht zu schaffen

auch, daß das mit sozialem Bewußtsein allein nicht zu realisieren ist. Daß ich mit meinen Liedern politische Realitäten aufzeige, daß ich sie nutze, um fortschrittliche politische Bewegungen zu unterstützen,



„Mein Freund Fidel Castro hat mich zu den XI. Weltfestspielen der Jugend und

Studenten 1978 in Havanna eingeladen. Selbstverständlich werde ich dort sein.“

verdanke ich den engen Kontakten und Freundschaften zu Paul Robeson, Pete Seeger, Miriam Makeba oder Dr. Martin Luther King. Sie haben mir geholfen, meinen politischen Standpunkt zu finden.“

Er verehrt sie. Er spricht mit Hochachtung von ihnen. Das spürt man auch an seiner Stimme.

Und Harry gibt seine Erfahrungen weiter.

Er zählt zu den Persönlichkeiten in den USA, die bemüht sind, die verschiedensten politischen Kräfte der USA zusammenzubringen. Dabei spielt er eine wichtige integrierende Rolle in der Bürgerrechtsbewegung.

Vor ungefähr einem Jahr unterstützten sie bei den Präsidentschaftswahlen Jimmy Carter gegen den extrem reaktionären Gerald Ford. Wie schätzt Harry heute, neun Monate nach Amtsantritt, Mr. Carter ein?

„Viele von uns sind enttäuscht. Viele sind der Meinung, daß er sich, trotz seiner Wahlverspre-

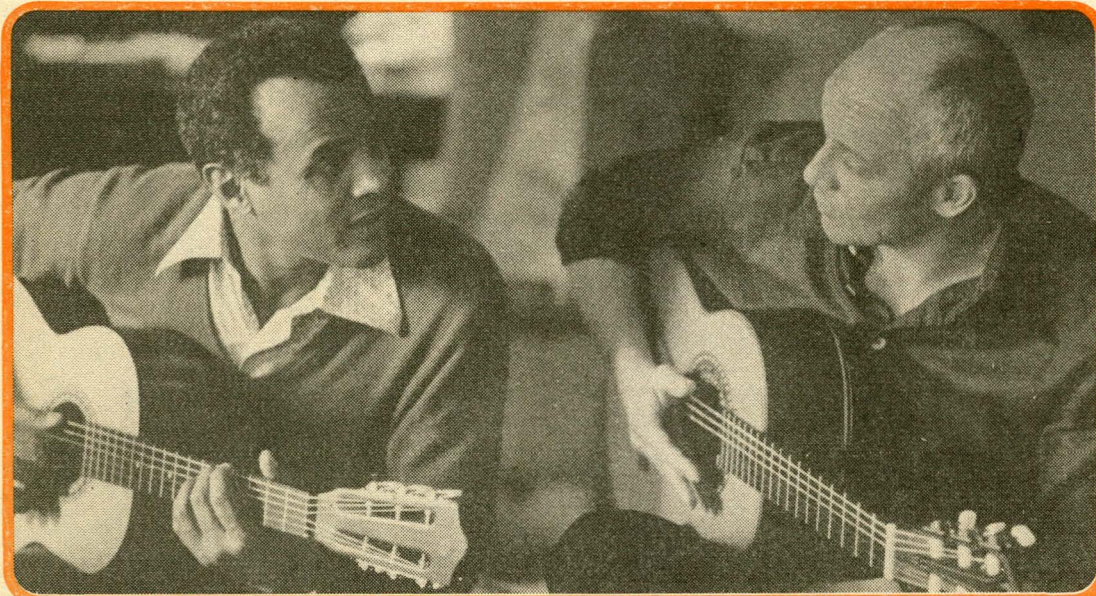
chungen, noch nicht den Nöten der Schwarzen oder auch nur der Armen zugewandt hat. Denn würde er sich den Problemen der Armen, der Schwarzen, der Weißen, der Indianer, der Chicanos und allen anderen annehmen, müßte er sich notwendigerweise auch mit den Schwarzen und allen anderen beschäftigen. Anstatt Verbesserungen für die Schwarzen, die die größte Zahl der Arbeitslosen darstellen, zu schaffen, wurden für bestimmte Bildungseinrichtungen, die von ihnen und ihren Kindern besucht werden, wieder Gebühren erhoben. Diese können sie aufgrund ihrer sozialen Situation jedoch nicht zahlen. Sie erhalten also keine Bildung und Ausbildung und können der Konkurrenz nicht standhalten. So ähnlich geht es den Indianern. Sie sind am meisten von dem Bildungsnotstand betroffen. Carter weiß das sehr genau. Bis jetzt hat es nicht einmal ansatzweise eine

### Nur Wahlversprechungen?

Lösung der Probleme gegeben. Darum ist unsere Jugend heute sehr, sehr unglücklich. Und da gärt es noch. Die Glut ist noch da, und eines Tages wird das Feuer wieder ausbrechen. Als in New York der Strom ausfiel, war der Aufruhr in den Straßen nicht da, weil die Menschen unehrlich sind.

Es waren die Handlungen von Menschen, die voller Hoffnung sind, sich aber in einem hoffnungslosen Widerspruch befinden.

Denn der Mensch, der sich Brot holt, weil er Hunger hat, kann kein Dieb sein. Der, der alles hat und dem anderen das Brot verweigert, der ist der eigentliche Dieb. Und wir müssen uns in den USA der eigentlichen Diebe annehmen. Leider fehlt es zur Zeit an führen-



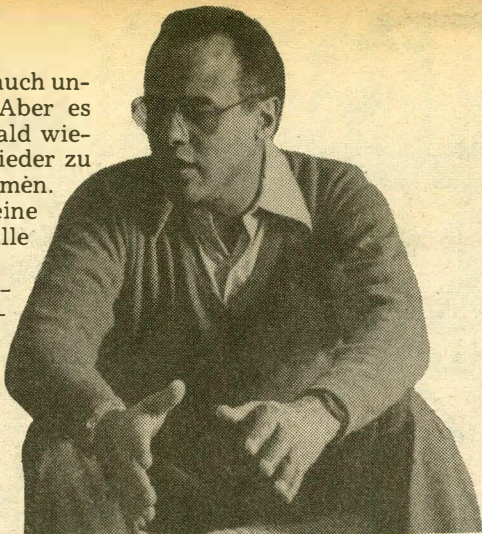
Gemeinsam spielten Harry Belafonte und Dieter Süverkrüp „Guantanamo-

ra“. „So gut wie du Gitarre spielst, werde ich es nie können“, sagte Harry be-

wundernd und klopfte Dieter vertraut auf die Schultern.



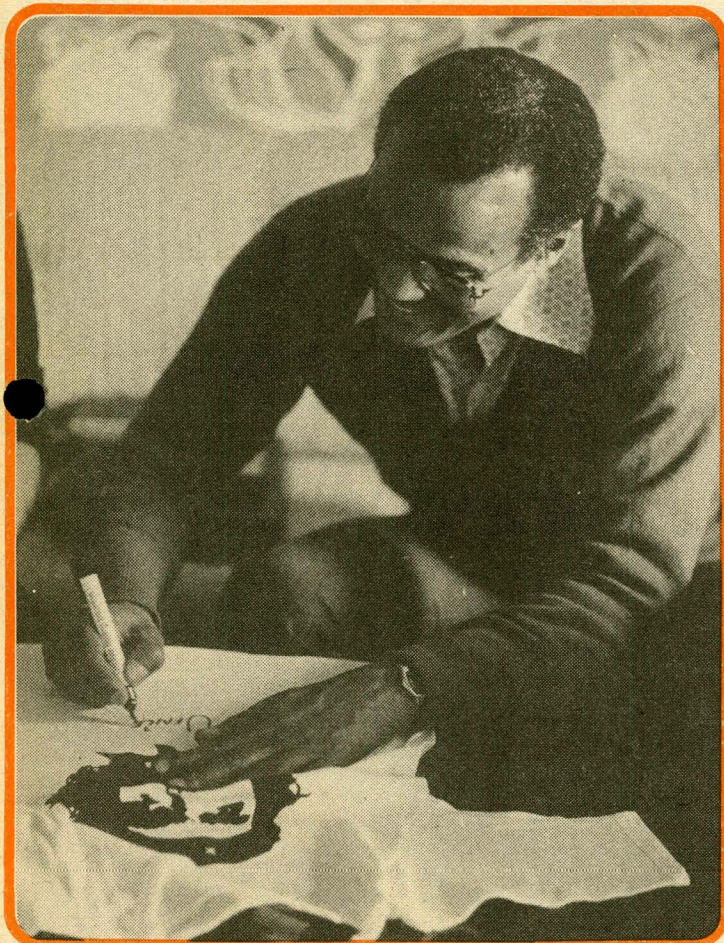
den Persönlichkeiten auch unter den Schwarzen. Aber es wird sie schon sehr bald wieder geben. Es wird wieder zu Konfrontationen kommen. Und das so lange, bis eine ehrliche Antwort auf alle Fragen gegeben ist. Carter hat die Möglichkeit, sich zu profilieren. Er hat die Chance, den Schwarzen und Indianern Schulen zu geben. Bisher hat er noch nichts getan. Wenn wir auch sagen müssen, daß er bisher noch nichts bewußt und offensichtlich Reaktionsfähiges unternommen hat, sehen wir jedoch einige politische Manöver, die uns nicht gefallen. Unserer Meinung nach hätte er für das Bundesgericht bessere Leute berufen sollen, Menschen, die progressiver, liberaler sind. Das hat er nicht getan. Wir werden ihn genau beobachten. Nicht nur was er innenpolitisch, sondern auch was er außenpolitisch macht. Da gibt es unserer Meinung nach einige positive Ansätze. Gerade was die Frage gegen Apartheid in Südafrika betrifft. Aber wie gesagt, es ist noch nicht an der Zeit, genau zu definieren, wer Carter wirklich ist.“



**„Als ich den Werbevertrag für Tchibo unterschrieb, fanden die großen Proteste unserer Indianer um Wounded Knee statt. Viele wurden erschossen, etliche eingesperrt. Die 100000 Dollar, die ich bekam, wurden für Kauttionen verwandt.“**

Wir sprechen noch über viele Dinge an diesem Nachmittag. Über Raggae, Südafrika, Solidarität und Kuba.

Das, was als Interview begann, endete als Gespräch zwischen Freunden.



**„Was heißt ‚Venceremos‘ auf deutsch?“ fragte Harry, als er T-shirts, Platten und eine Gitarre unterschrieb, die wir für Solidaritätsspenden mit Südafrika verkaufen wollen. „Wir werden siegen.“**

## „pläne, präsentiert: DIETRICH KITTNER



## „HEIL DIE VERFASSUNG,“

Abbaulieder und Aufbaulacher  
LIVE  
von und mit DIETRICH KITTNER

30-cm-LP, stereo, Best.Nr. S 33 304

weiter im Programm:

- Konzertierte Reaktion S 33 301
- Dein Staat, das bekannte Unwesen S 33 302
- Schöne Wirtschaft S 33 303



Verlag „pläne“, GmbH.  
Postfach 827  
4600 Dortmund 1  
Tel. 0231-81 89 25

Neues Gesamtverzeichnis anfordern!  
Kostenlos. Kennwort Elan angeben.



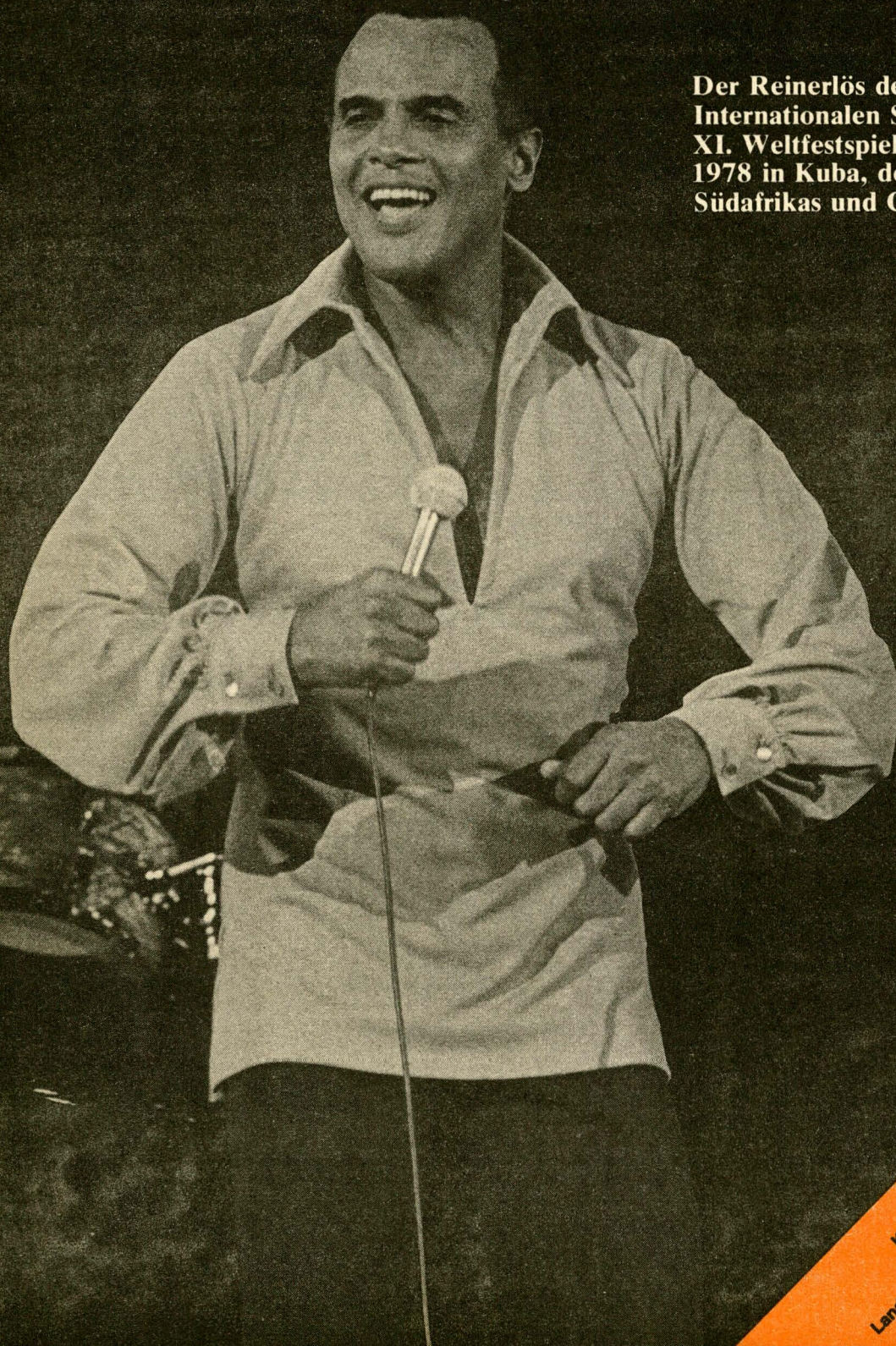
# Harry Belafonte

Sein

# Konzert

für Lehrlinge, Schüler und Studenten

15. November – Düsseldorf – Philipshalle – 20 Uhr



Der Reinerlös der Veranstaltung wird dem Internationalen Solidaritätsfonds für die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1978 in Kuba, dem Befreiungskampf der Völker Südafrikas und Chiles zur Verfügung gestellt.

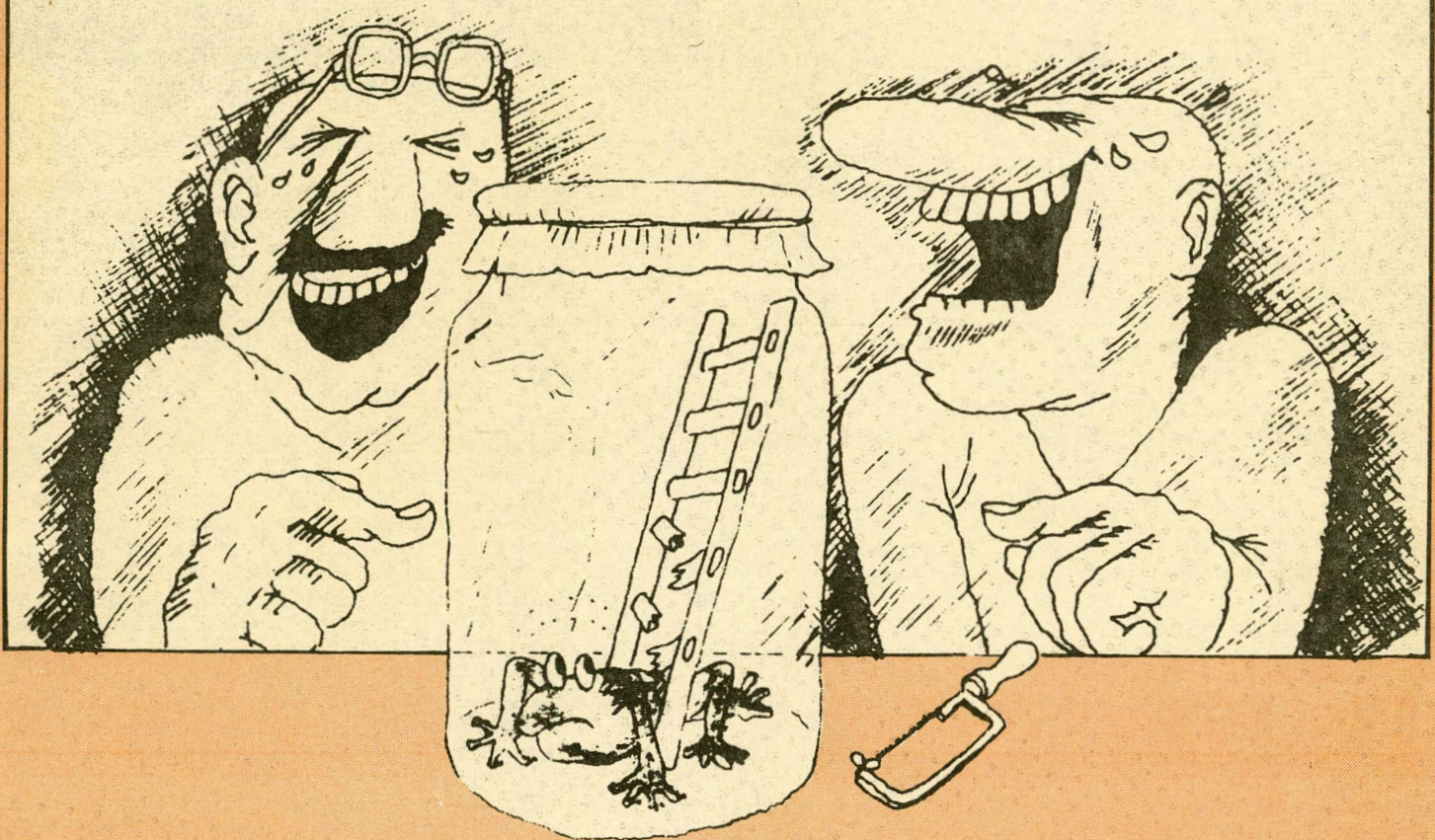
Kartenverkauf: Asten der Universitäten und Fachhochschulen,  
In collectiv-Buchhandlungen, in Jugendklubs  
Landeschülervertretung NRW, Friedrichstraße 61a, 4000 Düsseldorf 1, 9-18 Uhr  
Telefonischer Kartenservice: (02 31) 57 32 10 (Jugendmagazin elan)  
Karten werden per Nachnahme zugestellt

Konzert der warthe-concertbüro-gmbh in Kooperation mit dem Jugendmagazin elan



Es folgt der Wetterbericht:

# Unbekannt beständig



**Wer meinte, sich in diesem Sommer auf den Wetterbericht verlassen zu können, war oft verlassen. Die Wetterprognosen stimmten zumeist nur dann, wenn Regen vorhergesagt wurde. Wie kommen**

**Wettervorhersagen zustande, wie arbeitet ein Wetteramt, und wie groß ist die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens von Wettervoraussagen?**

**Von  
H.-Chr. Krumm  
(Wetteramt  
Essen)**

Die Wettervorgänge spielen sich hauptsächlich in den unteren 10 bis 16 km unserer Atmosphäre ab. Die recht dünne Luftschicht, die die Erde umhüllt, ist ein Gemisch aus Gasen, vornehmlich aus Stickstoff, Sauerstoff, Argon, Kohlendioxyd u.a. Das für das Wettergeschehen interessanteste Gas ist der Wasserdampf, weil er in allen drei Zustandsformen als Dampf, Wasser oder Eis vorkommen kann. Das Wetter setzt sich aus einer Vielzahl meteorologischer Erscheinungen zusammen; und wir Menschen haben im Laufe der Zeit Geräte entwickelt, um diese Wetterelemente zu messen. Einige dieser Wetterelemente begegnen uns täglich in den Wetterberichten über Presse, Rundfunk und Fernsehen. Die bekanntesten sind

Luftdruck, Bewölkung, Niederschlag, Temperaturen und Wind. Als weitere Wetterelemente mögen Luftfeuchtigkeit, Sicht, Nebel, Sonnenschein, Strahlung, Verdun-

**Wetterprognose –  
ein Würfelspiel?**

stung, Lufterktrizität, Gewitter, Vereisung und Glätte genannt sein. – Als wichtige Instrumente, Wettervorgänge zu erfassen, wurden in jüngerer Zeit Radiosonden entwickelt, die Meßwerte aus Höhen bis zu 40 km bringen; die Radarortung erfaßt Niederschlagsgebiete, und die Satelliten liefern mit ihren Fotoaufnahmen im sichtbaren und infraroten Wellenlängenbereich Aussagen über Wolkendicke, Wolkhöhe und Temperaturen.





Wetter ist international. An vielen tausend Stationen der Erde wird beobachtet, gemessen und registriert; und dem weltweiten Austausch von Wettermeldungen kommt im Rahmen der „Weltorganisation für Meteorologie“ große Bedeutung zu.

Erst die Erfindung der Telegraphie Mitte des vergangenen Jahrhunderts ermöglichte es, Wettermeldungen von verschiedenen Orten vom gleichen Termin und innerhalb kurzer Zeit zu erhalten und auszuwerten. Beim Betrachten gezeichneter Wetterkarten entdeckte man bald Zonen tiefen und hohen Luftdrucks sowie Gebiete mit schlechtem Wetter. Man erkannte, daß diese – an Grenzen verschieden temperierter Luftmassen gebundenen – Regengebiete vom Wind weiterbewegt wurden, und man begann daraufhin Wettervorhersagen zu erstellen. Auch heute kommt es bei den Wettervorhersagen im wesentlichen auf die Verlagerung von Druckgebilden und Schlechtwettergebieten an. Hinsichtlich des Vorhersage-

Verlagerungsmodell – auch eine mittelfristige Wetterentwicklung für die vor einem liegende Woche schon recht gut abschätzen.

Für langfristige Vorhersagen, z. B. Monatsvorhersagen, können aktuelle Wettermeldungen keine wesentliche Information mehr liefern, obwohl Versuche laufen, von Computern 10-

Tage-Vorausberechnungen erarbeiten zu lassen. So kann man zur Erstellung von Monatsvorhersagen vornehmlich nur die Statistik, also Vergleichsjahre, heranziehen. Und da stellt das uns zur Verfügung stehende meteorologische Datenmaterial der vergangenen 100 Jahre häufig noch keine ausreichende Grundlage für befriedigende Langfristvorhersagen dar. So sind Monatsvorhersagen in ihrer Aussage recht allgemein gehalten, indem sie sich meist darauf beschränken anzugeben, ob der zu erwartende Zeitraum zu warm, zu kalt, zu trocken oder zu naß werden wird.

Wie obiges Schema zeigt, liegt die Eintreffwahrscheinlich-

Vorhersageart	Prognose-dauer	Eintreff-wahrschein-lichkeit	Grundlagen-material
Kurzvorhersage	1–3 Tage	85–90 %	Wettermeldungen
Mittelfristige Vorhersage	3–5 (10) Tage	~75 %	Computer-Voraus-berechnungen
Langfristige Vorhersage	~10–30 Tage	~66 %	Statistik Vergleichsjahre

zeitraums unterscheidet man: Kurz-, Mittel- und Langfristvorhersagen.

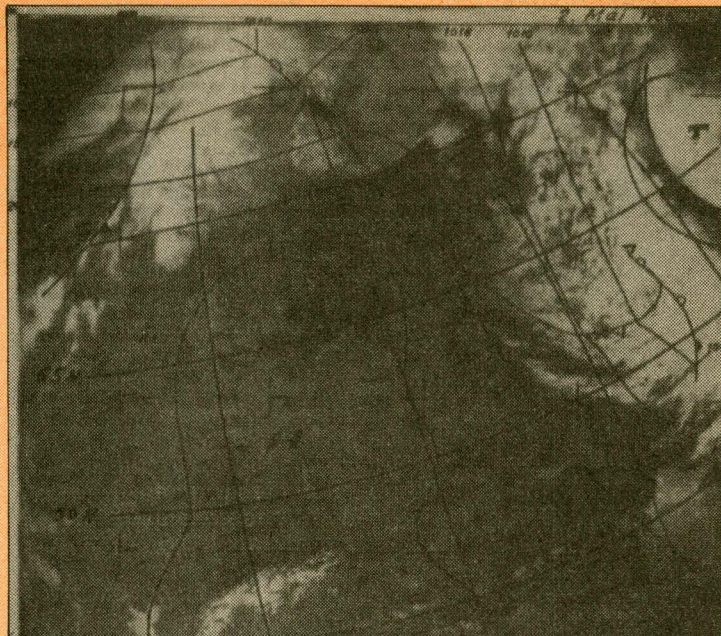
Schwierigkeiten bei der kurzfristigen Wettervorhersage ergeben sich besonders bei der Abschätzung des Verlagerungstempos von Regenfrenten, also durch Beschleunigungen oder Verzögerungen. Auch heute haben die Meteorologen bei ihren Vorhersagen

keit solcher Langfristprognosen nur bei 66 Prozent, was bedeutet, daß von drei Vorhersagen eine „verunglückt“.

Der Sommer 1977 kann – insgesamt gesehen – noch zu den „Durchschnittssommern“ gezählt werden, allerdings mit Tendenz zur negativen Seite hin. Dies mögen kurz einige Klimadaten aus Essen belegen. Die drei Sommermonate, Juni bis August, waren in diesem Jahre – zusammengefaßt – um 0,7 Grad zu kalt, während der Sommer 1976 in Essen um 2,2

### War das ein Sommer?

Grad zu warm wurde. 1977 stiegen die Temperaturen an 11 Tagen über 25 Grad C an (= Definition eines „Sommertages“), und nur einmal wurde hierbei die 30-Grad-Marke überschritten (= Definition eines „heißen Tages“). Im Sommer 1976 hingegen gab es 38 Sommertage, von denen 13 auch heiße Tage waren. Blickt man noch zwei weitere Jahre zurück, so war der davorliegende Sommer 1975 um 1,3 Grad zu warm, hatte 29 Sommertage und (davon) acht



Aufnahme des Wettersatelliten ESSA 2 vom 2. 5. 66 aus 1370 Kilometer Höhe.

Ausgedehntes Hochdruckgebiet über Mitteleuropa.

heiße Tage. Merkwürdig bescheidener und dem diesjährigen Sommer recht ähnlich nahm sich der des Jahres 1974 aus, der nur acht Sommertage mit einem heißen Tag aufwies!

Niederschlagsmäßig fielen in den diesjährigen drei Sommermonaten in Essen 281 mm Regen (= 101 Prozent der langjährig zu erwartenden Niederschlagsmenge). Der Sommer 1976 war mit 149 mm (= 53 Prozent) erheblich zu trocken; und in den Sommern 1975 und 1974 gab es 219 bzw. 304 mm Regen (sommerlicher Mittelwert von Essen: 280 mm!). Im Sommer 1977 regnete es an 37 Tagen mehr als 1 mm (= Liter pro Quadratmeter); der Sommer 1976 hatte nur etwa halb soviel Regentage, nämlich 19. Seinen schlechten Ruf hat dieser Sommer 1977 nicht so sehr den Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen zu verdanken, als vielmehr der häufig starken Bewölkung! So

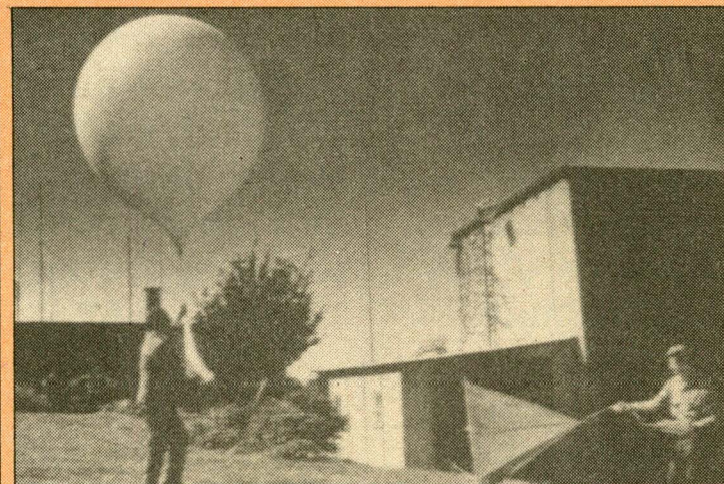
schien die Sonne in NRW nur an 420 bis 450 Stunden, d. h. etwa 150 Stunden weniger als in einem „durchschnittlichen“ Sommer. Damit rangiert 1977 in der Reihe der sonnenscheinarmen Sommer seit 1910 an vierter Stelle, nach den Jahren 1913, 1916 und 1956, deren Sonnenscheindauer noch um 20 bis 50 Stunden kürzer gewesen ist.

Die psychologische Wirkung dieses trüben Sommers wird verstärkt durch die Tatsache, daß er den zahlreichen warmen, trockenen und sonnenscheinreichen Sommern der siebziger Jahre, 1971, 1973, 1975 und 1976, folgt. Vor allem der Sommer 1976 findet in den langjährigen Meßreihen dieses und des vergangenen Jahrhunderts kaum seinesgleichen. So schien die Sonne 1976 mit örtlich über 800 Stunden nahezu doppelt so lang wie in diesem Jahre.

### „Tempofehler“ bekämpfen

vor allem den sogenannten „Tempofehler“ zu bekämpfen. Wertvolle Unterstützung wird ihnen hier durch die im Zentralwetteramt Offenbach installierte Rechenanlage zuteil, von der die Höhenströmung in dem für die Wettervorhersage sehr wichtigen 500-mb(Millibar)-Niveau (in etwa 5 1/2 km Höhe) zur Zeit auf vier Tage im voraus berechnet wird.

Durch die Kenntnis der auf mehrere Tage vorausberechneten Höhenströmung läßt sich nun – trotz einiger einschränkender und vereinfachender Rechenvorgänge im



Die umfangreiche Beratungstätigkeit erfordert ein gutes Beobachtungsnetz, genaue Messungen am Boden und in der freien Atmosphäre.



1.

Wer die UZ liest, weiß mehr. Er weiß, was sich in unserem Land im Lohnkampf tut. Wo und

wie Arbeiter und Angestellte gemeinsam erfolgreich um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Warum Millionen Arbeiter stärker sind als eine Handvoll Millionäre.



2.

Wer die UZ liest, weiß, wer Preise, Mieten und Steuern in die Höhe treibt. Was man dagegen tun kann. Wie die Kommunisten die Preise stoppen und die Arbeitsplätze sicherer machen wollen. Er erfährt, was die DKP wirklich will. Im Original, nicht aus zweiter Hand.

beitsplätze, stabile Preise und niedrige Mieten gibt. Wie die Arbeiter in anderen Ländern mit ihren Gewerkschaften gegen die Krisenlasten kämpfen. Wie die Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas um ihre Freiheit kämpfen.

5.

Die UZ ist die Tageszeitung der DKP. Sie ist die einzige sozialistische Tageszeitung in unserem Land. In ihr steht, was bürgerliche Medien unterschlagen: Warum unser Land Entspannung und Abrüstung braucht, wie Arbeitslosigkeit und Inflation bekämpft werden können, wem Berufsverbote nutzen und gegen wen sie sich richten. In ihr findet man Antworten auf die Frage, wie die Macht des Großkapitals überwunden, wie der Weg zum Sozialismus geöffnet werden kann.



**unsere zeit**

Die Zeitung der arbeitenden Menschen — Zeitung der DKP

F 8316 A

5. Jahrgang Nr. 67

Montag, den 21. März 1977

Preis 30 Pfennig

**Das erste Menschenrecht ist das Recht auf Arbeit**

H. Mies: Bei Massenentlassungen kennen Konzerne kein Parteibuch



Sport am Montag

**Präsident ermordet**

Brasaville UZ — Der Präsident des Volksrepublik Kongo und Vizepräsident der KP der Demokratischen Partei der Arbeiter (PCT) Mario Si Goualla ist am Freitag in einem Mordanschlag ermordet worden. Die Ursache des Mordes ist noch unbekannt. Die Arbeiter der Volksrepublik Kongo sind in großer Trauer.

3.

Wer die UZ liest, kann mitreden, wenn von friierten Bilanzen der Konzerne die Rede ist. Er weiß, warum das Krisenjahr 1975/76 zum Jahr der ganz großen Profite wurde. Wie wir Kommunisten den Rotstift am Rekordrüstungshaushalt ansetzen wollen.

4.

Wer die UZ liest, erfährt täglich aus erster Hand, wie es in den sozialistischen Ländern wirklich aussieht. Warum es dort keine Krise, sichere Ar-



# 5 Gründe die UZ zu lesen:



**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Xantener Straße 7  
4040 Neuss xy

DM -40

<b>TAGESZEITUNG</b>	<b>WOCHENENDAUSGABE</b>
<input type="checkbox"/> Ich bestelle die UZ — UNSERE ZEIT — als <b>TAGESZEITUNG</b> für mindestens 3 Monate (Abonnementspreis: monatlich DM 7.—)	<input type="checkbox"/> Ich bestelle die UZ — UNSERE ZEIT — <b>WOCHENENDAUSGABE</b> für mindestens 1 Jahr (Abonnementspreis: vierteljährlich DM 6,50)

Kündigung 6 Wochen vor Quartalsende

BITTE IN BLOCKSCHRIFT AUSFÜLLEN

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

An den  
Verlag  
Marxistische Blätter  
Heddernheimer Landstr. 78a  
6000 Frankfurt/Main 50

Absender: \_\_\_\_\_

Senden Sie mir bitte die umseitig angekreuzten Titel plus Porto auf meine Rechnung zu.

(Unterschrift) \_\_\_\_\_



Herbert Mies  
Vorsitzender  
der DKP



In diesem Buch erläutern Herbert Mies und Hermann Gautier den Standpunkt der DKP zu den demokratischen Prinzipien des Grundgesetzes. Sie enthüllen Ursachen und Wurzeln der antidemokratischen Politik des Großkapitals. Sie beweisen, Kommunisten sind seit eh und je Vorkämpfer für demokratische Rechte und Freiheiten. Sie setzen die Wahrheit, den Standpunkt der Kommunisten, gegen antikommunistische Verleumdungen.

# Grundgesetz

# Wir Kommunisten und das



Hermann Gautier  
stellv. Vorsitzender  
der DKP

Das Buch gehört in die Hand eines jeden, der sich informieren will, der auf sein eigenes Urteil baut.

# Aus Reden-Aufsätzen Stellungnahmen

Verlag  
Marxistische  
Blätter  
Heddernheimer Landstraße 76a  
6000 Frankfurt 50



Es ist eine unverzichtbare authentische Quelle für jeden Demokraten.

Paperback, 160 Seiten, Format 14,5 x 20,5 cm  
Preis 7,80 DM  
ISBN 3-88012-509-0

neu

# WZ

## unsere zeit

Die Zeitung der arbeitenden Menschen  
Zeitung der DKP

- Mies/Gautier, Wir Kommunisten und das Grundgesetz. 160 S., Pb., DM 7,80
- Oktoberrevolution 1917. Ihre weltgeschichtliche Bedeutung und die Bundesrepublik Deutschland. 172 S., Pb., zahlr. Abb., DM 15,-
- Lenin, Über die Große Sozialistische Oktoberrevolution. 312 S., Lw., DM 7,80
- Lenin, Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Mit Reg.-Bd., ca. 5000 S., DM 57
- Marx/Engels, Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Mit Reg.-Bd., ca. 4000 S., DM 57,-
- Marx, Das Kapital, Bd. 1, Lw., DM 10,-
- Marx, Das Kapital, Bde. 1-3, Lw., DM 29,50
- Bebel, Die Frau und der Sozialismus. 564 S., Lw., DM 6,50
- Lenin-Biographie. 4., erweit. Aufl., 920 S., Lw., DM 11,50
- Laschitz/Radczun, Rosa Luxemburg - Biographie. 582 S., Lw., DM 12,50
- Lawrezki, Ernesto Che Guevara - Biographie. 496 S., Lw., DM 13,80
- Lawrezki, Salvador Allende - Biographie. 432 S., Lw., DM 10,80
- Lehndorff, Wie kam es zur RGO? (1927-1929). 159 S., Pb., DM 7,50
- Gerns/Steigerwald, Probleme der Strategie des antimonopolistischen Kampfes. 4., erw. u. überarb. Aufl., 208 S., Tb., DM 8,-
- Leisewitz, Klassen in der Bundesrepublik Deutschland heute. 207 S., Tb., DM 10,80
- Goldberg/Güther/Jung (IMSt), Arbeitslosigkeit. 140 S., Tb., DM 6,-
- Schacht, Bilanz sozialdemokratischer Reformpolitik. 114 S., Tb., DM 5,50
- Adamo, Die CDU/CSU. 283 S., DM 9,-
- Marx/Engels/Lenin, Über den Anarchismus. Eingel. v. H. Adamo. 309 S., Tb., DM 7,50
- Steigerwald, Menschenrechte in der Diskussion. 210 S., Tb., DM 9,-
- Hervé, Die DDR im Zerrspiegel der Massenmedien. 133 S., Tb., DM 7,20
- Teitelboim u. a., Chile - Erfahrungen der Revolution. 112 S., Tb., DM 6,-
- Hervé/Konze, Frauen kontra Männer - Sackgasse oder Ausweg? 108 S., Tb., DM 6,-
- Sève, Marxismus und Theorie der Persönlichkeit. 3. Aufl., 516 S., DM 16,50
- Buda, Psychologie der Sexualität. 285 S., Pb., DM 12,50
- Sève, Materialistische Dialektik. 142 S., Pb., DM 7,50
- Segeth, Materialistische Dialektik als Methode. 124 S., Pb., DM 9,-
- Holzer, Gesellschaft als System. 104 S., Pb., DM 6,50
- Skcoj, Materie, Gesellschaft und Praxis in der Philosophie Alfred Schmidts. 112 S., Pb., DM 7,-
- Klein, Ökonomische Widersprüche im Kapitalismus. 288 S., Pappbd., DM 12,50
- Meißner (Hrsg.), Bürgerliche Ökonomie ohne Perspektive. 716 S., Lw., DM 17,-

Bestellkarte



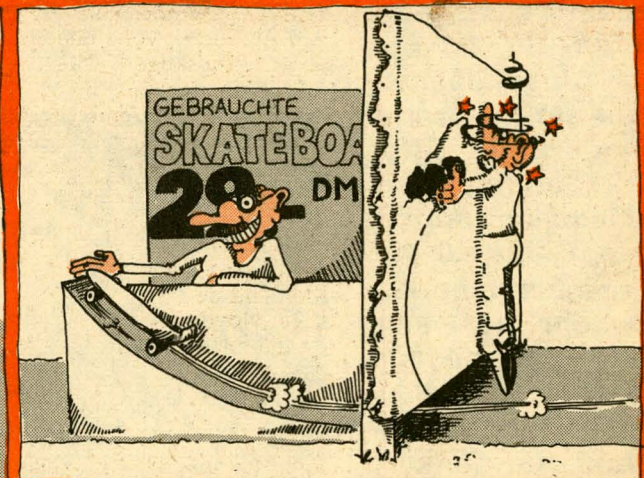
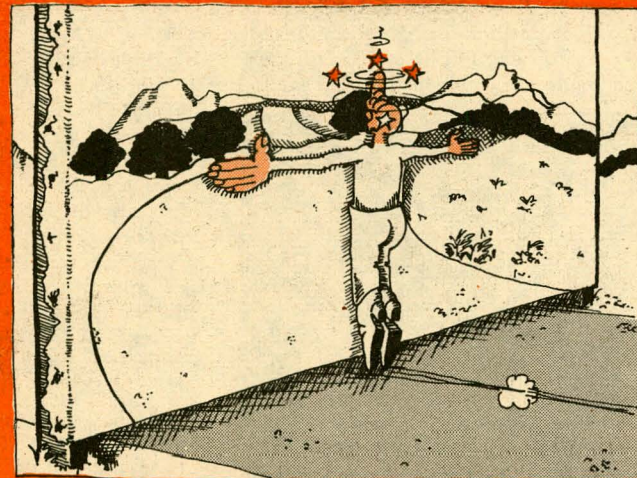
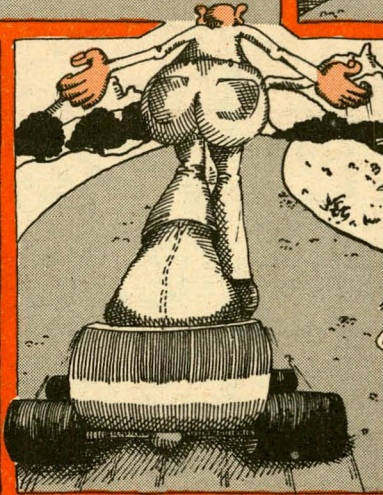
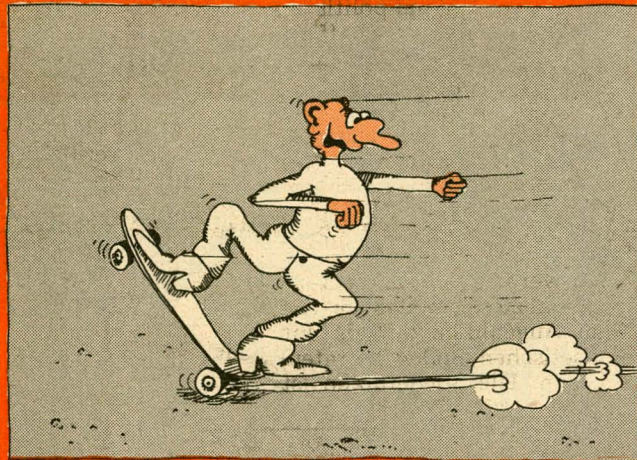
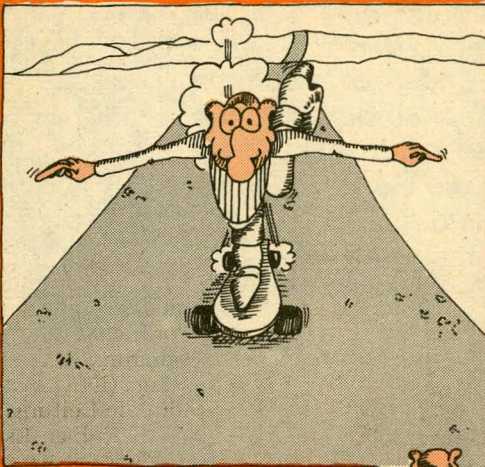
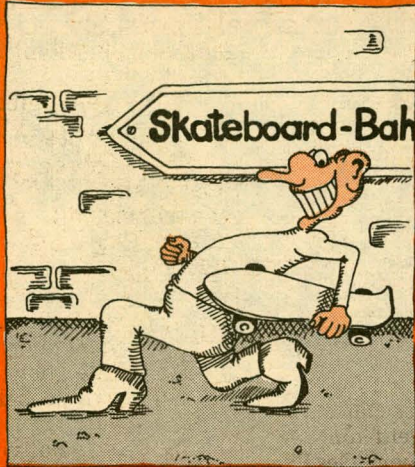
Plambeck & Co  
Druck und Verlag GmbH  
Postfach 920

4040 Neuss



Eines Tages ...

# ON THE ROAD



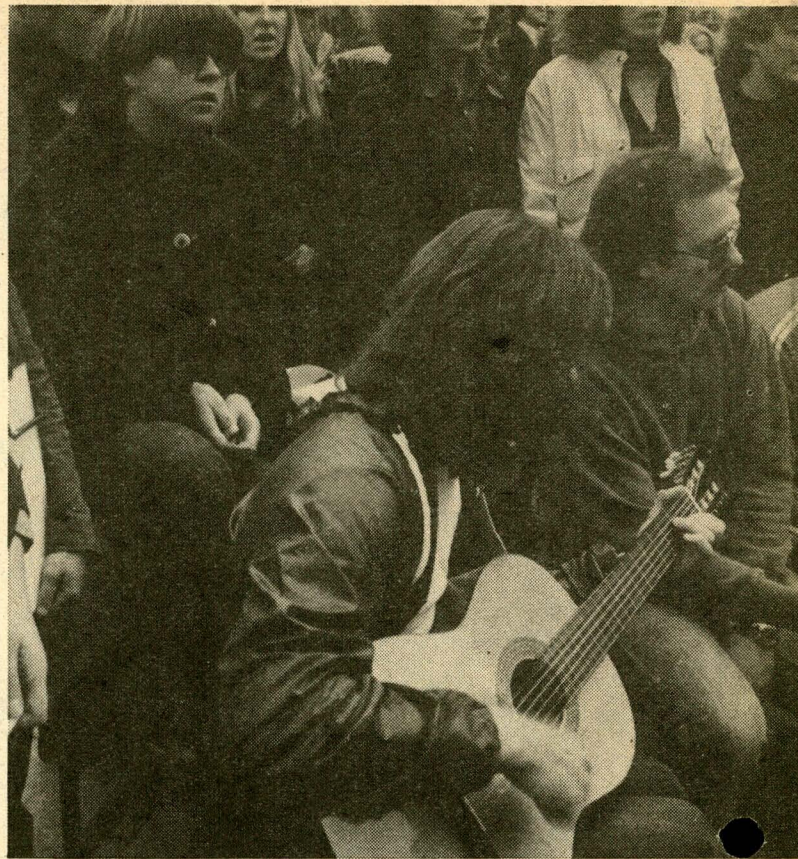


Es ist in diesen Wochen überall dasselbe: Jugendliche kommen zusammen, diskutieren ihre Sorgen und Probleme um Lehrstelle, Arbeitsplatz und bessere Bildung, streiten um die beste Formulierung im Flugblatttext, basteln Infostände zusammen, malen Transparente.

Der „heiße Herbst“ ist da. Im Mittelpunkt der Herbstaktionen stehen die Initiativen der Gewerkschaftsjugend. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat zur Aktion „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ aufgerufen. Und der Aufruf hat gezündet! Das war es, was die Delegierten auf den Bundesjugendkonferenzen der Einzelgewerkschaften in diesem Jahr gefordert haben: Aktionen. Aktionen im Betrieb, vor Ort, große Demonstrationen. Nicht stillhalten, sondern handeln! Auf der Bundesjugendkonferenz des DGB Anfang Dezember werden die Delegierten bereits die ersten Erfahrungen aus den letzten Wochen austauschen können. Die nächsten Seiten zeigen die Gewerkschaftsjugend in Aktion.

Ruth Sauerwein

Herbst-  
Aktionen für  
Arbeit, Bildung  
und  
Lehrstellen



# Wer sich nicht v

„Oh armer Mensch, was mußt du viel leiden...“ Schaurig klingt es durch die Offenbacher Einkaufspassage. Eilige Passanten recken ihre Häse. Was ist denn da los? Viele hasten weiter. Viele sammeln sich aber auch um die Gruppe von Jugendlichen, werden auf die Transparente und Stellschilder aufmerksam. Ein Mädchen spricht mich an. Gabi heißt sie. „Wir machen eine Aktionswoche für eine bessere Ausbildung und mehr Lehrstellen, sammeln hier Unterschriften für unsere Forderungen. Lies dir das doch mal durch!“

„Liebe Mitbürger! Wir sind ein Teil der Schwestern und Pfleger, die jetzt als Auszubil-

dende und später als Fachkraft Sie oder Ihre Angehörigen im Falle eines Krankenhausaufenthaltes betreuen werden.“ So beginnt das Flugblatt zur Aktionswoche. Dann die knallharten Fakten: Stellen für Krankenschwestern und Pfleger werden gestrichen, die Lehrstellen am Stadtkrankenhaus in Offenbach wurden in den letzten Jahren abgebaut, die eingeführte Fünftageswoche wurde wieder abgeschafft. Im Dienst sind oft eine Schwester und ein Auszubildender

allein auf der Station. Die Arbeit ist nicht zu bewältigen. Die Ausbildung kommt zu kurz. Die menschliche Beziehung zum Patienten geht verloren.

Diese Zustände sind es, die die Betriebsjugendgruppe der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) im Stadtkrankenhaus in dieser Woche täglich auf die Straße bringen. „Das geht doch schließlich jeden an“, argumentiert Gabi und schwenkt einladend ihre Un-

terschriftenliste. „Hier sind unsere Forderungen: Schaffung neuer Planstellen. Einstellung hautamtlicher Ausbilder. Keine Kürzung der Unterrichtsstunden. Mitfinanzierung des Gesundheitswesens durch Bund, Land und Stadt, nicht auf Kosten der Rentner und Lohnabhängigen. Na, wie ist's?“ Natürlich unterschreibe ich. Wir kommen ins Gespräch. „Am Krankenhaus haben wir an zwei Nachmittagen bei den Angehörigen der Patienten fast 800 Unterschriften gesammelt. Hier auf der Straße ist es etwas schwieriger. Da sind die Leute nicht so unmittelbar betroffen.“

Wir müssen unser Gespräch unterbrechen. Barbara, „Chef“ der Betriebsgruppe, trommelt alle zusammen: Jede Stimme wird für den Chor gebraucht. Wieder erklingt das eigens für die Aktion gedichtete Lied: „Oh armer Mensch...“

Anschließend ziehen wir uns zu einer Tasse Kaffee zurück. Barbara, Waltraut, Gabi und Susanne von der Gruppe kommen mit. „Das schlaucht ganz schön, die ganze Woche lang gleich nach dem Dienst am Infostand in der Stadt zu stehen.“ Ungefähr drei Monate



Eine gute Ausbildung der Krankenschwestern und -pfleger geht alle an. Viele Passanten unterschrieben.





# wehrt, lebt verkehrt!

lang haben sie die Aktionswoche vorbereitet, sich oft mehrmals in der Woche getroffen, Plakate gemalt, sich über Texte für Lied und Flugblatt gestritten. In dieser Zeit ist ihre Betriebsgruppe zusammengewachsen, stärker geworden: „Vorher sind wir zwar regelmäßig zusammengekommen. Haben uns allen Mist und Ärger von der Seele geredet, eine Art Kummerkasten.“ „Jetzt, wo wir uns entschlossen hatten, mal endlich eine Aktion zu machen, wurde das viel besser. Das machte richtig Spaß, auch wenn es viel Arbeit war und ist.“ Die anderen geben Susanne recht. Unzufrieden sind sie damit, daß nicht mehr ihrer Kolleginnen und Kollegen mitziehen. „Wir sind durch die Klassen und haben denen erzählt, was wir machen und warum. Unterschrieben haben sie alle unsere Forderungen, aber selber aktiv werden, das tun sie nicht.“ Das ist mit ein Ziel dieser Aktionswoche: Jugendliche aktiv zu machen für ihre Interessen. Aktiv für mehr Lehrstellen, für eine gute Berufsausbildung, für sichere Arbeitsplätze nach der Lehre. Die DGB-Aktion „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ läuft. Auch hier in Offenbach.

Und am 5. November soll eine große Demonstration der hessischen Gewerkschaftsjugend in Frankfurt laufen. Da sollen auch aus Offenbach so viele Jugendliche wie möglich hin. Alle schauen versonnen in die Kaffeetassen, vermutlich in Gedanken die Kollegen aufrüttelnd, die noch abseits stehen. „Wie ist denn das bei euch so gekommen? Was hat euch überzeugt, auf die Straße zu gehen?“ „Also, plötzlich war es nicht.“ „Ich fand erst

mal gut, daß Christina (die Vorsitzende des ÖTV-Kreisjugendausschusses) uns immer Tips gab bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und über unsere Rechte Bescheid wußte.“ „Wir kamen zusammen und redeten über unsere Probleme. Da merkte ich, daß es den anderen genauso ging wie mir. Ja, und irgendwie sind wir dann auch auf die Idee gekommen, mal selbst etwas zu machen. Andere Leute auf unsere Probleme aufmerksam zu machen

und ihnen unsere Vorstellungen, die Vorstellungen der Gewerkschaft, klarzumachen...“ „Als wir die Plakate malten, kamen viele von den Neuen, die jetzt ihre Ausbildung angefangen haben, in unseren Raum. Die waren echt interessiert, fragten, was wir da machten und so.“ Barbara sieht auf die Uhr. „Wir müssen wieder los. Nachher wollen noch ein paar Schwestern und Ärzte vorbeikommen, die uns am Infostand unterstützen. Du kannst dir vorstellen: Die sind ja auch von Stellenabbau und Arbeitskräftemangel betroffen.“ Und wenn die Aktionswoche vorbei ist, was dann? „Natürlich fahren wir alle am 5. November nach Frankfurt zur großen Demonstration. Wir werden unsere Unterschriften den Verantwortlichen übergeben. Und dann werden wir uns neue Sachen einfallen lassen, neue Aktionen und wie wir neue dazugewinnen können. Wir haben aus dieser Aktionswoche die Erfahrung gewonnen, daß es gut und richtig ist, wenn wir mit unseren Forderungen auf die Straße gehen. Wir sind auch ganz schön stolz, daß wir das so hingekriegt haben...“



**Kostenloses Blutdruckmessen am Stand. „Besser, Sie lassen sich mal wieder beim Arzt sehen!“**





**Wer sich nicht wehrt,  
lebt verkehrt!**



## DGB-Demonstration in Frankfurt

Der Aufruf der Gewerkschaftsjugend in Hessen zu einer großen Demonstration gegen die Jugendarbeitslosigkeit am 5. November in Frankfurt hat in ganz Hessen ein großes Echo gefunden. In vielen Städten fanden Aktionswochen zur Vorbereitung statt, wie wir sie hier aus Offenbach vorgestellt haben. Übrigens führte in Offenbach auch noch der Stadtjugendring eine Aktionswoche zur Vorbereitung der Demonstration durch. Über 50 Schülervertreter aus Frankfurt haben zur Unterstützung aufgerufen, ebenso wie der hessische Landesverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

## Rummel und Aktionen

Weit mehr Jugendliche als gedacht kamen zum ÖTV-Rummel der ÖTV NRW nach Düsseldorf. Dadurch wurde zwar alles etwas eng, aber der Stimmung tat das keinen Abbruch. An Ständen informierten ÖTV-Jugendgruppen über ihre Arbeit und ihre Aktionen. In der folgenden Woche lief in Düsseldorf eine Aktionswoche der Gewerkschaftsjugend: Jeden Abend lud eine andere Einzelgewerkschaft zu Filmen, Diskussionen und Foren ein.

## Riesenfete in Hannover



Gemeinsam sind wir stark!  
Keine halben Sachen im DGB mitmachen!

22. Oktober in der Niedersachsenhalle in Hannover: Riesenfete der Gewerkschaftsjugend. Vorher hatten junge und ältere Kollegen, Ortsjugendausschüßmitglieder, Jugendvertreter, Betriebsräte und Vertrauensleute über die Probleme der Jugend-

arbeitslosigkeit und wie man sie überwinden kann diskutiert. Über einen Monat lang wurde dieser Samstag vorbereitet: mit Diskussionen auf Jugendversammlungen in vielen Betrieben und in einer Berufsschule, mit einer Pressekonzferenz und einer Sandwichdemonstration. Schwerpunkt war ein Aktionstag am 15. Oktober, an dem die Einzelgewerkschaften zahlreiche Stände durchführten, u. a. mit Boxkämpfen um die letzte Lehrstelle, Hürdenrennen zur Berufsausbildung usw. Mit zum Erfolg trug bei, daß auf Aufforderung der Gewerkschaftsjugend auch die anderen Jugendverbände aktiv wurden.

## Herbstaktion der GEW

Eine Herbstaktion für Bildungsreform startete die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit Unterstützung des DGB und der Einzelgewerkschaften am 10. Oktober in NRW. Gleichzeitig

wird die Unterschriftensammlung zum Aufruf der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule „Die integrierte Gesamtschule muß Regelschule werden“ verstärkt fortgesetzt.

## 8. 12. in Hamburg

In Hamburg wird am 8. Dezember eine Demonstration des Landesjugendringes gegen Jugendarbeitslosigkeit stattfinden.



## Zentraler Aktionstag bei der Post



Am 6. Oktober veranstaltete die Jugend der Deutschen Postgewerkschaft unter dem Motto „Tag für Arbeit und Ausbildung“ in den Lehrwerkstätten der Bundespost Kundgebungen und Diskussionen. Zum Beispiel trafen sich 500 Jugendliche und ältere Kollegen in München im Hof des Fernmeldeamtes 2. Sie verabschiedeten eine EntschlieÙung, in der sie einstimmig folgendes forderten: die volle Nutzung der Ausbildungskapazitäten, Schaffung neuer Ausbildungsplätze, Übernahme aller Ausgebildeten, Rationalisierungsstopp, bis die Forderungen der Gewerkschaft zur Rationalisierung berücksichtigt sind. Und weiterhin: keinerlei Subventionen oder Investitionen, mit denen Arbeitsplätze wegrationalisiert werden, und eine nachhaltige Stärkung der Massenkauflkraft.

## Lage der Jugend – ein Trauerspiel!



In München brachte die Ortsverwaltung der IG Metall in Zusammenarbeit mit Betriebsräten und dem OrtsjugendausschüÙ eine Dokumentation zum Lehrstellenmangel heraus. Nach dieser Dokumenta-

tion sind in München über 2000 deutsche Jugendliche unter 20 Jahren arbeitslos. Dazu kommen noch einmal mindestens 5000 ausländische Jugendliche. Viele Großbetriebe bilden überhaupt nicht mehr aus, darunter Firmen wie BBC, Osram, Varta, Thyssen und Messerschmitt-Bölkow-Blohm. Um die Öffentlichkeit auf diese unmögliche Situation aufmerksam zu machen, zog die Jugendgruppe der IG Metall mit einem Trauerzug und Flugblättern durch die Stadt. Andere DGB-Jugendgruppen führten Infostände durch, angetan in einem Brunnen nach Lehrstellen. Mit diesen und anderen Aktivitäten bereitet die Gewerkschaftsjugend in München die Demonstration am 16. November vor.

## „Wie steht ihr dazu...“

Die Jugendvertretung der Firma Honeywell in Maintal hat die verschiedenen Jugendverbände angeschrieben und sie aufgefordert, zur Problematik Jugendarbeitslosigkeit, fehlende Lehrstellen, Jugendarbeitsschutz und Berufsausbildung Stellung zu nehmen und aktiv zu werden. Diese Initiative hatte eine große Resonanz unter den Jugendverbänden. Auf der Betriebsversammlung informierte der Vorsitzende der Jugendvertretung die Kollegen über die Bedeutung der Aktion „Stop Jugendarbeitslosigkeit“.



## Und das läuft noch:

### Soldaten: „Mehr Wehrsold“

Arbeitskreise demokratischer Soldaten wollen ihre Aktionen für „100 DM mehr Wehrsold“ verstärken.

### Aktionsmonat der Schüler

Die Konferenz der Landes-schülervertretungen hat zu einem bundesweiten Aktionsmonat für „demokratische Bildung und Ausbildung“ aufgerufen.

### Studentenstreik im November

Die Vereinigten Deutschen

Studentenschaften haben beschlossen, alle Studentenschaften der Bundesrepublik zu einem in der Regel auf 14 Tage begrenzten bundesweiten Streik ab 28. November aufgerufen.

### Aktionswoche für Jugendzentren

Das Koordinationsbüro für Initiativgruppen der Jugendzentrumsbewegung ruft alle Initiativen und Jugendzentren auf, sich an dem Aktionsmonat „Für das Recht auf sinnvolle Freizeit – Für ein demokratisches Jugendhilfegesetz“ in der Zeit vom 22. Oktober bis zum 20. November 1977 aktiv zu beteiligen.

## Jugendmonat der IGM



Unter dem Motto „Arbeitende Jugend für Recht auf Arbeit und Bildung – Ausbau der Demokratie – Internationale Solidarität“ stand der Jugendmonat der IG Metall im Oktober. Der Skandal der Jugendarbeitslosigkeit stand im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die in der ganzen BRD stattfanden. Die Polit-Rock-Gruppe „Lok Kreuzberg“ brachte in ihrem Stück „James Blond 0077“ klar zum Ausdruck, worum es geht: Solidarisches gewerkschaftliches Handeln ist nötig.

## Infothek

In Wuppertal drängten sich 800 Jugendliche auf einer Infothek der Gewerkschaftsjugend, die im Rahmen der Aktion „Stop Jugendarbeitslosigkeit“ durchgeführt wurde.

## Fete in Oldenburg

Zu einer ran-Fete der Gewerkschaftsjugend in Oldenburg strömten 2500 Jugendliche.



In der nächsten Ausgabe werden wir diesen Report u. a. mit Auszügen aus wichtigen Gewerkschaftsbeschlüssen fortsetzen.



aus  
unserem  
Angebot

## Bücher machen Freude

Egon Erwin Kisch  
**Gesammelte Werke**

**Zaren, Popen, Bolschewiken  
Asien gründlich verändert  
China geheim**

Aufbau Verlag, Berlin und Weimar  
628 Seiten, Leinen, DM 15,80  
Bestell-Nr. 50/6117722

Diese drei großen Reportagen sind ungewöhnlich spannende Reiseberichte und Zeitdokumente ersten Ranges zugleich.



Dietz Verlag Berlin  
140 Seiten, Taschenbuch,  
DM 3,40

Fran Dahlem  
**Am Vorabend des  
zweiten Weltkrieges  
1938 bis August 1939  
Erinnerungen  
Band 1**

Dietz Verlag Berlin  
484 Seiten, Leinen,  
DM 12,20  
Bestell-Nr. 171/7366827

Dem Leser erschließt sich ein plastisches Bild von jenen weltpolitischen Geschehnissen, die zum Krieg führten, und vom schweren, opferreichen Kampf der Kommunisten gegen den Faschismus und seine aggressive Politik.

Michail Scholochow  
**Frühe Erzählungen**

Verlag Volk und Welt, Berlin  
432 Seiten, Leinen, DM 10,-  
Bestell-Nr. 059/6460475

Tödlicher Haß teilt den Don in zwei Lager. Von der Revolution zu höchster Leidenschaftlichkeit angefeuert, stehen Kulak und Mushik einander gegenüber. Und in der Spannung dieser Atmosphäre, die sich immer wieder in furchtbaren Gewalttaten entlädt, schmelzen patriarchalische Sitten, Treu und Glauben, Freundschaft und Liebe.

**Fordern Sie  
Prospekte an.**

### Unser Sortiment

Romane  
Jugend- und Kinderbücher  
Popularwissenschaft  
Politik / Zeitgeschichte  
Gewerkschaftsliteratur

5100 Aachen, Löbergraben 4  
Adam-Kuchhoff-Buchhandlung  
Telefon (02 41) 361 91  
8600 Bamberg, Obere Brücke 3  
Buchhandlung Ludwig Feuerbach  
Telefon (09 51) 24 780  
5860 Bergisch Gladbach 2  
Bensberger Straße 128  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (02 202) 35 225  
4800 Bielefeld 1, Feilenstraße 10  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (05 21) 8 35 18

5300 Bonn, Ostfordstraße 17  
Progress-Buchhandlung GmbH  
Telefon (02 221) 658 433

3300 Braunschweig, Adolfsstraße 1  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt, Filiale  
Telefon (05 31) 79 1988

2800 Bremen 1, Richtweg 4  
Volksbuchhandlung  
Telefon (04 21) 32 33 34

6100 Darmstadt,  
Lauteslagerstraße 3  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (06 1 51) 75 230

4600 Dortmund, Königswall 22  
Buch International  
Telefon (02 31) 34 0880

4000 Düsseldorf, Ackerstraße 3  
Heinrich-Heine-Buchhandlung  
Telefon (02 11) 35 06 91

8520 Erlangen, Schiffstraße 5  
Libresso-Buchzentrum  
Telefon (09 1 31) 2 26 10

4300 Essen 1, Viehofer Platz 15  
Karl-Liebknecht-Buchhandlung  
Telefon (02 01) 23 20 14

6000 Frankfurt/Main,  
Goethestraße 31-33  
Buchzentrum in der Goethestraße  
Telefon (06 11) 28 10 08

6000 Frankfurt/Main,  
Schumannstraße 46  
Buchhandlung Johanna Kirchner  
Telefon (06 11) 75 10 46

7800 Freiburg,  
An der Mehlwaage 2  
collectiv-Buchhandlung  
Telefon (07 61) 251 36

**Pluspunkte  
für  
collectiv  
Buchhandlungen**

### Unser Service

Wir besorgen  
innerhalb kürzester Frist  
jedes lieferbare Buch  
Auf Wunsch auch  
Versand ins Haus  
Vermittlung von Reisen  
für „hans-a-tourist“

### 6300 Gießen,

Schiffenberger Weg 1  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt GmbH  
Telefon (06 41) 78 94 8

3400 Göttingen, Burgstraße 24  
Wissen und Fortschritt  
Buchhandlung / Filiale  
Telefon (05 51) 43 9 18

2000 Hamburg 13, Johannisallee 67  
Internationale  
Buchhandlung GmbH  
Telefon (040) 4 10 45 72

3000 Hannover,  
Hamburger Allee 37  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (05 11) 31 39 55

6900 Heidelberg, Plöck 64 a  
Buchhandlung collectiv  
Telefon (06 2 21) 1 26 33

3500 Kassel,  
Werner-Hilpert-Straße 5  
Wissen und Fortschritt GmbH/  
Filiale  
Telefon (05 61) 1 56 42

2300 Kiel 1, Falkstraße 16  
collectiv-Buchhandlung  
Telefon (04 31) 9 24 50

5000 Köln, Fleischmengergasse 31  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (02 21) 21 57 70

4150 Krefeld, St.-Anton-Straße 86  
Rosa-Luxemburg-Buchhandlung  
Telefon (021 51) 7 22 49

6500 Mainz, Bildhofsstraße 15  
Anna-Seghers-Buchhandlung  
Telefon (06 31) 2 49 16

### Unser Spezialgebiet

Bücher aller Sachgebiete  
aus Verlagen der DDR  
Deutschsprachige Literatur  
aus der UdSSR  
und anderen  
sozialistischen Ländern

6800 Mannheim, U 2, 3  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
Telefon (06 21) 1 56 64

3550 Marburg, Am Grün 56  
Buchhandlung  
Wissen und Fortschritt  
GmbH / Filiale  
Telefon (06 421) 264 12

8000 München 40,  
Turkenstraße 66  
Libresso-Buchhandlung  
Telefon (089) 28 17 67

4400 Münster,  
Steinfurter Straße 15  
Karl-Liebknecht-Buchhandlung  
Telefon (02 51) 2 80 77

2350 Neumünster,  
Kieler Straße 89a  
Bücherstube Neumünster  
Telefon (043 21) 4 68 65

8500 Nürnberg, Weinmarkt 12 a  
Libresso-Buchzentrum  
Sabine Weber  
Telefon (09 11) 22 15 07

2900 Oldenburg,  
Donnerschwer Straße 12  
collectiv-Buchhandlung  
Telefon (04 41) 1 44 49

8400 Regensburg, Glockengasse 7  
Libresso-Buchhandlung  
Telefon (09 41) 56 15 38

6600 Saarbrücken,  
Nauwieser Straße 13  
Buchhandlung lenchen demuth  
Telefon (06 81) 3 65 59

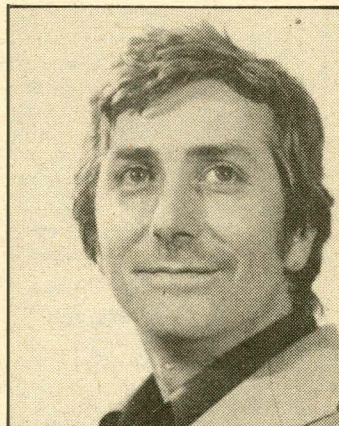
5900 Siegen-Weidenau,  
Auf den Hütten 20  
Progress-Buchhandlung  
Telefon (02 71) 7 30 60

7000 Stuttgart, Wilhelmplatz 1  
Buchhandlung  
Hörnung und Steinbach  
Telefon (07 11) 2 46 580

5600 Wuppertal 1, Gathe 55-57  
Friedrich-Engels-Buchhandlung  
Telefon (02 02) 45 28 53 45 65 04

collectiv  
literatur





Wir alle haben erleichtert zur Kenntnis genommen, daß die 80 Passagiere und Besatzungsmitglieder der Lufthansamaschine frei sind, die Opfer des verbrecherischen Anschlags wahnwitziger Terroristen geworden waren. Wir sind empört über die Ermordung des Flugzeugkapitäns Schumann und Hanns-Martin Schleyers. Dieser Terroranschlag zeigte erneut klar und deutlich, daß Terroristen und Anarchisten, denen die Interessen und Bedürfnisse, ja denen das Leben von Menschen unseres Volkes nichts gilt, nichts, aber auch gar nichts mit der demokratischen und sozialistischen Bewegung zu tun haben, ja sich im Lager ihrer schlimmsten Feinde befinden.

Es wird zur Zeit sehr viel und mit der demagogischen Absicht, Demokraten in die Nähe der Terroristen zu rücken, von den Ursachen des Terrorismus geschrieben und gesprochen. Sein Boden gedeiht aber in einem Klima des Abbaus demokratischer Rechte, in einem Klima des Duckmäusertums. Eine demokratische Bewegung, die aktiv für den Ausbau demokratischer und sozialer Rechte kämpft, junge Menschen, die ausreichende Rechte haben, sie kennen und nutzen – das gibt ein Klima her, das dem Desperadotum an die Wurzeln geht. Indem wir, die SDAJ, die Aktivitäten für die Rechte, für die sichere Zukunft der Jugend stärken, für das gemeinsame Handeln der demokratischen Kräfte der Jugend wirken, leisten wir einen wirkungsvollen Beitrag zur politischen Bekämpfung des Terrorismus.

Für den Verband Deutscher Schriftsteller erklärte vor kurzem ihr Vorsitzender Bernt Engelmann: „Wir, die deutschen Schriftsteller, werden unsere Verantwortung nicht so vergessen, wie es viele Politiker jetzt tun. Wer der terroristischen Gewalt, die wir

## Verteidigen wir die demokratischen Errungenschaften!

verabscheuen, unsere rechtsstaatliche Ordnung opfern will; wer die Aufhebung der Grundrechte fordert und nach Vorbeugehaft, Folter, Geislerschießung und ‚kurzem Prozeß‘ schreit, der wird weiter auf unseren entschlossenen Widerstand stoßen. Wir lassen uns durch die Verleumdungswelle nicht einschüchtern.“

Wir warnen vor denjenigen, denen die Terroristen Munition für Angriffe auf die demokratischen Rechte geliefert haben. Wir warnen vor einem Klima des McCarthyismus. Wir warnen davor, daß Personen von moralischer Integrität und internationalem Ansehen wie Böll, Gollwitzer u. a. durch eine Pogromhetze als „Sympathisanten“ der Terroristen diffamiert werden. Wir warnen vor einer Hexenjagd gegen kritisches Denken, vor dem Angriff auf die Interessenvertretungen der Jugend, auf ihre Verbände, auf ihre Einrichtungen.

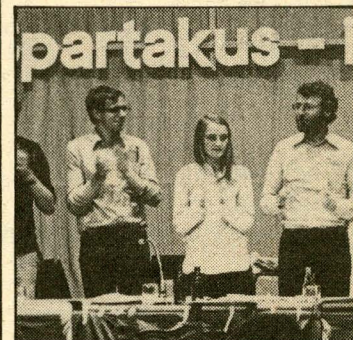
Wir rufen die demokratischen Jugendverbände auf: Leisten wir den Feinden der Demokratie Widerstand! Verteidigen wir gemeinsam die demokratischen Errungenschaften!

Wolfgang Gehrcke  
Bundesvorsitzender der SDAJ

## An der Seite der Arbeiterjugend

### 5. Bundeskongreß des MSB

Von Rosi Kraft



**Einstimmig wurde Beate Landefeld zur neuen Vorsitzenden des MSB Spartakus gewählt.**

Am 8./9. Oktober 1977 fand in München der 5. Bundeskongreß des Marxistischen Studentenbundes Spartakus statt. Er stand unter dem Motto: „Für das Recht auf Bildung – Für das Recht auf Arbeit – Mit Spartakus – Im Spartakus“. Über 650 Delegierte und Gastdelegierte berieten gemeinsam über die nächsten Aufgaben ihres Verbandes. Dabei wurde in den Beratungen, auch im Hinblick auf die „Heißen-Herbst-Aktionen“, das gemeinsame Handeln von Arbeiterjugend und Studenten in den Vordergrund gestellt. „Denn“, so betonte MSB-Vorsitzende Beate Landefeld, „Arbeiterjugend, Schüler und Studenten haben ein gleiches Interesse an demokratischer Bildung und Ausbildung, gegen Arbeitslosigkeit.“ Einen Schwerpunkt in der Diskussion nahm die Vorbereitung und aktive Teilnahme des MSB am ersten, vom VDS (Vereinigte Deutsche Studentenschaften) beschlossenen, nationalen Streik der Studenten in der BRD ein, der am 28. November beginnt. Mit diesem Streik treten die Studenten gegen den Abbau demokratischer Rechte an den Hochschulen und Universitäten, für demokratische Lehrinhalte, soziale Absicherung des Stu-



diums sowie den Erhalt der Verfaßten Studentenschaften, den ASten, ein.

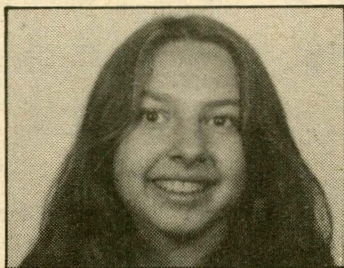
Das vorgelegte neue Studentenaktionsprogramm, in dem als Alternative die demokratische Hochschule dargestellt wird, wurde einstimmig beschlossen.

## Nicht nur Artikel – auch Aktionen

Jugendzeitungsredakteure schreiben in elan

Von Terry Jungwirth

„Frankfurt am Main, Montag, der 5. September 1977, 6.50 Uhr morgens. Der Schüler Karl-Johann F. erwacht durch laut schrillendes Weckerklingeln. Der erste Tag des neuen Schuljahres beginnt ...“



Terry Jungwirth ist Redakteurin der Frankfurter Schülerzeitung „Rumpelstilzchen“. Die Zeitung wird an elf Frankfurter Schulen verteilt.

So fing unser Artikel zu den SV-Wahlen an. Als fortschrittliche Frankfurter Schülerzeitung wollten wir von der Redaktion des „Rumpelstilzchen“ uns auch dieses Jahr nicht lumpen lassen, sondern mit dazu beitragen, daß bei den Wahlen zur Schülervertretung aktive Interessentvertreter gewählt werden.

Darum hatten wir uns schon in den Sommerferien zusammengesetzt, um gleich in den ersten Tagen des neuen Schuljahres eine Ausgabe des „Rumpelstilzchen“ rauszubringen.

Der Artikel zu den SV-Wahlen sollte der Leitartikel werden, deshalb ließen wir uns dafür was einfallen: die „Gedanken des Schülers Karl-Johann F. zum Schuljahresbeginn“. Nachdem sich Karl-Johann lange im Bett gewälzt und über Schulsituation, Schülerforderungen und Schülervertretung nachgedacht hat, kommt ihm die Idee: „Diesmal kandidiere ich selbst für die SV. Da muß doch mal was getan werden!“ Und getan werden muß das wirklich was. Gerade jetzt, im „heißen Herbst“, ist es auch unsere Aufgabe als Schülerzeitung, uns für die Rechte und Interessen der Schüler einzusetzen. So haben wir begonnen, Unterschriften von Schülervertretern für unseren Aufruf zur Demonstration der DGB-Jugend zu sammeln. Unser Schwerpunkt dabei ist die Fahrpreiserhöhung, die in Frankfurt jetzt vor der Tür steht.

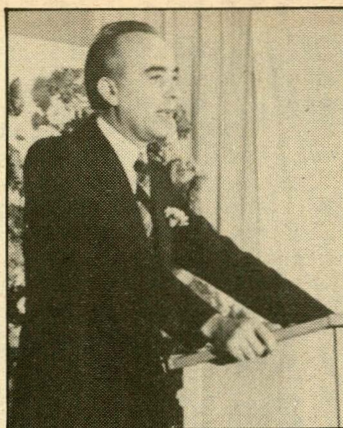
Als Einleitung unserer Kampagne haben wir ein Rumpelstilzchen-Extrablatt herausgegeben. Als nächstes haben wir eine Aktion in der Innenstadt geplant: Ein paar Schüler setzen sich in Lumpen als Bettler auf die Straße und erklären auf einem Transparent und in Flugblättern, daß ihnen der Frankfurter Verkehrsverbund ihr letztes Geld aus der Tasche zieht und warum sie gegen die Fahrpreiserhöhung sind. Denn einer der wichtigsten Grundsätze unserer Redaktion ist: Wir setzen uns für die Interessen der Schüler nicht nur in unseren Artikeln, sondern auch in konkreten Aktionen ein.

## Der brave Mann...

... sorgt für sich selbst zuerst.

Von Ruth Sauerwein

Wir haben einen neuen Wirtschaftsminister. Noch bei seinem Abgang drückten dem „alten“ Minister Friderichs die Sorgen über Lohnforderungen der Gewerkschaften die Sorgenfalten auf die Stirn. Er for-



Friderichs

derte zum „Maßhalten“ auf. Friderichs geht mit gutem Beispiel dabei voran. Sein Wechsel zur Dresdner Bank brachte ihm eine „Lohnaufbesserung“ von rund 200000 DM auf 700000 DM jährlich. Für den Wechsel in die neue Stellung kassiert er noch einmal als „Abfindung“ ein Sümmchen von 267150 DM. Auch für das Alter hat Friderichs vorgesorgt: Ab 1980 kassiert er die Pension eines Staatssekretärs von einigen tausend DM. Das Geld stammt aus seiner Tätigkeit in der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Wenn

Herr Friderichs 55 Jahre alt wird, kassiert er unabhängig von sonstigen Einkünften seine Pension als Bundesminister: lockere 5200 DM monatlich bis ans Lebensende. Die Kumpels in den dichtgemachten Fabriken, die, die wegrationalisiert werden, können von solchen „Sozialplänen“ nur träumen.

Der alte Wirtschaftsminister geht zur Dresdner Bank. Der „Neue“ kommt aus den Versicherungs- und Industriepalästen: Otto Graf Lambsdorff. Und für die macht er Politik. Der „Spiegel“ über Lambsdorff: „Rabiater als Friderichs tadelte Lambsdorff stets die Gewerkschaften wegen zu hoher Lohnabschlüsse. Löhne sind für ihn zunächst einmal Kosten und erst in zweiter Linie Arbeitnehmereinkommen.“ „Am besten fände es Lambsdorff, wenn jedes Gesetz, das in den Bundestag kommt, daraufhin geprüft würde, ob es die Wirtschaft stört.“ „Sein vornehmstes Ziel: Lasten von der Kostenrechnung der Unternehmen fernzuhalten.“

Die Minister haben gewechselt. Die Politik nicht.



50 000 Kernkraftwerksgegner aus der ganzen Bundesrepublik waren in Kalkar trotz massiver Behinderungen der Polizei zusammengekommen, um gegen den Bau des „Schnellen Brütters“ zu demonstrieren. Sie forderten, das Atomprogramm der Konzerne, mit dem diese das Profitgeschäft ihres Lebens machen wollen, zu stoppen.

In einem elan-extra-Blatt, das auf der Demonstration verteilt wurde, sagte der SDAJ-Landesvorsitzende von Rheinland-Westfalen, Peter Schröder: „In Übereinstimmung mit den Bürgerinitiativen fordern wir: Kein AKW gegen den Willen der Bevölkerung; Baustopp für alle in Planung und Bau befindlichen AKW; Schluß mit den Notstandsmaßnahmen.“





# „Es war einfach höchste Zeit“

Interview mit der 10 001. elan-Abonnentin

Von Hans Hohmann

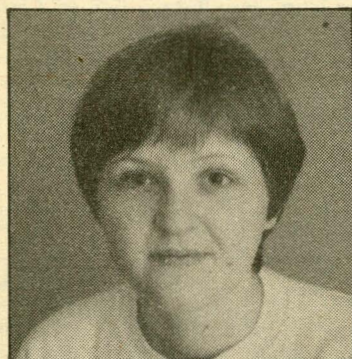
Der Abo-Schein von Ursel Hoffmann, 23 Jahre alt, Krankenschwester aus Heidelberg, ging als Nummer 10 001 in unsere Abonnentenkartei ein. elan-Mitarbeiter Hans Hohmann sprach mit ihr:

elan: Ursel, du hast im September einen Abo-Schein von elan unterschrieben...

Ursel: ... und einen Aufnahmeantrag in die SDAJ.

elan: Was trieb dich dazu?

Ursel: Ich bin Gruppenleiterin bei den Jungen Pionieren in Heidelberg. Die SDAJ hat uns



Das ist sie, die 10001. elan-Abonnentin: Ursel Hoffmann aus Heidelberg.

für unsere Treffen ihren Klubraum zur Verfügung gestellt. So bin ich mit der SDAJ in Berührung gekommen...

elan: ... und hast mal in die Gruppenabende hineingeschnuppert?

Ursel: Ja, und natürlich war ich häufiger Gast bei den SDAJ-Feten. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und überhaupt das Gruppenleben haben mir viel Spaß gemacht. Na, und weil sich die SDAJler oft auch privat treffen, hat man mir dann bei einer solchen Gelegenheit elan-Abo-Karte und Aufnahmeschein für die SDAJ unter die Nase gehalten.

elan: Also - sanfte Gewalt?

Ursel: Nee, es war einfach höchste Zeit, daß ich ein Ju-

gendmagazin abonniere, das sich für meine Interessen einsetzt.

elan: Da bist du die 10 001., die das erkannt hat.

Ursel: Ja, ich war ganz von den Socken, als ich das gehört habe. Na, das zweite Zehntausend wird ja sicher bald voll.

# „Laut Mitteilung des Verfassungsschutzes...“

Berufsverbot für Verena Kipke

Von Dieter Döpke

Jetzt ist es raus! Der Verfassungsschutz entscheidet (verfassungswidrig und in aller Öffentlichkeit) über die Einstellung, genauer gesagt Nichteinstellung von Bewerbern für den Schuldienst. So geschehen im Fall Verena Kipke aus Kiel.

Vom Februar bis Juli 1977 war Verena bei der Stadt Kiel stundenweise als Lehrkraft in einer ersten Klasse beschäftigt. Der Schulleiter wollte sie bei sich behalten, Eltern und Schüler waren von ihr begeistert. Doch ihr Vertrag sollte nicht erneuert werden, da „Erkenntnisse“ über ihre angeblich verfassungsfeindlichen Tätigkeiten vorliegen würden. In einem „Gespräch“ beim Landesschulamt wurde sie nach ihrer Beziehung zu legalen Organisationen wie SDAJ, DKP und MSB befragt,

Mitteilung des Arbeitgebers: Bewerber(in) hat sich vorgeschrieben am 20.9.77 Ergebnis: um 10 U. Eingestellt ab als Nicht eingestellt Grund: [ ] bei Lohn-/Gehaltswünschen keine Übereinstimmung: mein Angebot [ ] Bewerber(in) hat abgesagt [ ] über Besetzung bereits anderweitig entschieden: seit [ ] fachliche Gründe sprechen dagegen, im Bes. X sonstige Gründe lt. Mitteilung Verfassungsschutz darf keine Einstellung erfolgen

Antwort Postkarte Arbeitsamt Dienststelle

Das ist die Stellenvermittlungskarte, mit der der Ver-

fassungsschutz die Einstellung Verenas ablehnte.

Verena lehnte es ab, auf diese verfassungswidrigen Fragen zu antworten.

Ende August war die Ablehnung endgültig. Allerdings mit der Begründung: Keine Stellen mehr frei.

Im September bekam sie vom Arbeitsamt eine Stellenvermittlungskarte, bewarb sich noch einmal beim Stadtschulamt Kiel - und bekam wiederum eine Ablehnung. Diesmal allerdings mit anderer Begründung: „Laut Mitteilung Verfassungsschutz darf keine Einstellung erfolgen!“ Deutlicher geht es nicht mehr. Die einstellende Behörde wird

ausgeschaltet, der Verfassungsschutz entscheidet über die Einstellung.

Bei anderen Berufsverbotsfällen sieht es nicht anders aus, wird es nur „raffinierter“ getarnt. Die internationale Konferenz gegen die Berufsverbote am 12./13. November in Oldenburg wird daher nicht nur den Fall Verena Kipke diskutieren, sie wird Solidarität mit allen vom Berufsverbot Betroffenen üben.



Verena Kipke, vom Berufsverbot verfolgte Lehrerin aus Kiel.

Wo fehlt eine? Bei uns alle Schreibmaschinen. Riesenauswahl, stets Sonderposten. - Kein Risiko, da Umtauschrecht - Kleine Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 286 NÖTHEL Deutschlands größtes Büromaschinenhaus A. G. - M. Z. H. 34 GÖTTINGEN, Postfach 601

„pläne„ präsentiert: kämpfendes afrika Widerstandslieder aus SÜDAFRIKA

kämpfendes afrika WIDERSTANDSLIEDER AUS SÜDAFRIKA

30-cm-LP, stereo, Textbeilage Best.Nr. S 55 401

pläne Verlag „pläne„ GmbH Postfach 827 4600 Dortmund 1 Tel. 0231-8189 25 Gesamtverzeichnis anfordern! Kostenlos. Kennwort elan angeben.



elan-Interview  
mit dem 1. Sekretär des  
Leninischen Komsomol der  
Sowjetunion

# Jugend in der Sowjetunion – 60 Jahre nach der Oktoberrevolution



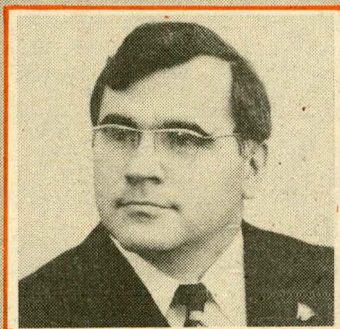
**Vor 60 Jahren begann in Rußland eine neue Zeit. Welt, sind die Grundrechte der Jugend verwirklicht.**

**Mit der Oktoberrevolution erkämpfte sich das erste Mal in der Geschichte ein Volk seine Freiheit von Ausbeutung und Krieg, bestimmte seine Entwicklung selber. Heute gehört die Sowjetunion zu den größten Industrienationen der Welt. Wie lebt die sowjetische Jugend heute? Welche Rechte und Probleme hat sie? Darüber sprachen wir mit Boris Pastuchow, dem 1. Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion.**

elan: Die Diskussion über Freiheit im Sozialismus und im Kapitalismus läßt nicht nach. In der Bundesrepublik wird von Politikern und Massenmedien behauptet, Arbeitslosigkeit sei beinahe ein Preis, den die Bürger westlicher Staaten für die Freiheit zu entrichten hätten. In diesem Zusammenhang möchten wir folgende Fragen stellen: Wie frei ist die Jugend in der UdSSR? Welche Möglichkeit hat die junge Generation, ihre Interessen zu vertreten und wahrzunehmen?

Pastuchow: Für die Wahrnehmung der Bürgerrechte hat die sozialökonomische Grundlage dieser Rechte überragende Bedeutung. Diese Grundlage kann aber nur vom Sozialismus geschaffen werden, der den Menschen von Arbeitslosigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung befreit.

Ist von Freiheiten die Rede, so möchte ich bemerken, daß in der neuen Verfassung der UdSSR, die von unserem ganzen Volk erörtert wurde, die politischen Rechte und Freiheiten der Sowjetbürger und folglich auch der Jugend ausführlich dargelegt sind. Die

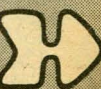


**Boris Pastuchow, 1. Sekretär des Zentralkomitees des Komsomol, des Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion.**

Verfassung garantiert die Redefreiheit, die Pressefreiheit, die Kundgebungs- und Versammlungsfreiheit sowie die Freiheit von Straßenumzügen und Demonstrationen. Die Sowjetbürger haben das Recht, bei staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen Vorschläge zur Verbesserung ihrer Tätigkeit zu machen, Mängel in der Arbeit zu kritisieren, sich beim Gericht über das Vorgehen von Behörden zu beschweren sowie das Recht auf gerichtlichen Schutz vor jeder Beeinträchtigung von Leben und Gesundheit, Vermögen und persönlicher Freiheit, auf Ehre und Würde.

Was die Jugend unmittelbar anbelangt, so können junge Leute in alle Organe der Staatsmacht gewählt werden: in örtliche Sowjets, in Oberste Sowjets der Unionsrepubliken und autonomen Republiken

und in den Obersten Sowjet der UdSSR. In den letzten zehn Jahren hat sich beispielsweise die Zahl der Deputierten der örtlichen Sowjets im Alter unter 28 Jahren vervierfacht und 32,4 Prozent der Gesamtzahl der Deputierten erreicht. Das höchste legislative Organ unseres Staates – der Oberste Sowjet der UdSSR – setzt sich zur Zeit zu 20 Prozent aus jungen Abgeordneten zusammen. In der neuen Verfassung der UdSSR fand ihren Niederschlag auch die bedeutende Rolle des Komsomol im gesellschaftspolitischen Leben des Landes. Dem Komsomol wird das Recht eingeräumt, sich an der Lösung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen zu beteiligen. Er genießt auch das Recht auf Gesetzesinitiative. Das bedeutet, daß der Komsomol dem Obersten Sowjet der UdSSR Vorschläge zur Verbesserung





elan-Interview  
mit dem 1. Sekretär des  
Leninschen Komsomol der  
Sowjetunion

der bestehenden Gesetze unterbreiten und Gesetzesentwürfe zur Erörterung vorlegen darf.  
Seit 1968 werden vom Obersten Sowjet der UdSSR und von den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken ständige Jugendkommissionen eingesetzt. Sie arbeiten alle bei den Obersten Sowjets einlaufenden Gesetzesentwürfe unter Berücksichtigung der Interessen der Jugend durch.  
Gegenwärtig sind die Jugendkommissionen im Auftrag des Obersten Sowjets gemeinsam mit den Kommissionen für Gesetzesvorschläge sowie für Volksbildung, Wissenschaft und Kultur mit der Arbeit an Vorschlägen zum Entwurf eines Jugendgesetzes der UdSSR beschäftigt.

**elan: Wodurch wird die soziale Stellung der Jugend in der Sowjetunion gekennzeichnet?**

Pastuchow: Durch absolute Gleichheit mit den erwachsenen Mitgliedern der Gesellschaft. Das bedeutet, daß junge Bürger unseres Staates alle wichtigen sozialen Rechte genießen: das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Gesundheitsschutz, auf Sozialfürsorge, auf Bildung, auf Nutzung der Errungenschaften der Kultur, auf Freiheit des wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Schaffens. Den jungen Angehörigen

der verschiedenen sozialen Gruppen werden bei der Realisierung ihrer Lebenspläne und grundlegenden Interessen gleiche Möglichkeiten geboten. Nehmen wir beispielsweise das Recht auf Arbeit. Bekanntlich gibt es bei uns keine Arbeitslosigkeit. Im Gegenteil, überall sind Stellenanzeigen zu sehen. Nach der neuen Verfassung wird der Bevölkerung und in erster Linie der Jugend, die die ersten Schritte im Berufsleben tut, nicht nur Beschäftigung mit Entlohnung nach Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit garantiert, sondern auch das Recht auf die Wahl des Berufs, der Tätigkeit und Beschäftigungsart im Einklang mit Begabung, Fähigkeiten, beruflicher Ausbildung und Bildung sowie mit Rücksicht auf die gesellschaftlichen Notwendigkeiten. Oder ein anderes Beispiel: das Recht auf Bildung. Bildung kann bei uns auf allen Stufen unentgeltlich erworben werden.

**elan: Was kannst du über die**

**Beziehungen zwischen sowjetischen Jugendorganisationen und Jugendorganisationen der Bundesrepublik sagen?**

Pastuchow: Sowjetische Jugendorganisationen unterhalten Verbindungen zu mehreren Jugendorganisationen der Bundesrepublik Deutschland. Dabei handelt es sich nicht nur um Verbände, mit denen wir eine gemeinsame Ideologie haben, sondern auch um junge Sozialdemokraten und Freidemokraten, um die Gewerkschaftsjugend, die Naturfreunde usw.  
Die engsten und umfassendsten Beziehungen bestehen bei uns natürlich zu den brüderlichen Jugendverbänden: der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend und dem Marxistischen Studentenbund Spartakus. Zwischen unseren Verbänden besteht ein gutorganisierter Austausch von Delegationen und Informationen. Wir haben mehrmals Freundschaftszüge empfangen, zu deren Teilnehmern Mitglieder der SDAJ und des MSB Spar-

takus gehörten.  
Seit 1977 erfolgt die Zusammenarbeit zwischen dem Komsomol und der SDAJ aufgrund eines Protokolls über bilaterale Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen, das im Dezember 1976 während des 5. SDAJ-Kongresses unterzeichnet wurde. Ich möchte betonen, daß unsere Kontakte in letzter Zeit spezialisierten Charakter gewinnen. So empfangen wir in diesem Jahr eine Delegation junger Journalisten sowie eine Delegation junger Arbeiter aus den Hafenbetrieben von Hamburg und Kiel, während die SDAJ eine Journalistendelegation sowjetischer Jugendzeitungen empfing, die am Fest der DKP-Zeitung „Unsere Zeit“ teilnahm. Im Oktober veranstaltet die SDAJ gleichzeitig mit dem MSB Spartakus und den Jungen Pionieren eine Freundschaftswoche „Jugend der UdSSR – Jugend der BRD“. Im Rahmen dieser Woche finden Diskussionen, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen statt, was eine großzügige Information über das Leben des Sowjetvolkes und besonders seiner Jugend ermöglichen soll.  
Wir sind der Meinung, daß diese Veranstaltung einen wichtigen Beitrag zum weiteren Ausbau und zur Entfaltung der Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen sowie einen praktischen Schritt beim Ausfüllen des Moskauer Vertrages mit konkretem materiellen Inhalt bilden wird. Sie wird auch zur weiteren Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens zwischen den Völkern und der Jugend der UdSSR und der Bundesrepublik beitragen.



**Der Bau der Baikäl-Amur-Magistrale (BAM) ist ein Projekt des Komsomol. Jungen UdSSR arbeiten an der Fertigstellung dieser riesigen Eisenbahnstrecke.**

ANZEIGE

# Prämierte Befragung

300 000 Touristen aus der Bundesrepublik besuchten 1977 die Volksrepublik Polen.  
**10-tägige Polenreisen und Souvenirs aus Polen**

- sind zu gewinnen, wenn Sie zumindest auf eine der nachfolgenden Fragen antworten:
1. Waren Sie schon einmal in Polen? Wenn ja, welche Eindrücke gewannen Sie vom Aufenthalt in unserem Land?
  2. Welche Leistungen haben Ihrer Meinung nach der Welt das Bild vom heutigen Polen nähergebracht?

Die Antworten bitten wir bis zum 31. Dezember 1977 einzusenden (Datum des Poststempels) an:  
**Polskie Radio  
P. O. Box 46  
00-950 Warszawa, Polen**

Die Ergebnisse der prämierten Befragung sowie die Namen der Hauptgewinner werden am 31. Januar 1978 in allen deutschsprachigen Sendungen des Auslandsprogramms des Polnischen Rundfunks bekanntgegeben: 6.30, 13.00, 16.00, 17.30, 18.30, 19.30, 22.00 und 00.03 Uhr auf Mittelwelle 200 m 1502 khz sowie auf Kurzwelle im 31, 41, 49 und 75 Meterband. Die Reise durch Polen wird zu einem vom polnischen Rundfunk festgelegten Termin stattfinden.

Wir danken im voraus für Ihre Teilnahme und wünschen viel Glück bei der Preisverlosung.

# Polnischer Rundfunk, Warschau



# Jugendverbände antworten

**Welche Beziehungen bestehen zwischen den Jugendverbänden der Bundesrepublik und der Sowjetunion (dem Komsomol bzw. dem Komitee der Jugendorganisationen KMO)? Wie sollen sie sich entwickeln? Und wie sind die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR auf dem Gebiet der Jugendarbeit einzuschätzen? Diese Fragen stellten wir in einer Umfrage 12 Jugendverbänden der Bundesrepublik. 11 antworteten, nur die Junge Union schwieg zum Thema. Hier nun eine gekürzte Fassung der Antworten.\***

## Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

**Für die AEJ antwortete Siegfried Parche:**

Auf der Grundlage der KSZE-Schlußakte und des deutsch-sowjetischen Vertrages nimmt die AEJ auch Kontakte zur Jugend der UdSSR wahr. Dazu zählen vereinbarte Begegnungen zwischen den Mitgliedsorganisationen der AEJ und den Jugendorganisationen der UdSSR. Dazu zählen auch Studienaufenthalte und Teilnahme an Jugendlagern in der UdSSR.

Die Kontakte zur Jugend der UdSSR wie auch die Kontakte zur Jugend anderer (europäischer und außereuropäischer) Staaten haben das Ziel, unter der Jugend ein gegenseitiges Verständnis und ein gemeinsames Engagement für den Frieden unter den Völkern zu fördern. In Übereinstimmung mit dieser Zielsetzung ist die AEJ an einem weiteren Ausbau der bilateralen Beziehungen zur Jugend in der UdSSR interessiert.

## Bund der Deutschen Katholischen Jugend

**Für den BDKJ antwortete Dr. Hohler:**

Der BDKJ ist ein nichtstaatlicher Jugendverband nach der Definition des Europäischen Jugendfonds. Leider sind am deutsch-sowjetischen Jugendaustausch von sowjetischer Seite nur staatliche Jugendorganisationen beteiligt. Bei sowjetischen Besuchen in der Bundesrepublik Deutschland kommt es auch nur zu Kontakten mit der Funktionärebene, aber nie mit sowjetischen Jugendgruppen, die ein den deutschen Jugendlichen vergleichbares Alter haben. Wir wünschen uns daher einen freien Jugendaustausch, wie es auch die Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von Helsinki vorsieht, bei dem die nichtstaatli-

\*Der volle Wortlaut des Interviews mit Boris Pastuchow sowie der Umfrage des Jugendmagazins elan unter den Jugendverbänden ist in einer Extraausgabe der Jugendpolitischen Blätter veröffentlicht. Die Jugendpolitischen Blätter können bei der Redaktion elan abonniert werden. Einen Bestellabschnitt findet ihr auf Seite 30.

chen Jugendverbände ihre Partner unter den Jugendlichen in der Sowjetunion frei wählen können.

## Jugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes

**Für die DGB-Jugend antwortete ihr Bundesjugendsekretär Walter Haas:**

Es gibt seitens der Gewerkschaftsjugend unterschiedlich intensiv entwickelte Kontakte zu den sowjetischen Gewerkschaften... Nach erstem offiziellen Delegationsaustausch sind vor allem Seminare zu fachspezifischen Themen wie berufliche Bildung, Jugendarbeitsschutz und ähnlichem weiterentwickelt worden. Wir sind mit diesen Kontakten insoweit zufrieden, als daß wir nach gewissen Anfangsschwierigkeiten zu inhaltsreichen und interessanten Diskussionen gekommen sind. Wir werden im Rahmen der Kontakte der Gesamtorganisation - d. h. im Rahmen des DGB und seiner Einzelgewerkschaften - natürlich auch unsere Jugendkontakte weiterentwickeln.

## Deutscher Bundesjugendring

**Für den DBJR antwortete sein Geschäftsführer Erich Bettermann:**

... Mit einer gemeinsamen Erklärung haben wir 1975 begonnen, unsere Kontakte (DBJR-KMO) auf eine für beide Seiten tragfähige Grundlage zu stellen. So konnten wir in diesem Jahr Vertreter der KMO zu einem gemeinsamen Seminar begrüßen. Dieses Seminar hat das unterschiedliche Verständnis von Jugendstrukturen und Jugendarbeit zum Inhalt gehabt.

Nach unserer Einschätzung ist es für die Fundierung bilateraler Beziehungen unerlässlich, intensiv über unterschiedliche politische und methodische Ansätze in der Jugendarbeit zu diskutieren.

Die Jugendorganisationen sollten es auch nicht versäumen, z. B. zu den MBFR-Verhandlungen oder zu den SALT-Gesprächen eigene Vorschläge zu machen und damit deutlich zu markieren, daß die Ju-

gendorganisationen Europas für ihre Generation in einem Europa der Kooperation und nicht der Konfrontation leben wollen.

## Deutsche Jungdemokraten

**Für die DJD antwortete ihr internationaler Referent Gernot Gutsch:**

Wir haben seit über vier Jahren, also schon vor der Helsinki-Konferenz, Beziehungen zum Komitee der Jugendorganisationen und führen einen regelmäßigen Delegationsaustausch durch... Der nordrhein-westfälische Landesverband der Jungdemokraten hat vor kurzem einen Vertrag über Zusammenarbeit mit dem ukrainischen KMO abgeschlossen. Wir sind dabei, die Kontakte zu regionalisieren, was durch die Abkommen zwischen den Verbänden in NRW und der Ukraine schon begonnen wurde...

## Naturfreundejugend Deutschlands

**Für die NFD antwortete ihr Bundesleitungsmitglied Rudi Bergmann:**

Wir haben seit drei bis vier Jahren Kontakte zum KMO, die sich vor allen Dingen in Zusammenhang mit den 10. Weltfestspielen in Berlin entwickelten... Wir haben einen gegenseitigen Austausch von Mitgliedern und Funktionären in die Sowjetunion und die Bundesrepublik durchgeführt, gegenseitig Konferenzen und ähnliche Veranstaltungen besucht. Nach einer gewissen Etappe der Entwicklung stehen wir jetzt quasi an der Schwelle zur zweiten Phase dieser Beziehungen, die sich dahingehend konkretisieren, daß wir gemeinsame Seminare organisieren werden, an denen ein größerer Teil von Jugendlichen beider Seiten teilnehmen soll...

## Junge Pioniere - Sozialistische Kinderorganisation

**Für die Jungen Pioniere antwortete ihr Vorsitzender Achim Krooß:**

Wir Jungen Pioniere haben seit unserer Gründung 1974 enge und freundschaftliche Beziehungen zu der Organisation der Kinder der UdSSR, den Lenin-Pionieren. In einem Freundschaftsvertrag haben wir mit unserer Bruderorganisation den Austausch von Informationen und Verbandsmaterialien festgelegt...

Gegenseitige Studiendelegationen und Brieffreundschaften unserer Pioniere mit Kindern aus der UdSSR tragen zur Weiterentwicklung enger Beziehungen der Kinder aus der BRD mit ihren sowjetischen Freunden bei...

## Jungsozialisten in der SPD

**Für die Jusos antwortete ihr Referent für internationale Beziehungen Josef Leinen:**

Wir haben mit dem KMO ein Abkommen, in dem mehrere Delegationen im Jahr vereinbart wurden... Außerdem haben wir die Beziehungen auch auf die Ebene der Bezirke gelegt, d. h., Bezirke der Jungsozialisten führen einen Austausch mit Bezirken in der Sowjetunion durch. Insgesamt ist das ein Prozeß, der sich verfestigt und ausweitet.

Wir sind der Meinung, daß man die Austauschprogramme verinhaltlichen muß, daß man sich ganz konkrete Themen vornehmen soll, damit es... zu einem Austausch von Meinungen kommt... Wir meinen, daß die Jugendorganisationen eigentlich in vielen Gebieten Vorreiter für das sein könnten, was die Parteien und Regierungen nachher machen.

## Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend

**Für die SDAJ antwortete ihr Vorsitzender Wolfgang Gehrcke:**

Seit unserem Bestehen unterhalten wir enge Freundschaftsbeziehungen zum Leninschen Komsomol, die sich auf der gleichen weltanschaulich-politischen Grundüberzeugung - der Lehren von Marx, Engels und Lenin - und auf die Mitgliedschaft im Weltbund der Demokratischen Jugend gründen. Wir haben immer betont, daß wir diese Beziehungen in den Dienst der Jugend der Bundesrepublik stellen wollen. Die Beziehungen zwischen Jugendverbänden der Bundesrepublik zur Jugend der Sowjetunion, die sich parallel zum Fortgang der Entspannung in Europa entwickelten bzw. zu diesem Entspannungsprozeß nicht unwesentlich beitrugen, wurden deshalb von uns begrüßt. Hier gibt es aber sicher in dem Maße, wie das Streben nach der Vertiefung des Entspannungsprozesses, insbesondere nach Abrüstungsmaßnahmen, übereinstimmt, Möglichkeiten, die Beziehungen zwischen der Jugend beider Länder noch weiter zu fördern...

## SJD - Die Falken

**Für die Falken antwortete ihr internationaler Sekretär Klaus Schmitz:**

Die Beziehungen zwischen dem KMO und uns sind sehr gut. Das drückt sich darin aus, daß wir für das nächste Jahr den Austausch einer Kindergruppe, den Austausch einer Jugendgruppe und den Austausch von Studiendelegationen vereinbart haben.

Die Umsetzung dessen, was schriftlich vereinbart wurde, das ist die Perspektive unserer Arbeit in der nächsten Zeit...

Es geht nicht, daß wir Ersatz für Diplomaten oder für staatliche Politik sind. Sondern hier sind Jugendliche, die in die Sowjetunion fahren und die selbst feststellen sollen, welche Probleme die Jugend dort hat, welche Konflikte dort auftreten.



# "Big Jo" und "ein Platz"

Name des Stückes:

**Warten auf Big Jo**

Thema:  
**Situation von jugendlichen Arbeitslosen**

Veranstalter:  
**Badische Kammer-schauspiele**

Darsteller:  
**Berufsschauspieler**

Pressestimme:  
**"... Sammelsurium von Binsenwahrheiten, Verschleierungen und Vorurteilen"**  
Nürnberger Abendzeitung,  
27. September 1977



Von zwei Theaterstücken ist die Rede. Beide haben das gleiche Thema: Die Situation jugendlicher Arbeitsloser. Beide setzen sich das gleiche Ziel: Denkanstöße geben, Auswege aus der Krise zeigen. Und beide haben noch eine, jedoch ungewöhnliche Gemeinsamkeit: Bei der Premiere war die Polizei mit im Spiel! Die Premiere „Ein Platz an der

Drehbank“ sollte am 16. September 1977 in Schwerte sein. Die Amateur-Schauspieler hatten lange geübt: eine Parodie auf die Schnulzensendung von Dieter Thomas Heck, ein Fernsehquiz, in dem der strahlende Gewinner eines Boxkampfes eine dreijährige Lehre als Bergknappe erhält, eine Szene aus einem Unternehmer-Fitness-Zentrum. Und

sie wollten auch an Kritik nicht sparen. An Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit ist nicht der liebe Gott schuld, sondern die großen Konzerne und ihre Gönner im Parlament. Und sie wollten zum engagierten Handeln aufrufen: Nicht den Kopf hängen lassen, engagieren, mitkämpfen gegen die Bosse.

### Premiere mit Polizei

Doch die Premiere fand nicht statt. Die Staatsanwaltschaft Hagen hatte wenige Stunden vor dem Beginn der Uraufführung mit der Polizei gedroht, wenn das kritische Stück aufgeführt wird.

Animiert wurde die Staatsanwaltschaft Hagen durch eine Anzeige des Landesverbandes der CDU. Zuvor hatte der Vorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung, Reinhard Hörner, Denunzianten-Briefe an Schwerter Tageszeitungen

geschrieben. Da war von „Polit-Terror“, von „politischem Gangstertum“ die Rede, da wurden die Schauspieler und die Verantwortlichen der auf führenden Volkshochschule mit Terroristen in einen Topf geworfen: „Dies ist kein Jugendstreich, das ist mehr als Sympathisantentum, das ist klare Mitschuld!“

Und alles, weil im Drehbuch von der „Lehrstellen-Killer-Mafia in Bonn“ und von „Paragrafenbiegern“ die Rede war.

Staatsanwalt Rösner: „Verfassungsfeindliche Verunglimpfung von Verfassungsorganen.“

Wenn schon die Mutterpartei CDU Anzeige erstattet, dann wollte auch die Junge Union nicht untätig bleiben. In der

### „Paragrafenbieger“

Hoffnung, dem Theaterstück endgültig den Todesstoß zu



# z an der Drehbank"



versetzen, verteilte sie Flugblätter „Polit-Terror in Schwerte“. Doch die schmutzige Wäsche mußte die Junge Union alleine waschen. Sie fielen auf den Bauch. In einer Unterschriftenaktion sprachen sich 1150 Schwerter Bürger für die sofortige Auf-führung des Stückes aus. Die Staatsanwaltschaft kniff. Am 6. Oktober wurde das Stück vor 500 begeisterten Jugendlichen und 10 innerlich kochenden CDU-Ratsherren uraufge-führt. Die Westfälische Rundschau: „Es war ein herrliches Spektakel, eineinhalb Stunden vergnügliche Unterhaltung voller witziger Einfälle und spritziger Gags, das nach dem vielen Hin und Her am Donnerstag-abend vor ausverkauftem Haus doch noch über die Bühnenbretter der Realschule ging und ein überwiegend dankbares, begeisternd applaudie-rendes Publikum hatte.“

Für eine Theaterkritik in dieser Tonlage wäre Georg A. Weth, Chef der Badischen Kammerschauspiele, für sein sogenanntes Denkspiel vom Arbeitsmarkt „Warten auf Big Jo“ mehr als dankbar. Gegenwärtig tingelt seine Theater-Crew durch die Lande und erntet Mißfallen, Kritik und Proteste.

## Wes Brot ich ess...

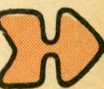
Und das, obwohl viele Vor-schußlorbeeren vergeben worden waren, Drehbücher und aufwendige Presse-mappen waren verschickt, mehrfarbige Plakate gedruckt... Geld war genug da. Die Bundesanstalt für Arbeit, wenn es um Gelder für Arbeitslose geht, äußert geizig, griff tief in die Steuer-kasse und subventionierte das Stück mit 200000 DM. Wes Brot ich ess', des' Lied ich sing'. So strotzt das Stück von Klischees, wie sie die Bundes-



anstalt für Arbeit nicht selbst besser schreiben könnte: den Supermann vom Arbeitsamt und den „sunny-boy“ der Berufsberatung, denen jeden Schicksal ans eigene Herz geht. Und die betroffenen Ju-gendlichen, die an ihrem Schicksal selbst schuld sind. Da gibt's eine Beknackte, die Mannequin werden will, einen Rocker, der unbedingt Kar-

riere als Hilfsarbeiter machen möchte, einen intellektuellen Spinner usw. – „typische Jugendliche“ also. Das meint zumindest Bruno Hampel, der Autor dieses Stückes, der sich seine Sporen als „tatort“-Au-tor verdient hat. Beim Krimi hätte er auch lieber bleiben sollen, vielleicht hätte er spä-ter mal eine heiße Spur zu Ju-gendlichen und ihren Proble-

Name des Stückes:  
**Ein Platz an der Drehbank**  
Thema:  
**Situation von jugendlichen Arbeitslosen**  
Veranstalter:  
**Jugendtheater Schwerte**  
Darsteller:  
**Schüler, Lehrlinge, Betroffene**  
Pressestimme:  
**„Mit der brennenden Problematik... in erfreulicher Frische und Spielfreude auseinander gesetzt“**  
Westfälische Rundschau,  
Schwerte, 8. Oktober 1977





men gefunden. So verheimlicht er auch nicht, daß an seinem Stück nicht ein einziger Betroffener mitgewirkt hat und daß sämtliche Informationen von der Bundesanstalt für Arbeit stammen.

Aber Autor, Kammerschauspieldirektor Weth und Josef Stingl haben die Rechnung ohne den Wirt, genauer: ohne die Betroffenen gemacht. Bei

### Rechnung ohne den Wirt

der Premiere am 25. September, bei der fast nur Prominenz aus Nürnberg und Umgebung in Nerzmäntelchen und Ausgehanzug gekommen war, machten SDAJler vor der Halle die Aktion „Big Jo tut sich schwer – schafft keine neuen Lehrstellen her“ und verteilten ein „Anti-Programmheft“.

Und als das Schauspiel drinnen sich dem Ende näherte, standen zwei Jugendliche auf der Bühne und hielten ein Transparent „Menschenrecht

Nr. 1: Arbeit und Ausbildung“ hoch. Sie forderten eine Diskussion über das Stück. Etwas zögernder Applaus. Gehört das zum Stück?... Oder?... Erst als die eilends informierte Polizei die Bühne räumte, fiel der Groschen. Pfiffe, Buhrufe von den wenigen Jugendlichen und anderen empörten Theaterbesuchern.

Auch in anderen Städten gab es Zoff. Im Pasinger Freizeitheim in München erzwangen Jugendliche den vorzeitigen Abbruch des Stückes, weil sie sich „Verarschung und Zynismus“ nicht bieten lassen wollten.

Und die Abendzeitung urteilte: „Warten auf Big Jo“ ist – höflich gesagt – ein böser Versager.

Aber Theaterdirektor Georg Weth und die Bundesanstalt für Arbeit ist Unmut und Protest von Betroffenen nicht Grund genug, das Stück aus dem Verkehr zu ziehen, so wie es sogar schon von einigen mitspielenden Schauspielern gewünscht wird.

Gegenüber elan erklärte Weth: „Von Abbruch kann keine



Schon ein Tag vor der Premiere ging „Warten auf Big Jo“ baden. Bei einer Aufnahme bei Radio Luxemburg mit anschließender Diskussion ließen Betroffene kein gutes Haar an diesem Theaterstück.

„Komplette Verarschung“ mußte Oliver im Superclub in alle Himmelsrichtungen ausstrahlen. „Hier werden nicht Ursachen und Verursacher der Arbeitslosigkeit beim Namen genannt.“

Rede sein, es ist sogar wahrscheinlich, daß die bis April

### „ein böser Versager!“

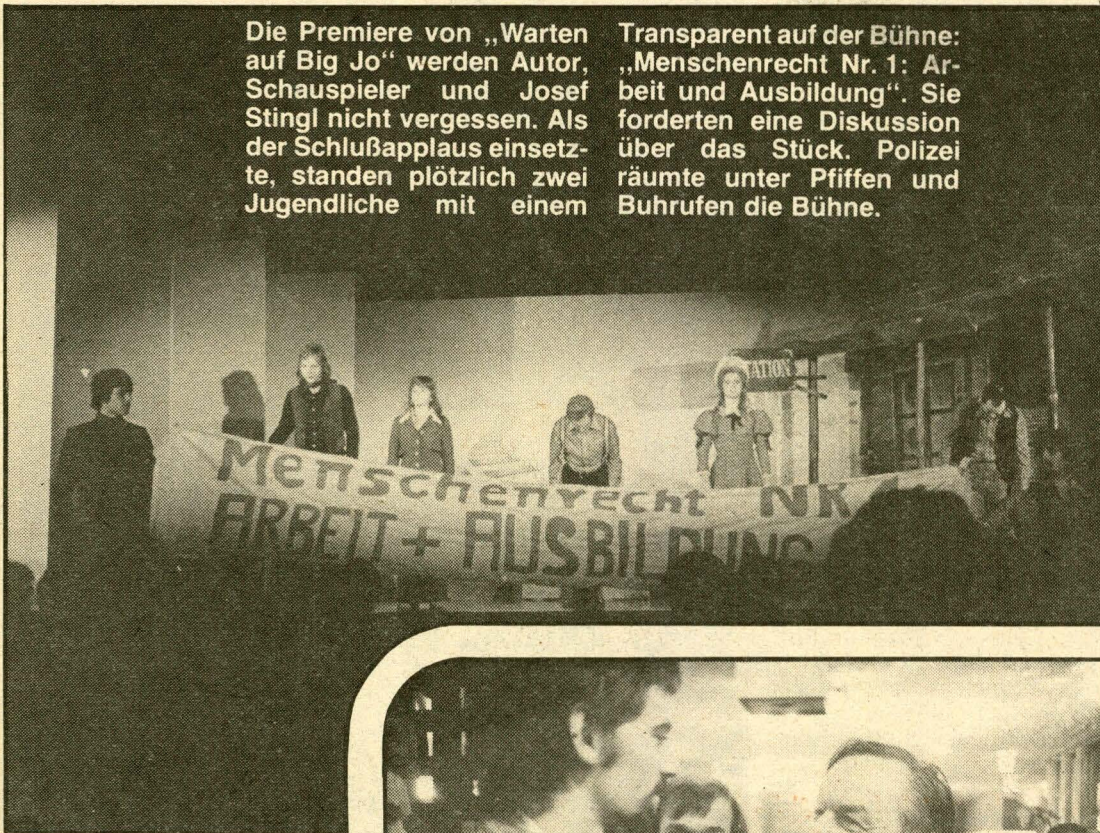
1978 vorgesehene Tournee durch 150 Städte wegen der großen Nachfrage erweitert wird.“

Aber auch für Herrn Weth ist klar: Jugendliche aus diesen Städten werden sich ähnlich wie in Nürnberg und München nicht durch „Big Jo“ verspotten lassen. Er rechnet mit weiteren Aktionen gegen die Auführungen. Die SDAJ und andere Jugendverbände haben inzwischen angekündigt, daß sie ihn in seinen Erwartungen nicht enttäuschen werden.

Jürgen Pomorin

Die Premiere von „Warten auf Big Jo“ werden Autor, Schauspieler und Josef Stingl nicht vergessen. Als der Schlußapplaus einsetzte, standen plötzlich zwei Jugendliche mit einem

Transparent auf der Bühne: „Menschenrecht Nr. 1: Arbeit und Ausbildung“. Sie forderten eine Diskussion über das Stück. Polizei räumte unter Pfiffen und Buhrufen die Bühne.



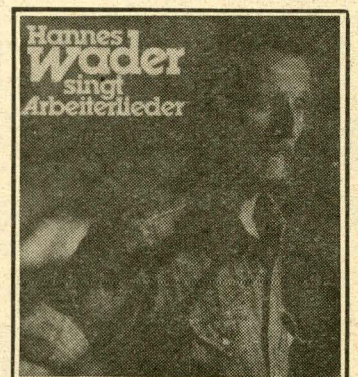
Dem Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, war nach der Premiere das übliche Sekstrinken vergangen. Stingl zu elan: „Es war als Premiere angekündigt, und es gibt da halt auch Ordnungen. Mich hat's schon geärgert, daß die die Schauspieler verdeckt haben.“



Hannes Wader singt Arbeiterlieder

Anzeige

Live-Mitschnitt beim UZ-Festival in Redklinghausen Juli 1977



LP: 6305 342

MC: 7105 270



Zum 10. Jahrestag der Ermordung  
Ernesto

# „Che“

Guevaras

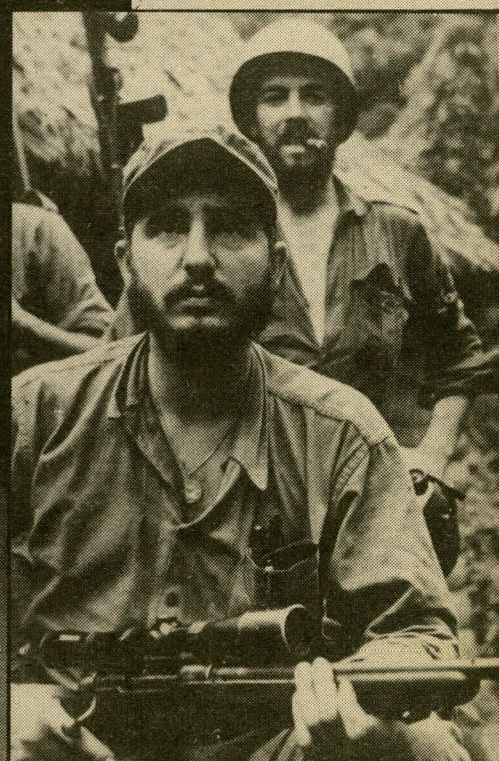


Sein Name gehört den nach Freiheit Dürstenden, den gegen Ausbeutung und Unterdrückung Kämpfenden. Sein Tod brachte auf allen Kontinenten neue Feinde des Imperialismus hervor. Für die Jugend der Welt wurde er zu einem revolutionären Ideal. Ernesto Che Guevara – einer der Nationalhelden Kubas.

Von Fritz Noll

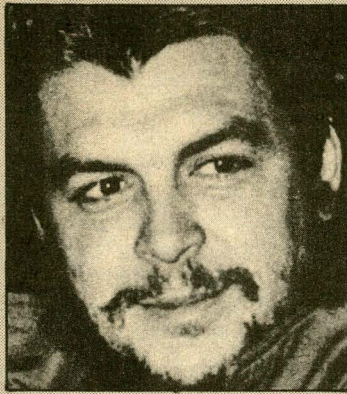
Vor nunmehr zehn Jahren wurde im Südosten Boliviens in der Yuro-Niederung eine revolutionäre Abteilung von Partisanen von den Truppen des Barrientos-Regimes eingeschlossen und fast vollständig vernichtet. Ihr Führer wird schwer verwundet gefangen-genommen. In der Morgendämmerung des 9. Oktober 1967 landen in Higuera Hubschrauber. Hohe Militärs und Geheimdienstagenten betreten den Schauplatz des letzten Aktes im Leben von Che. So meldet der Agent Gonzalez seinem Vorgesetzten Major Shelton vom CIA alias „Pappi“:

„Pappi, er ist in meiner Hand.“ Oberst Selnich, Oberst Anoro, Oberst Zenteno, General Ovando, Konteradmiral Ugarteche und „Doktor“ Gonzalez versuchen den Gefangenen zum Sprechen zu bringen. Vergebens. Den Folterungen begegnet Che mit Schweigen. Nur noch einmal öffnen sich



„Che“ Guevara und Fidel Castro





die blutleeren Lippen: Als einer der Offiziere ihn höhnisch fragt, woran er in den letzten Minuten seines Lebens denke, antwortet Che:

„Ich denke an die Unvergänglichkeit der Revolution.“

Um 13.30 Uhr betritt der Rangerunterleutnant Mario Teran den Raum und feuert eine Garbe aus seiner MPi auf den wehrlosen und schwerverwundeten Gefangenen. Ernesto Che Guevara war ermordet. Die revolutionäre Bewegung Lateinamerikas hatte einen ihrer fähigen Führer verloren.

#### Jugend und Erziehung

Am 14. Juni 1928 wird Ernesto Guevara in Rosario in Argentinien als erstes Kind wohlhabender Eltern geboren. Insbesondere die Mutter, Celia de la Serna, trotz aristokratischer Herkunft, ist von tiefer demokratischer Gesinnung. In ihrer Jugend hat sie für das Wahlrecht der Frauen in Argentinien gekämpft. Kein Wunder, daß der junge Ernesto schon in früher Jugend mit revolutionär-demokratischem und marxistischem Gedankengut in Berührung kommt. Nach dem Besuch des Dean-Funes-College in Cordoba studiert er an der Medizinischen Fakultät der Universität in Buenos Aires. Er träumt davon, ein Forscher zu werden, in der Medizin Großes zu leisten. Doch schon den Studenten zieht es hinaus, er möchte seinen Kontinent kennenlernen. So tritt er vom Februar 1951 bis zum August 1952 eine gemeinsame Reise mit Alberto Granados durch Chile, Peru, Kolumbien und Venezuela an. Er nimmt jede Arbeit an, studiert die soziale und politische Lage der Menschen auf dem lateinamerikanischen Kontinent. Und ihm wird klar, daß medizinische Wissenschaft allein den Indios, den Bauern, den Arbeitern in den Kupferminen nicht wird helfen können. Rechtlosigkeit ist weder

durch Wohltätigkeit noch durch Medikamente abzuschaffen. Che sagt später über diese Zeit:

„Ich habe gesehen, wie ein Kind nicht behandelt werden konnte, weil kein Geld da war, wie die Menschen infolge des ständigen Hungers und der ewigen Leiden auf einen Zustand absinken, in dem für einen Vater der Tod seines Kindes ein unerheblicher Zwischenfall ist. Und da begriff ich, daß es Dinge gibt, die mir fast genauso wichtig erschienen, wie ein berühmter Forscher zu werden und einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Wissenschaft zu leisten, nämlich: diesen Menschen zu helfen.“

Für Che stand schon damals fest: Sobald sich auf diesem Kontinent eine revolutionäre Bewegung erhebt, er wird dabeisein.

Nach Argentinien zurückgekehrt, vollendet er sein Studium, legt sein Diplom ab und wird im März 1953 Facharzt für Chirurgie und Dermatologie.

#### Che wird Revolutionär

Der Vierundzwanzigjährige mit dem Diplom eines Hautarztes in der Tasche verläßt seine Heimat wieder und begibt sich auf die zweite große Reise durch den Kontinent. Nach Bolivien, Peru, Ekuador, Kolumbien, Panama, Kostarika, Salvador und Guatemala. Ernesto Che Guevara geht am 21. September 1954 nach Mexiko. Nach einigen Mühen gelingt es ihm, als Arzt im Institut für Kardiologie angestellt zu werden.

Eines Tages, im Juni 1955, erscheinen im Krankenhaus zwei Kubaner und werden in der Aufnahme von Ernesto Guevara empfangen. Che erkennt in einem seinen Kampfgefährten aus Guatemala Antonio Lopez Fernandez. Man erzählt ihm von dem Sturm auf die Moncada-Kaserne, von den neuen Plänen der kubanischen Genossen, ob er mit Raul und Fidel Castro bekannt werden wolle. Und ob er will.

Am 25. November 1956, zwei Uhr nachts. In Tuxpan geht die Abteilung an Bord. Die „Granma“, eine Jacht für 12 Personen, nimmt 82 Mann an Bord, Ausrüstungsgegenstände, Waffen, Munition. Das Schiff ist total überladen. Es regnet. Die See ist bewegt. Gischt spritzt am Kai. Fidel Castro gibt das Kommando: „Tae los und Motor anwerfen.“

Mit gelöschten Lichtern tuckert die „Granma“ aus dem Hafen. Kurs Kuba. Die Männer an Bord singen das Lied der „Bewegung des 26. Juli“. Dann wird die Nationalhymne angestimmt.

Es gibt kein Zurück, nur ein Vorwärts.

#### Kommunist und Staatsmann

Die Geschichte des revolutionären Befreiungskampfes der Genossen um Castro auf Kuba ist bekannt. Jenes Kampfes, der mit 12 Mann in der Sierra Maestra begann und der mit dem Einmarsch der 80 000 am 2. Januar 1959 in Havanna siegreich endete. In diesem Kampf stieg Che zum Commandante auf, dem höchsten Dienstgrad der revolutionären Armee.

Die neue revolutionäre Regierung Kubas ernannt Che noch im Jahr des Sieges zum Leiter der Industrieabteilung des Nationalinstituts für die Agrarreform (INRA) und überträgt ihm die Leitung der Nationalbank Kubas. Es geht um den Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung, um politische Ökonomie, um die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus auf Kuba.

1960 reist er als Leiter einer kubanischen Wirtschaftskommission in die Sowjetunion. Zutiefst bewegt und vom Wissen der weltgeschichtlichen Rolle der Sowjetunion durchdrungen sagt er:

„Wir werden nicht müde, tausendmal zu sagen, daß wir von dem Augenblick an, als wir sowjetischen Boden betraten, spürten: Die Sowjetunion ist

die Heimat des Sozialismus auf der Erde.“

Im April 1961 überfallen vom CIA ausgebildete und bezahlte Söldner Kuba und landen in der Playa Giron. Die Truppen des revolutionären Kuba, die die Aggressoren vernichtend schlagen, werden von Che geführt.

Immer stärker wird Che von dem Gedanken beherrscht, erneut an einem anderen Abschnitt des antiimperialistischen Kampfes in Lateinamerika als Revolutionär zu wirken. Che ist von dem Traum einer kontinentalen Erhebung der lateinamerikanischen Völker erfüllt.

Im April 1965 gibt er alle Funktionen an die kubanische Regierung zurück und schreibt in seinem Abschiedsbrief an Fidel Castro:

„Ich nehme mit mir auf die neuen Schlachtfelder den Glauben, den Du mir eingeblöbt hast, den revolutionären Geist meines Volkes, das Gefühl, daß ich meine erhabenste Pflicht erfülle, den Imperialismus überall zu bekämpfen, wo er existiert...“

Che ging nach Bolivien. Doch seine Hoffnungen sollten sich nicht, konnten sich nicht erfüllen.

Der Tod Che Guevaras brachte in allen Ländern Tausende und aber Tausende neuer Feinde des Imperialismus hervor. Der revolutionäre Prozeß in Lateinamerika entwickelt sich weiter. Und die Völker Lateinamerikas werden siegen, weil solche flammenden Revolutionäre wie Che ihr den Weg ebneten und für die unvergängliche Sache der Revolution kämpften.



Vor 10 Jahren wurde Ernesto „Che“ Guevara von Boliviens reaktionären Militärs ermordet. Vor 10 Jahren sagte Fidel Castro in einer Gedenkrede über Che:

„Wir sind der Ansicht, daß sein Leben, seine Erfahrungen, seine Befähigung als reifer Führer, sein Prestige und alles, was sein Leben bedeutete, mehr, unvergleichlich mehr wert waren, als er vielleicht selbst glaubte.“



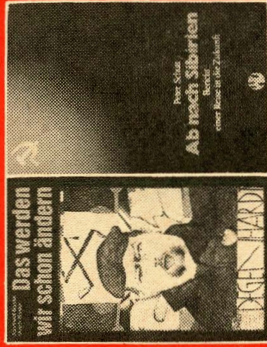
# Lesbarkeit wird groß geschrieben

Eine große Spannweite kennzeichnet das aktuelle Weltkreis-Bücherherbstangebot. Der Dortmund-Verlag, in dem bekanntlich „elan“ und die „roten blätter“, aber auch das AIB erscheinen, bringt einige Bücher heraus, die abwechslungsreiche und interessante Lesestunden versprechen. Die Neuerscheinungen sind allemal sehr gut lesbar, auch wenn man keine berufsmäßige Leserate ist. Auf Lesbarkeit wird in Dortmund sehr stark geachtet.

Dem Profil des Verlages entspricht das neue Titelangebot: Sachbücher zu Fragen der Jugend- und Studentenpolitik, spannende Reisebeschreibungen und natürlich Kinderbücher. Es fällt schwer, eine einzige Neuerscheinung zum Rang dürften sich gleich vier Bücher teilen.

Für die Freunde der Lieder von Franz Josef Degenhardt gibt es seit einigen Wochen die bisher umfangreichste (und wie wir meinen klügste) Bilanz des Liedschaf-

fens des Hamburger Liedermachers. Den Autoren gelingt es, die einzelnen Liedtexte in den zeitgenössischen politischen Zusammenhang zu stellen, und dadurch sehen wir manches plötzlich neu.



## Schlachtruf:

„Ab nach Sibirien!“

„Ab nach Sibirien!“ ist kein Schlachtruf irgendweicher Dissidenten, sondern Titel eines ebenso amüsanten wie kämpferisch geschriebenen Reiseberichts über den wilden Osten der SU, den der Hamburger Schriftsteller Peter Schütt im Frühjahr

1977 bereiste.

Über die entgegen gesetzte Himmelsrichtung hat Hannes Stütz, Referent für Kulturpolitik beim Parteivorstand der DKP, sein Buch geschrieben. Er bringt uns das Festivalland Kuba, die rote Perle der Karibik, mit Text und Farbfotos nahe. Die Strichzeichnungen von Dieter Süverkrüp werden manchem Leser sehr spanisch vorkommen. Dieser Bildband ist in Inhalt, Aufmachung und Verarbeitung von einer Perfektion, die ihren Preis wert ist.

## Handbuch für den heißen Herbst

Unentbehrlich im heißen Herbst der Arbeiterjugend ist das lang ersehnte Lehrlingshandbuch. Als Autoren zeichnen die Experten Ruth Sauerwein („elan“) und Heino Hoffmann (SDAJ-Geschäftsführung) verantwortlich. Kein Buch zum Sprüchekopfen, sondern zur Unterstützung bei allen Aktionen.



Neben diesen vier Schwerpunkttiteln sind die übrigen kaum weniger interessant. Zehn Jahre nach den tödlichen Schüssen auf den Studenten Benno Ohnesorg wird im Sammelband „2. Juni 1967 und die Studentenbewegung heute“ Bilanz gezogen von Niederlagen und Erfolgen der studentischen Opposition.

Ins Deutsche übersetzen ließ der Weltkreis-Verlag den aufsehenerregenden Erlebnisbericht von Luis Alberto Corvalán über Folter und KZ in Chile. Der dickleibigste Titel im Angebot ist das 450 Seiten

Vorname, Name  
 Straße  
 Postleitzahl, Ort



Bitte hier ausschneiden

Vorname, Name  
 Straße  
 Postleitzahl, Ort



Bestellkarte

**Weltkreis-Verlags-GmbH**  
**Postfach 789**

Jugendpolitische Blätter

4600 Dortmund



Bestellkarte

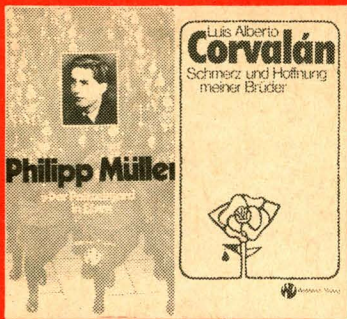
**Weltkreis-Verlags-GmbH**  
**Postfach 789**

4600 Dortmund





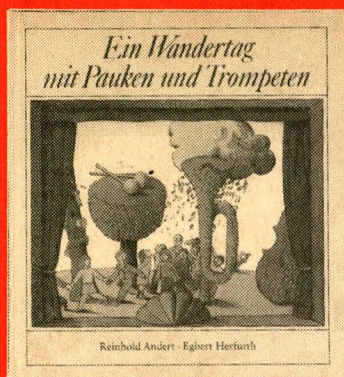
starke Sachbuch „Jungkommunisten im antifaschistischen Wider-



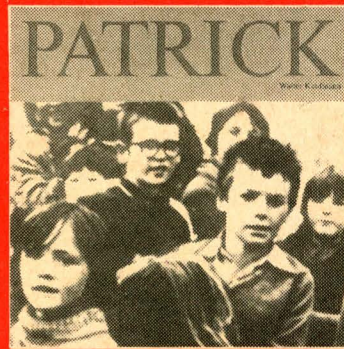
standskampf". Mit der Geschichte der Bundesrepublik beschäftigt sich Wolfgang Bartels in seiner Anatomie eines Polizeimordes 1952 in Essen: „Philipp Müller“, junger Kommunist und Eisenbahner, war das Opfer.

**Von Bohrern, Pauken und Trompeten**

Auf der Palette sind schließlich noch fünf Kinderbücher. Reinhold Andert ist der Autor des „Wandertag mit Pauken und Trompeten“, der die Schüler auf witzige Weise nicht in Feld und Wald, sondern in



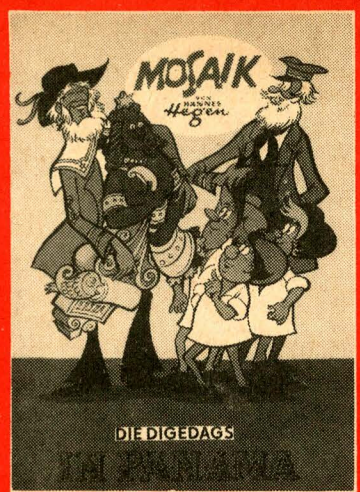
einen Konzertsaal führt. „Patrick“ läßt uns an dem Leben der Kinder Anteil nehmen. Heinz Kahlaus „Bohrerbuch“ ist der dritte Titel



der Kleinen Werkzeugreihe, die eine Fachzeitschrift zur originellsten des Jahres erklärte. Nach dem 7. Mosaik-Sammelband „Die Digidags und der Goldschatz“



sind mittlerweile „Die Digidags in Panama“ angekommen. Und wir sind auch am Ende unseres Schweinsgalopps durch das Weltkreis-Bücherangebot und können nur heftig empfehlen, von der benachbarten Bestellpostkarte eifrig Gebrauch zu machen. Vor-



kasse spart Porto- und Verpackungskosten und ist der sicherste Weg, um schnell und preisgünstig an die Bücher zu kommen.

↓  
**Gesamt-  
verzeichnis  
anfordern**  
↑

Hiermit bestelle ich aus dem Weltkreis-Angebot der aktuellen Neuerscheinungen folgende Titel zur portofreien Lieferung gegen Vorkasse:

Exemplare	12,00 DM
Maske, Das werden wir schon ändern - Degenhardts Lieder Deppe (Hrsg.),	7,80 DM
2. Juni 1967 und die Studentenbewegung heute	6,80 DM
Corvalan, Schmerz und Hoffnung meiner Brüder	9,80 DM
Schütt, Ab nach Sibirien - Bericht einer Reise in die Zukunft 30000 km im wilden Osten der Sowjetunion	19,80 DM
Stütz/Süverkrüp, Kuba-Notizbuch	7,80 DM
Hoffmann/Sauerwein, Deine Rechte als Lehrling	7,80 DM
Autorenkollektiv, Das Schülerbuch	16,80 DM
Jahnke, Jungkommunisten im antifaschistischen Widerstandskampf	9,80 DM
Bartels, Philipp Müller - Polizeimord in Essen	6,00 DM
Patrick - Ein Tag eines Jungen in Belfast (ab 9 J.)	9,00 DM
Kahlaus/Wongel, Das Bohrerbuch	7,80 DM
Die Digidags und der Goldschatz - Mosaik-Sammelband 7	7,80 DM
Die Digidags in Panama - Mosaik-Sammelband 8	7,80 DM

Den Gesamtbetrag von ..... DM habe ich am ..... auf das Postcheckkonto des Weltkreis-Verlages (Postcheckkonto Dortmund 278 69-460 - Einzahlung auf jedem Postamt) eingezahlt/füge ich per Verrechnungsscheck bei.

Senden Sie mit kostenlos und unverbindlich das Gesamtverzeichnis 77778.



# jugendpolitische blätter

Aktuelle Meldungen aus allen Bereichen der Jugendpolitik, von Aktionen und Aktivitäten - Kommentare und Analysen aus dem Leben der Jugendverbände, aus Ministerien, Betrieben und Schulen. Jugendpolitik aus marxistischer Sicht - Dokumente, auch manchmal über Texte, die das Licht der Öffentlichkeit noch nicht erblicken sollten. Für alle, die über elan hinaus monatlich mehr Handwerkszeug und Hilfe in der Jugendpolitik brauchen.

- Ich abonniere die jugendpolitischen blätter
- Ich möchte die neueste Ausgabe zugeschickt bekommen

Name  Vorname

Beruf  Alter

Straße

Postleitzahl  Ort

Unterschrift  Datum

Die Abo-Gebühren betragen bei jährlicher Zahlungsweise und Kündigungsfrist nur zum Jahresende bis jeweils 20. November: für elan/rb-Abonnenten 10,-DM, für Nicht-elan/rb-Abonnenten 20,-DM (Preis schließt Versand und Portokosten ein).

- Ich bin elan-Abonnent
- Ich bin rb-Abonnent



## „... und schleifen die Mädchen an den Haaren.“



Knappe zwei Wochen reiste ich im Juli dieses Jahres durch Israel. Die meiste Zeit davon durch die von Israel besetzten arabischen Gebiete des palästinensischen Volkes.

Ich besuchte Flüchtlingslager, in denen die Menschen schon seit Jahrzehnten unter den schlechtesten Bedingungen als Flüchtlinge im eigenen Lande leben müssen; ich sprach mit Frauen und Männern, die jahrelang ohne Anklage in den israelischen Gefängnissen eingesperrt waren, die auf das

brutalste gefoltert wurden. Ich sah von den Israelis zerstörte Häuser und leere Dörfer; ich sprach aber auch mit vielen, die mutig und standhaft gegen den israelischen Terror ankämpfen. Unter ihnen auch zahlreiche Schüler, die sich in breitem Maße an den Protestaktionen gegen Israel beteiligen. Die Auszüge aus zwei Gesprächen mögen das Ausmaß des israelischen Terrors und zugleich den breiten palästinensischen Widerstand verdeutlichen.

Von Edith Laudowitz

Eine Schülerin aus Nablus berichtete mir über die Aktionen der Jugend in den besetzten Gebieten:

„Wir nehmen jeden Anlaß, um gegen die Besatzungsmächte zu demonstrieren. Dann hissen wir z. B. die palästinensische Fahne auf der Schule. Mei-

### Von hinten erschossen

stens umstellen die israelischen Soldaten dann die Schule, dringen in die Räume ein und werfen mit Tränengasbomben. Natürlich verhaften sie dann auch Schüler, ich selbst mußte auch schon zweimal mitkommen. Oft schleifen sie die Mädchen an den Haaren, und dabei ist es ihnen auch egal, ob man sich den Arm dabei bricht.

Bei allen Anlässen, z. B. beim Gründungstag des zionistischen Staates oder am Tag des Beginns des 6-Tage-Krieges, schießt man auf Jungen und Mädchen. Bei uns in Nablus wurde im letzten Jahr ein Mädchen einfach von hinten erschossen, sie wollte gerade nach Hause laufen, als sie auf den Stufen ihres Hauses war, traf sie eine Kugel von hinten. Der Soldat, der das gemacht hat, wurde noch nicht einmal richtig verurteilt. Bei uns nehmen an den Demonstrationen fast alle Schülerinnen teil, einige haben natürlich wegen der Brutalität große Angst und machen nicht mit, aber das sind wirklich ganz wenige. An solchen Demonstrationstagen bleiben hier dann immer die Geschäfte geschlossen. Unsere letzte große Demonstration war am 15. Mai, wo wir gegen die Besatzung protestiert haben. Es haben viele hundert Menschen teilgenommen, auch sehr viele Schüler.“

Nicht nur in Nablus gehen die israelischen Soldaten so brutal vor. So berichtete mir z. B. eine Lehrerin aus Rammalah, daß am Tag des Bodens eine große Schülerdemonstration war. Die Soldaten prügeln wild auf die Schüler ein, die sich in die Schule flüchteten. Die Soldaten folgten ihnen und warfen Tränengas in die Schule, 45 Mädchen wurden verletzt. Als die Lehrerin gerade eines der verletzten Mädchen hinaustragen wollte, warf ein Soldat eine Tränengasbombe auf ihren Fuß!

Ein anderes Beispiel mag das brutale Vorgehen der israelischen Militärs zeigen. Im Flüchtlingslager Kalandia, zwischen Jerusalem und Rammalah, sprach ich mit einer Frau, die folgendes von ihrem Schicksal berichtete:

„Am 17. Juli wurden meine beiden Söhne verhaftet, weil ihnen vorgeworfen wurde, Mitglieder der Widerstandsbewegung zu sein, und meinen ältesten Sohn beschuldigten sie der Teilnahme an Aktionen gegen die Besatzungstruppen.

Am 3. September kamen dann israelische Soldaten und sprengten unser Haus, als wir gerade zum Arzt waren. All unsere Sachen wurden mit zer-

### 45 Tage lang gefoltert


stört. Als wir zurückkamen, war das ganze Lager mit Militär umstellt.

Unsere beiden Söhne waren 15 Monate lang in Untersuchungshaft, anschließend wurde der jüngere zu viereinhalb Jahren, der ältere zu zweimal lebenslänglich Haft verurteilt. Wir mußten noch zusätzlich eine Strafe von 3000 Lira zahlen, weil der jüngere seinen älteren Bruder nicht verraten hatte, denn es gibt nämlich ein Gesetz, daß jeder, der weiß, daß jemand Mitglied der Widerstandsbewegung ist oder über Aktionen gegen die Besatzungsmacht etwas weiß und es nicht meldet, wegen Mittäterschaft sehr hoch bestraft werden kann.

Die Israelis behaupten immer, daß sie die Gefangenen nicht foltern; das stimmt aber nicht. Meine Kinder z. B. wurden mehr als 45 Tage gefoltert, sie wurden fürchterlich geschlagen, sie wurden abwechselnd mit kaltem und heißem Wasser übergossen.

Wenn wir unsere Söhne im Gefängnis besuchen wollen, müssen wir morgens um 6 Uhr aufstehen, und dann müssen wir manchmal bis abends 6 Uhr warten, bis wir sie dann endlich für eine halbe Stunde durch ein kleines Guckfenster sehen können. Geschenke dürfen wir nicht mitbringen; schreiben dürfen wir auch nicht.“





# Neue Uniformen alte Gesichter!

„Symbolische Judenverbrennung in der Bundeswehrhochschule“, „Traditionstreffen mit SS-Nachfolgeorganisation HIAG“, „Wachsoldaten grüßten mit ‚Heil Hitler‘“. Immer wieder schrecken uns Skandalmeldungen aus der Bundeswehr auf. Je häufiger das braune Unwesen in der Bundeswehr publik wird, desto ernsthafter und sorgenvoller werden die Fragen: Wie kommt es, daß alte und neue Nazis sich in der Bundeswehr entfalten können? Warum hat diese Armee nicht mit den braunen Traditionen des Hitlerfaschismus gebrochen? Wer sind denn die führenden Männer in der Bundeswehr, die den jungen Offiziersnachwuchs die faschistischen „Flötentöne“ lehren?

Von Jürgen Pomorin



Bundesverteidigungsminister Leber spielt den großen Sauerbäcker. Für „seine Männer“ in der Führungsspitze in der Bundeswehr würde er die Hand ins Feuer legen. Die Bundeswehr sei von Anfang an von erfahrenen Demokraten aufgebaut und geführt worden.

Das „erfahrene“ sprechen wir nicht ab. Denn die Bundeswehr ist aufgebaut und geprägt worden von Offizieren, die ausreichende „Erfahrungen“ in der Hitler-Wehrmacht gesammelt hatten. Unter ihnen befinden sich solche Kriegstreiber, wie die Generale Heusinger, Trettner und Speidel, die nicht nur vom Schreibtisch aus, sondern auch auf dem Schlachtfeld den Massenmord an Hunderttausenden geleitet hatten. Solche Leute wie General Molinari, der in Frankreich wegen Geislerschießung zum Tode verurteilt wurde: Und daß die „Erfahrungen“ alter Nazis allen Entnazifizierungsbestrebungen zum Trotz in der Bundeswehr entsprechend honoriert wurden, zeigt sogar ein „Ministerialblatt“ des Bundesministers der Verteidigung vom 1. September 1956.

Angehörige der in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen als verbrecherisch verurteilten SS wurden entsprechend ihrem Dienstgrad in die Bundeswehr übernommen. (SS-Untersturmführer = Leutnant, SS-Sturmbannführer = Major, SS-Obersturmführer = Oberst.)

Selbst wenn solche Leute wie die Nazigenerale Steinhoff, Übelhack und Kilmannsegg vor einigen Jahren aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, so befinden sich heute noch Hunderte Offiziere im aktiven Dienst, die sich ihre Sporen in Hitlers Wehrmacht und SS verdient haben.

Neuester Beweis: Der Ausbilder und Dozent jener Offiziersanwärter, die in der Münchner Bundeswehrhochschule eine symbolische Judenverbrennung vornahmen, ist einer dieser Altnazis. Es handelt sich um den SS-Mann Dr. Ernst Nittner, Angehöriger der SS, Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnummer 6 726 164). Seine Brut ist ausgeschlüpft.

#### Heinz-Georg Lemm, Generalleutnant

Der Chef des Heeresamtes kann auf eine ganze Ordensammlung verweisen. Im April 1943 wurde er als Hauptmann des Heeres mit dem „Ritterkreuz“, 1944 mit dem „Eichenlaub“ und noch im April 1945 als Durchhaltefanatiker mit den „Schwertern zum Ritterkreuz“ ausgezeichnet.

#### Theodor Hopf, Brigadegeneral

Brigadegeneral Theodor Hopf ist seit kurzem verantwortlich für den Drill von MAD-Offizieren und Bundeswehrspionen. Er wurde zum Kommandeur der sogenannten „Schule für Nachrichtenwesen der Bundeswehr“ in Bad Ems. 1938 bereits hatte er das Leutnantspatent der Hitlerwehrmacht in der Tasche und gehörte zu den Schleifern im Infanterie-Regiment 55. Schon 1958 ließ er sich als Oberstleutnant von der Bundeswehr rekrutieren. Der alte Hitleroffizier Hopf fungierte als Oberst i.G. und BRD-Militärattaché in Griechenland seit 1968 als Kontaktperson der Bundeswehr zu den Athener Putschisten und Diktatoren.

#### Günther Luther, Vizeadmiral

Der Inspekteur der Marine kämpfte für Hitler als „Kriegsfreiwilliger“ und brachte es in der Naziwehrmacht bis zum Oberleutnant und Ordonnanzoffizier in der Fallschirmjäger-Division des Hauptkriegsverbrechers Reichsmarschall Göring.

#### Horst Hildebrandt, Generalleutnant



Der Inspekteur des Heeres nahm im faschistischen Spanien 1976 an einer Siegesparade in Uniform teil. Schon unter Hitler war er Major und hatte von der Naziführung bei den Aggressionen das „Deutsche Kreuz in Gold“ und die „Silberne Nahkampfspange“ verliehen bekommen.

#### Karl Schnell, Staatssekretär im Verteidigungsministerium



Der ehemalige Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa Mitte half schon Hitler, bis 1945, eine Panzergrenadierdivision voranzutreiben. Er trug damals die Major-Uniform und war Stabschef in einer Division.

#### Otto Ites, Konteradmiral

Der Chef des Marineamtes in Wilhelmshaven und Mitglied der Bonner „Marine-Offiziers-Vereinigung“ der Kriegsmarine Hitler-



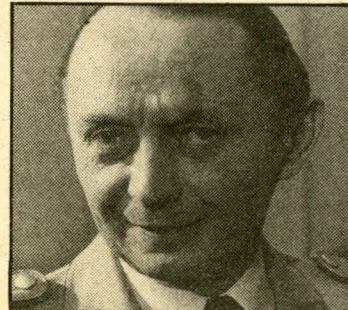
Verteidigungsminister Leber fühlt sich im Kreis von Nazioffizieren recht wohl. Georg Leber und Generalleutnant Harald Wust Oberleutnant und Kompaniechef, der Hitlerarmee.

deutsches eilte schon 1936 unter die Hakenkreuzflagge der Kriegsmarine. Im März 1942 wurde er als Oberleutnant zur See und Kommandant des U 94 mit dem Naziorden „Ritterkreuz“ ausgezeichnet.

#### Horst von Schroeter, Konteradmiral

Konteradmiral Horst von Schroeter hat sich vom Offiziersanwärter (1937) der Nazikriegsmarine zum Stellvertretenden Marine-Inspekteur der Bundeswehr hochgedient. Noch am 5. Juni 1944 erhielt Leutnant z. S. und Kommandant des U-Bootes 123 von Schroeter von Hitler persönlich den Naziorders „Ritterkreuz“ verliehen! Außerdem ist Horst von Schroeter seit Jahr und Tag aktives Mitglied des Traditionsverbandes der Kriegsmarine Hitlers „Marine-Offiziers-Vereinigung (MOV)“, der sogar bis in die fünfziger Jahre durch den Alliierten Kontrollrat „wegen Nazitradition und Konservierung schädlichen Militarismus“ in der BRD streng verboten war.

#### Franz-Josef Schulze, General

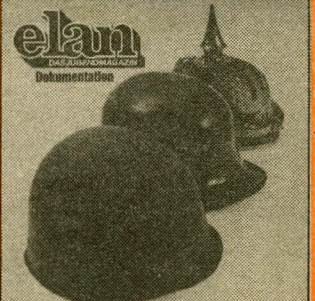


Der 58jährige General ist seit kurzem NATO-Oberbefehlshaber im Bereich Europa-Mitte und damit Chef über rund 700 000 Soldaten aus 7 Staaten zugeordnet. Von 1937 bis zur bedingungslosen Kapitulation diente er dem Hakenkreuzbanner. Er machte Karriere.

Bei Kriegsende war der 26jährige Batteriechef in Hauptmannsuniform, Träger des Naziordens „Deutsches Kreuz in Gold“ und des „Ritterkreuzes“. Bei Aufstellung der Bundeswehr war Schulze wieder schnell dabei und arbeitete sich unter Verteidigungsminister Strauß im Spitzeldienst MAD (Militärischer Abschirmdienst) hoch.

## Brandaktuell

BRAUNE TRADITIONEN DER BUNDESWEHR



Alles über die braunen Traditionen der Bundeswehr: Kasernen-, Schiffs- und Geschwadernamen, Truppenbüchereien, Lieder und Märsche, Traditionstreffen, führende Generale und Offiziere – kritisch unter die Lupe genommen.

Jetzt bestellen

28 Seiten Hintergrundinformationen, 28 Seiten Kasernenrealität  
2,- DM (in Briefmarken plus 70 Pfennig Rückporto belegen)



# EXPRESSGUT

Verkehr gezogen und ein Film über Wallraffs Tätigkeit bei Bild in letzter Minute aus dem WDR-Fernsehprogramm gestrichen wurde, ist Beweis mehr, welche Brisanz in diesem Buch steckt. G. Wallraff, „Der Aufmacher“, Kiepenheuer & Witsch, Köln; 240 Seiten, 16,80 DM.

der Oktoberrevolution über die Zeit damals mehr erfahren wollen. Nikolai Bogdanow, „Das erste Mädel“, Kleine Arbeiterbibliothek, 377 Seiten, 6,80 DM.



Wahre Krimifans wissen's längst, schließen genüßlich die Augen und seufzen insgeheim traurig, daß es „nur“ zehn Bände geworden sind.

Die bei rororo erschienenen Taschenbuchkrimis der schwedischen Autoren Sjöwall/Wahlöö („Die Terroristen“, „Verschlossen und verriegelt“) haben in der Tat alles, was diese literarische Gattung spannend und – was bei den meisten anderen Krimis äußerst selten ist – glaubwürdig macht. Spannend, weil die „Fälle“ (zumeist Mordfälle) nicht willkürlich konstruiert sind, sondern sich aus den Bedingungen der Umwelt – also der Realität der kapitalistischen Wirklichkeit in Schweden – ergeben. Glaubwürdig, weil die „Helden“ (Kommissare, Polizisten usw.) keine sind. Viel Kritisches an willkürlichen und undemokratischen Methoden der Polizei liest sich da. Manch harte Anklage gegen jene politischen Kräfte, die den Einsatzbefehl für jene Polizisten geben. Interessant auch, weil man merkt, daß Schweden so weit gar nicht von uns entfernt ist.

## BÜCHER

**Günter Wallraff**  
**Der Aufmacher**  
**Der Mann der bei Bild**  
**Hans Esser war**

Tag für Tag wird für Millionen von Bild-Zeitungslern die Wahrheit auf Springer-Linie zu-rechtgegeben. Dem Schriftsteller Günter Wallraff gelang es nun, für drei Monate unerkannt in der Bild-Redaktion Hannover die Machenschaften des Meinungskonzerns aufzudecken. Sein Buch „Der Aufmacher“ berichtet darüber, wie wenig zimperlich die Springer-Redakteure mit der Wahrheit umgehen. Daß das Buch auf Springers Betreiben und richterliche Anordnung vorerst aus dem

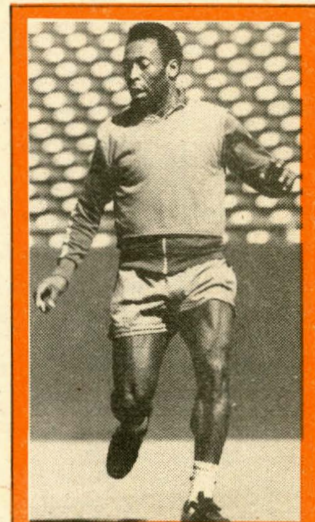


Das Buch schildert das kampfereiche Leben der jungen Komsomolzin Sanja Jermakowa, die in einem kleinen russischen Dorf kurz nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution lebt. Als erstes Mädchen in der Komsomolgruppe fällt sie durch ihr mutiges und konsequentes Auftreten gegen alle Konterrevolutionäre auf. Sie wird Vorsitzende ihrer Zelle. Der beharrliche Kampf gegen den Hunger und die Rückständigkeit fordert sie genauso wie die Auseinandersetzung mit Weißgardisten und Kulaken. Ein authentisches, spannend geschriebenes Buch. Interessant für alle, die im 60. Jahr



Weltmeisterschaft  
750-ccm-Motorräder

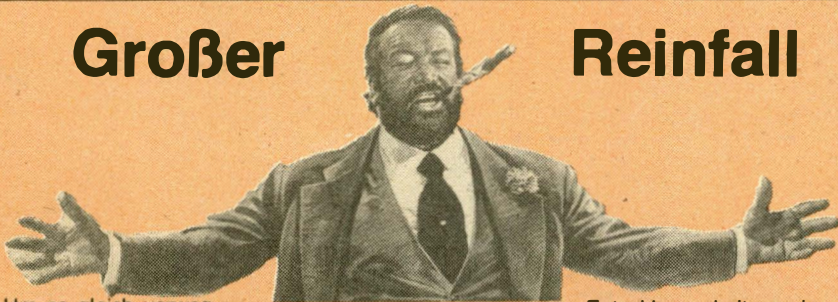
Heiße Reifen,  
harte DM



Nachdem der Superfußballer Pelé seine Fußballschuhe an den Nagel gehängt hat und er bald das Pelé-Museum in seiner brasilianischen Geburtsstadt Tres Corcoes einweihen wird, versucht er sich jetzt als Sänger. „Meine Welt ist ein Ball“ singt er auf portugiesisch. Fußball spielen konnte ja, aber singen...

Sein Vorderrad fing an zu schlängern. Er versucht es abzufangen, korrigiert zuviel. Die Maschine schleudert. Er wird auf die Strecke geworfen, funkelsprühend schießt die führllose Yamaha über den Asphalt. Für den neunundzwanzigjährigen Peter Schöfer aus Mauern ist das Rennen zu Ende. Mit zerschlagenem Overall humpelt er davon. Glück im Unglück, an diesem 25. September 1977. Auf dem Hokenheimer Motodrom findet der Weltmeisterschaftslauf der Formel 750 statt. Im Sportteil der Zeitungen war für das Rennen geworben worden, mit Namen wie Agostini, Katayama, Lucchinelli. Finde ich auf dem Motodrom ein Motorradtechnik, von der einmal Straßenmaschinen profitieren können, die sie sicherer und komfortabler macht? Als ich ein paar Tage später Bernd Lauerman (den „hoffnungsvollsten Nach

## Großer Reinfall



Um es gleich vorweg zu sagen: Lange habe ich mich nicht mehr so sehr über rausgeschmissenes Kino-Eintrittsgeld geärgert, wie bei „Charleston“. Spots im Radio versprachen eine „abendfüllende Prügelei“, „unwiderstehliche Komik und raffinierte Gags“ mit dem Zweieinhalb-Zentner-Kerl Bud Spencer. Mit nostalgischen Erinnerungen an „Vier Fäuste und ein Halleluja“ sitze ich im Kino. Bud Spencer spielt einen

Ganoven, der zusammen mit drei Kumpanen einen amerikanischen Ollmillionär um einige Millionen Dollar erleichtert. Doch so einfach ist das nicht, deshalb bedient man sich der Hilfe des Inspektors von Scotland Yard, der gleichzeitig auch ein großer Kunstexperte ist, einer getürkten Fernseh-sendung und anderen undurchsichtigen Dingen. Auf jeden Fall sitze ich im Kino und begreife gar nichts mehr. Nur die feste

Entschlossenheit, um jeden Preis auszuharren, hindert mich daran, dem Beispiel einiger Kinobesucher zu folgen und rechtzeitig das Weite zu suchen. Was da an albernem Klamauk und geistlosen Sprüchen geboten wird, sucht wirklich seinesgleichen. Dann ist der Film endlich auch rum, Bud Spencer hat gewonnen, ich habe 6 Mark weniger im Portemonnaie und 'ne Stinkwut im Bauch.

## es Saaland is e rischdisches Gädtsche

Eine LP-Eigenproduktion hat der Saarbrücker Jürgen Albers auf den Markt gebracht. Elf Lieder, vorwiegend in saarländischer Mundart, kann man sich auf seiner LP „es Saaland is e rischdisches Gädtsche“ anhören. Kritische Texte, Satiren auf saarländischer Eigenheiten. Musik und Marchart sind zwar nicht allzu abwechslungsreich – aber durchaus ideenreich verpackt. Für 17,80 + 2,- DM Porto kann man sie bei Jürgen Albers, Breitenbacher Straße 19, 6600 Saarbrücken 2, bestellen.

Joan Baez  
7. 11. Hamburg; 8. 11. Frankfurt; 26. 11. München; 30. 11. Düsseldorf.

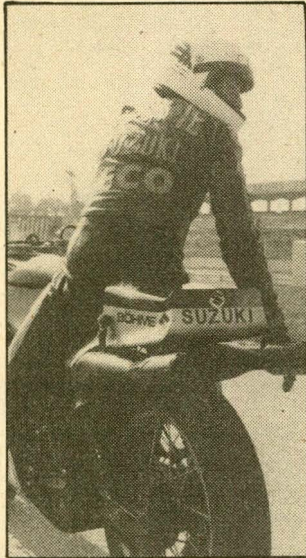
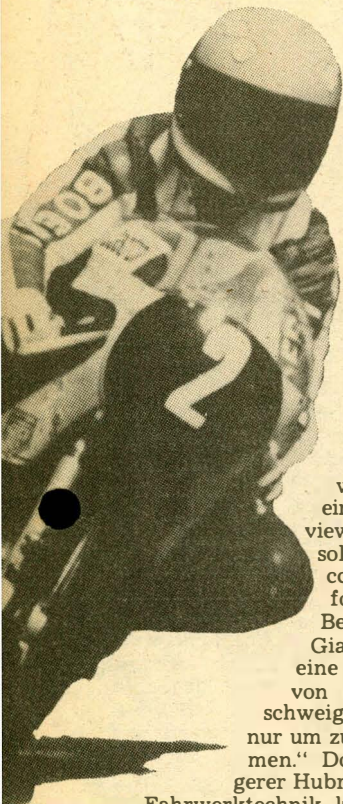
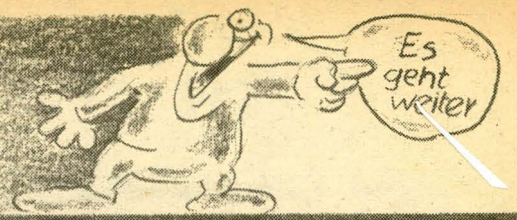
Al Jarreau  
12. 11. Bremen; 14. 11. Hannover; 17. 11. München; 18. 11. Stuttgart; 26. 11. Frankfurt.

Harvest Rock Night (Can, Eloy, Kraan, New Triumvirat)  
25. 11. München; 28. 11. Essen; 29. 11. Münster.

Hölderlin  
4. 11. Braunschweig; 5. 11. Fallingb. 18. 11. Untertheres; 19. 11. Selb.

Steppenwolf  
9. 11. Offenbach.





wuchsfahrer der BRD“, wie mir ein Eingeweihter versichert) interviewe, sagt er mir: „Zunächst sollte so schnell wie möglich die 750-ccm-Klasse als Weltmeisterschaftsformel abgesetzt werden“.

Bernd: „Denn mir kann auch kein Giacomo Agostini erzählen, daß er eine solche Maschine voll beherrscht, von Leuten wie Katayama ganz zu schweigen, die selbstmörderisch fahren, nur um zu Punkten und Geldern zu kommen.“ Doch auch bei Maschinen niedriger Hubraumklassen werden Motor- und Fahrwerktechnik kaum durch Sicherheitsbedenken

getrübt. Schon 50-ccm-Motoren züchtet man auf 240 km/h Spitze. Auch der Verdacht, ab 250 km/h würden die Reifen zu Bomben, ist nicht totzukriegen.

Immerhin gab es von 1907 bis 1974 alle 30 000 Rennkilometer einen tödlichen Unfall, und meistens war ein Reifen die Ursache. „In Daytona im Frühjahr hat sich ein japanischer Fahrer im Training den Arm gebrochen“, sagt Bernd Laueremann. „Da kam er mit tags ins Krankenhaus, erhielt eine Platte am Arm, wurde genagelt und provisorisch verbunden. Am nächsten Tag haben sie ihn dann an den Start geschoben. Der Sponsor verlangt es: Du fährst!“

Sponsoren: Das sind die Konzerne, die den Fahrern die sündhaft teuren Ausrüstungen bezahlen und damit die Macht über ihnen haben. Denn mit mindestens 150 000 DM ist man dabei, wenn man mitfahren will. Die Chancen für Privatfahrer sind damit gleich null.

Als Alternative können nur Zuverlässigkeitsrennen und Moto Gross genannt werden. „Hier hat man die Chance, sein sportliches Können unter Beweis zu stellen, auch wenn man nicht zu den Reichsten gehört“, sagt Bernd.

Hans Hohmann

Auf Geld aus der Arbeitslosenversicherung haben Arbeiter und Angestellte im Falle einer Arbeitslosigkeit Anspruch. Aber dieser Anspruch besteht nur dann, wenn der Arbeitslose „der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht“, d. h. arbeitsfähig und arbeitswillig ist. Arbeitswilligkeit bedeutet nicht, daß der Arbeitslose jede ihm angebotene Arbeit annehmen muß. Die Ar-

beitslosenversicherung betrags, dessen Höhe sich nach der Höhe des Arbeitsverdienstes richtet, und den Familienzuschlägen. Jetzt besteht auch die Regelung, daß Jugendliche, die nach Abschluß der Lehre nicht in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden, Geld bekommen, dessen Höhe sich nach dem Tariflohn in dem erlernten Beruf richtet und nicht mehr, wie vorher, nach der Ausbildungsbeihilfe. Je nach der Dauer der ausgeübten versicherungspflichtigen Beschäftigung wird das Arbeitslosengeld 78 bis 312 Tage gezahlt. Nach Ablauf dieser Zeit kann man unter Umständen Arbeitslosenhilfe beantragen.

Das Arbeitslosengeld wird von dem Tag an gezahlt, an dem man sich beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet und seine Unterlagen eingereicht hat. Darum ist es im Falle der Arbeitslosigkeit wichtig, sich möglichst umgehend beim Arbeitsamt zu melden. Das Arbeitsamt kann die Zahlung des Arbeitslosengeldes für vier Wochen sperren, z. B. wenn ein Arbeiter selbst sein Arbeitsverhältnis gekündigt hat oder sich wiederholt weigert, eine „zumutbare“ Arbeit anzunehmen.

Entnommen aus „Deine Rechte als Lehrling – Handbuch für Auszubildende“ von Heino Hoffmann und Ruth Sauerwein, Weltkreisverlag, Dortmund, 7,80 DM.

## Experten-tip

# Arbeitslosengeld

beit muß „zumutbar“ sein. Allerdings gibt es Bestrebungen, die „Zumutbarkeit“ abzubauen.

Anspruch auf Arbeitslosengeld hat man, wenn man in den letzten drei Jahren vor Eintritt der Arbeitslosigkeit mindestens für 26 Wochen (sechs Monate) eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt hat. Das Arbeitslosengeld besteht aus einem Haupt-

## Tourneen

### Hannes Wader

8. 11. Aurich; 9. 11. Hamburg; 1. 11. Bonn; 14. 11. Düsseldorf; 15. 11. Marburg; 16. 11. Offenbach; 17. 11. Nürnberg; 19. 11. Karlsruhe; 21. 11. Saarbrücken; 22. 11. Wuppertal; 23. 11. Bochum.

### Peter, Paul & Barmbek

2. 11. Hamburg; 11. 11. Bremerhaven; 12. 11. Husum; 15. 11. Hamburg; 18. 11. Bremen; 19. 11. Hannover.

### Dieter Süverkrüp

12. 11. Stuttgart.

### Dietrich Kittner

3. 11. Schaffhausen; 6. 11. Schwäbisch Hall; 8. 11. Stuttgart; 16. 11. Velbert; 17. 11. Bielefeld; 18. 11. Gevelsberg; 19. 11. Herzogenrath; 23. 11. Bremen; 24. 11. Delmenhorst; 25. 11. Wilhelmshaven.

### Zupfgeigenhansel

3. 11. Hamburg; 4. 11. Neumünster; 21. 11. Duisburg; 22. 11. Hamm; 23. 11. Mönchengladbach; 24. 11. Wiesloch; 26. 11. Donaueschingen; 27. 11. Schwäbisch Hall; 28. 11. Stuttgart.

### New Triumvirat

25. 11. München; 27. 11. Essen; 30. 11. Münster.

### Leo Kottke

2. 11. München; 3. 11. Heidelberg; 4. 11. Saarbrücken; 5. 11. Düsseldorf; 7. 11. Offenbach; 8. 11. Hannover; 9. 11. Stuttgart; 10. 11. Freiburg.

### Harry Belafonte

7. 11. Mannheim; 9. 11. Essen; 15. 11. Düsseldorf/Phillipshalle (Solidaritätskonzert zu Sonderpreisen!)

### yes

14. 11. Hannover; 15. 11. Dortmund; 16. 11. Düsseldorf; 18. 11. Frankfurt; 19. 11. Nürnberg; 21. 11. Heidelberg; 23. 11. München; 27. 11. Bremen; 29. 11. Köln.

## Gewinner

Die Gewinner des September-Preisrätsels sind:

**Peter Lütke, Annemarie Mathis, Hans Ziegelitz, Edi Uebelacker, Andreas Vogt.**

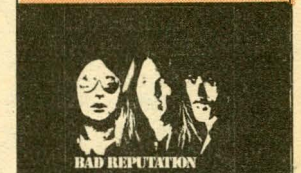
Leider war in der letzten und ist in dieser Ausgabe kein Preisrätsel. In der Dezemberausgabe geht's aber wieder los.

Wer Lust und Interesse hat, ein Rätsel zu machen, sollte es uns schicken. Wir sind für jede Mitarbeit sehr dankbar.



von Jürgen Buchard

Auch die Stones sind wieder voll dabei – live diesmal. Was da von ihrer neuesten Scheibe klingt (ein preiswertes Doppelalbum übrigens), sind die guten alten Geschosse wie Honky-Tonk woman oder Brown sugar, aber eben live. Kraftvoll und energisch rollen sie auf vier Seiten dahin. Fazit: Nicht nur für eingefleischte Stones-Fans eine anhörnsche Scheibe.



Es irrt derjenige, der vom Titel ausgeht, jedenfalls in Sachen Thin Lizzy. „Bad Reputation“ (schlechter Ruf) mag zwar für Lizzys Image kennzeichnend sein, aber die Klänge auf ihrem neuesten Album tun alles andere als der Truppe um Bassisten Phil Lynnot zum schlechten Ruf zu gereichen. Langes Zaudern ist nicht drin – die Jungs legen gleich im bewährten Stil los: Lockerer, unverkrampfter Rock, vielleicht nicht mehr so knackig-aggressiv wie auf vergangenen Alben (zum Beispiel „Fighting“), aber es macht Spaß. Bad Reputation? – von wegen!



Die drei Elektroniker aus Berlin haben wieder etwas Neues vorgelegt. „Sorcerer“-Zauberer heißt das neue Werk, aber so zauberhaft klingt es nicht. Der musikalische Eindruck bleibt zwiespältig. 12 Titel sind es, als Musik zu dem gleichnamigen Film, dem Nachfolger des Exorzisten. Sind auf der zweiten Seite durchweg gängige Nummern mit druckvoll rhythmischen Passagen (vor allem „Rain Forest“ und „Betrayal“), so verbreitet die erste Seite mit einer sich breit dahinwälzenden Geräuschkulisse nur gepflegte Langeweile.





# Mit Tricks zum Hit!

# EXPRESSGUT

Das wichtigste Losungswort, der Schlüssel für den anhaltenden internationalen Erfolg von Rock-Stars heißt „Promotion“ – die versteckte und offene Stimulierung der Nachfrage des Verbrauchers.

Zu den wichtigsten Medien für die internationale Promotion zählen heute Musik-Blätter wie **Rolling Stone**, **New Musical Express** und **Melody Maker**. Dem Namen nach Fachzeitschriften, bestehen sie jedoch zum Großteil aus Star-Fotos, meist von den Plattenfirmen bezahlt. Eine sichere Methode, um ein internationales Image für angloamerikanische Gruppen aufzubauen. Denn: anhand der Pop-Papers informieren sich Diskjockeys, Musikjournalisten und Redakteure in zahlreichen Ländern.

Als wichtige Promotionhilfen dienen auch die Diskotheken in den Zentren der Rokindustrie, vor allem in London und New York. Geschäftsleute spezialisieren sich hier auf Kontakte mit Diskjockeys. Sie veranlassen für bestimmte Sum-



**Traute Eintracht zerbrach: Die Beatles verklagten ihren Manager Alan Klein, weil er Millionenbeträge in die eigene Tasche gewirtschaftet hatte.**

men die Diskjockeys, Platten in ihren Lokalen zu „pushen“, d. h. dem Publikum – in der Woche 700 000 Besucher – dauernd vorzududeln und auf diese Weise die Nachfrage anzuheizen. Mehrere Soul-Platten wurden so in den letzten Jahren

auf Erfolgskurs getrimmt. Etwa Platten des Diskjockeys und Sängers Disko Rex, z. B. *Get Dancin'*.

Wie die Diskos stellen auch alle Rundfunkstationen in den USA kommerzielle Unternehmen dar. Deshalb ist

es auch hier möglich, bestimmte Platten öfter als andere einsetzen zu lassen – gegen bare Münze. 5000 Dollar soll die **Soul-Company Gamble-Huff 1974** für das Pushen ihrer Produkte an Discjockeys, Musik- und Programm Direktoren bezahlt haben.

Weil der Kuchen derart umfangreich ist (immerhin erzielte die Rock-Industrie 1974 einen Umsatz von 2 Milliarden Mark allein in den USA – bei weitem mehr als die Film-, TV- und Sport-Branche) und der Profit trotz Krisenlage und höherer Herstellungspreise weiter steigt, scheuen sich manche Manager nicht, unlautere, ja kriminelle Tricks zu gebrauchen, um ihren Anteil zu behaupten. **Gerichtsprozesse wegen Veruntreuungen, Übervorteilungen und Betrügereien – stets um hohe Streitwerte – sind in dieser Branche keine Seltenheit.**

Die Popgruppe „Mama's and Papa's“ forderte eine

Nachzahlung von 20 Millionen Dollar an Honoraren von ihrer Plattenfirma „Dunhill“, die Gruppe „Santana“ verklagte ihr Management wegen Betrugs und Unterschlagung von Millionenbeträgen auf Schadenersatz; Joe Cocker verklagte seinen Manager wegen Unprofessionalität. Die Aufzählung solcher Fälle ließe sich fortführen – denn, wie es der Rolling Stone Keith Richard formulierte, „dies ist wahrscheinlich das am wenigsten zivilisierte und am meisten von Piraten beherrschte Geschäft“.

**Raoul Hoffmann**

## Wußtest Du schon . . .

- ▶ ... daß die holländische Blues-Rock-Gruppe **Livin' Blues** eine erfolgreiche Tournee durch Polen abgeschlossen hat? 1980 wird die Gruppe zur Zeit der Olympiade eine Tournee durch die Sowjetunion machen.
- ▶ ... daß die **Eagles**, noch vor einiger Zeit nur Insidern bekannt, nun auch in der Bundesrepublik „vergoldet“ werden? Ihr „Hotel California“ überschritt die für eine goldene Schallplatte erforderlichen 250 000 verkauften Alben. In den USA kassierten sie bereits fünfmal „Platin“ (5 Millionen verkaufte Platten).
- ▶ ... daß **Radio Luxemburg**, das vor kurzem 20jähriges Bestehen feierte, kein staatlicher Rundfunk, sondern in den Händen von 4 Konzernen ist? Hauptaktionär ist die „Holding audiofina“ mit über 50 Prozent Anteil.
- ▶ ... daß das größte Kino in der Bundesrepublik die **Essener „Lichtburg“** mit 1662 Plätzen ist? Das kleinste, das Cockpit in Heilbronn, verfügt nur über 30 Sitze.
- ▶ ... daß nach dem reaktionären Film „Steiner – das Eiseme Kreuz“ nun mit Arbeiten an **Steiner II.** Teil begonnen wurde?

## Sport

Tischtennis:  
5./6. 11.  
Westdeutsche Meisterschaften, Duisburg

Radsport:  
13. 11.  
Hallen-Europameister-

schaft der Steher, Dortmund

Fußball:  
16. 11.  
Länderspiel BRD – Schweiz, Stuttgart  
19. 11.  
DFB-Pokal, Achtelfinale

Handball:  
25. 11.  
Herren-Länderspiel BRD – Rumänien, Hamburg

## ELAN PRÄMIERT

# Schwachsinn des Monats

Jetzt ist der Redaktion der Zeitschrift „Pop“ ganz der Faden gerissen. Nicht genug, daß sie ausführlich geträumte Liebesabenteuer junger Mädchen mit den **Bay City Rollers** schildern, **Rollers Pullover, Kniestrümpfe und Mützen verkaufen** und ein eigenes **Bay-City-Rollers-Fan-Magazin** herausbringen. Der neueste Schwachsinn ist gleichzeitig noch größerer Nepp. Für 60,- DM kann man jetzt auch eine **Rollers-Uhr** bestellen.



**Superhit! Neu! Exklusiv!**

## Rollers-Uhr



Das ist ein Superhit: Alle 30 Sekunden strahlt Dich Woody, Leslie, Eric oder Derek an – und dies 2.880 Mal am Tag!

Das Woody-, Leslie-, Eric- oder Derek-Bild auf dem Zifferblatt der Rollers-Uhr kommt und geht in 30 Sekunden-Intervallen, d. h., alle 30 Sekunden leuchtet das vierfarbige Rollers-Bild auf dem Zifferblatt für 20 Sekunden hell auf, wird dann dunkler, verschwindet schließlich ganz und leuchtet nach 10 Sekunden erneut hell auf. Deine Freunde werden aus dem Staunen nicht mehr herauskommen, wenn sie die Rollers-Super-Uhr sehen!

(Aus „pop“ 17/18 1977)





## „Unter die Leute gehen!“

Voll reingehauen hat die Oktober-elan in Ahlen. Unsere Enthüllungsstory über den Waschmaschinenfabrikanten Blomberg, der Jugendlichen Lehrstellen versprach und sie unentgeltlich für sich arbeiten ließ, um sie nach einer Woche wieder auf die Straße zu setzen, wirbelte nicht nur die Blomberg-Werke, sondern auch die Stadt durcheinander (elan-Leser erinnern sich: Wir haben Blomberg verklagt, weil er mit seinen Methoden gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz verstoßen hat). An einem Nachmittag verkaufte die SDAJ-Gruppe in Ahlen 135 elan vor den Blomberg-Werken. Das „Geheimnis“ dieses Erfolgs gibt Carlo Stefanowicz preis:

Morgens haben wir im Betrieb ein Flugblatt verteilt, allerdings von vornherein nicht alles verraten, was über Blomberg im elan stand. Wir haben angekündigt, daß man die ganze Story im elan nachlesen könne und die elan ab 14 Uhr für eine Mark vor dem Werktor verkauft wird. Als die Kollegen herauskamen, hatten sie schon alle die Mark parat. Jetzt ist die Zahl unserer Mehrverkaufsexemplare von 30 auf 160 im Monat aufge-

stockt. Denn unser Ziel ist es nun einmal, mehr elan zu verkaufen, weil das unserer Meinung nach ein gutes Jugendmagazin ist. Auf einem unserer Gruppenabende haben wir über elan gesprochen, es mit anderen Jugendzeitungen verglichen. Vorher gab es in der Gruppe noch die Meinung, daß elan schlecht zu verkaufen sei. An dem Abend kamen wir aber zu einem ganz anderen Ergebnis.

Dann ging es los. Wir legten unsere Scheu ab, sind unter die Leute gegangen. Ob auf der Kirmes oder beim Fußballspiel in Ahlen. Auf großen Feten, vor der Schule und dem Betrieb. Überall, wo was los ist. Jetzt haben wir einen sechs Mann starken Agitationstrupp nur für den elan-Verkauf gegründet. Der reist rum und verkauft elan. Wenn man das länger macht und Erfolg dabei hat, macht das richtig Spaß.



Stand der Festivalstaffette der SDAJ, dem Wettbewerb um die Gewinnung neuer Mitglieder, um elan-Verkauf und Werbung neuer Abonnenten für elan im September:

### Die besten Kreisverbände

1. Göttingen
2. München
3. Wuppertal
4. Braunschweig
5. Neunkirchen
6. Gießen
7. Hannover
8. Leer
9. Bayreuth
10. Eimsbüttel

### Die besten Gruppen

1. München-Untersending
2. Göttingen Stadt
3. München-Schwabing
4. Fürth
5. Völklingen
6. Hannover Mitte
7. Neunkirchen Stadt
8. Eimsbüttel Nord
9. St. Ingbert
10. Oldenburg-Nadorst

### Reihenfolge der Landesverbände

1. Saar
2. Südbayern
3. Niedersachsen
4. Hamburg
5. Franken-Oberpfalz
6. Ruhr-Westfalen
7. Bremen
8. Rheinland-Westfalen
9. Hessen
10. Rheinland-Pfalz
11. Baden-Württemberg
12. Schleswig-Holstein

Ich würde allen anderen Gruppen übrigens noch den Tip geben, gerade da versuchen, elan zu verkaufen, wo man Erfolge gar nicht vermutet. Wir haben beispielsweise nie damit gerechnet, vor der Berufsschule verkaufen zu können. Ergebnis: In einer Viertelstunde 20 elan! Und bevor ich es vergesse: Einen schönen Gruß noch von Petra und Ute. Und sie bedanken sich noch einmal, daß ihr ihnen so geholfen habt.\*

\*„Petra, Ute und der wüste Blomberg“ – das war unsere Titelstory im Oktober. Petra und Ute sind zwei Mädchen aus Ahlen, die von Blomberg aufs Kreuz gelegt werden sollten. Eine Woche Probearbeit, aber keinen Lohn. Die Veröffentlichung dieses Skandals trug jetzt ihre ersten Früchte: Petra und Ute haben von Blomberg ihr Geld bekommen. Es wäre „versehentlich“ nicht überwiesen worden, meinte Blomberg sich rechtfertigen zu können und gesteht dabei doch nur seine miesen Praktiken ein. Unsere Strafanzeige gegen ihn läuft aber selbstverständlich weiter. Schließlich hat er noch eine Menge mehr auf dem Kerbholz.





# Leserforum



## Nicht verloren

In meinem Brief habe ich bereits die Gründe angegeben, warum ich elan abbestelle. Das sind finanzielle Gründe. Inhaltlich wäre zu elan zu sagen, daß es sich weiterhin so mit Problemen der arbeitenden und lernenden Jugend beschäftigen soll. Die Probleme der Soldaten kommen allerdings etwas zu kurz. elan ist aber auch kein Soldatenmagazin. Ich wünsche mir, daß mehr über internationale Jugendbewegung und überhaupt internationale Fragen gebracht würde. Auch kommt die Geschichte der Arbeiterbewegung zu kurz. Was Theorie angeht, könnte man auf die elan früherer Jahre verweisen, z.B. 1973.

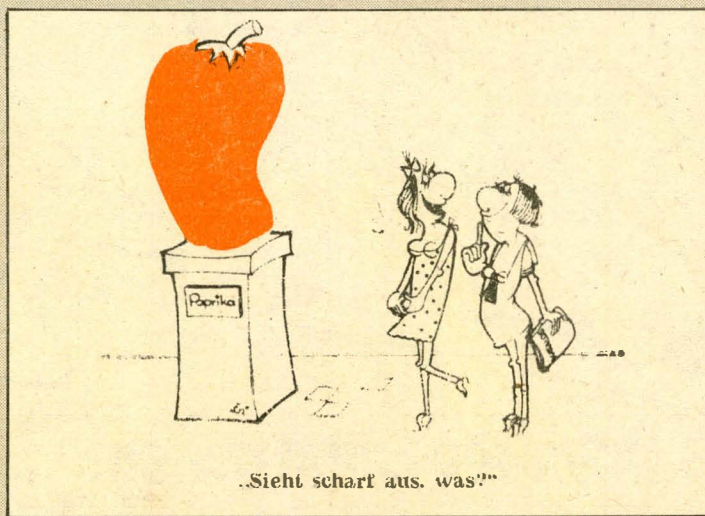
**Franz Käßl**  
München

Ich bin Lehrling und ziehe mit meinem Freund zusammen, der studiert. Bei so einem Haushalt muß man das Geld zusammenhalten. Da mein Freund elan schon bezieht, habe ich es gekündigt. Wir teilen uns alle Abos, damit wir nicht alles doppelt bekommen, was für uns zu teuer wäre. Also geht mir elan ja nicht verloren. Wir werden ihm auch treu bleiben, weil man es gut gebrauchen kann, z.B. für die eigene Arbeit. Übrigens das Titelbild mit dem Carter-Gesicht finde ich sehr gut.

**Sabine Rassow**  
Umkirch

## Kritik

Ich möchte noch eine Anmerkung äußern. Es handelt sich um die Serie über die DDR-Jugend. Eigentlich wollte ich bestimmte Punkte und Aussagen kritisieren. Mittlerweile muß ich jedoch die gesamte Serie als miserabel abqualifizieren. Einige Erfahrungen mit DDR-Jugendlichen zeigten mir ein völlig anderes Bild. Besonders in den Punkten, was Freiheit innerhalb Beruf und Ausbildung angeht, und Entwicklung und Durchsetzungsmöglichkeiten eigener Vorstellungen und Alternati-



ven in den vorher genannten Bereichen muß ich eine völlig gegensätzliche Meinung darlegen.

Diesen Fehltritt macht Ihr jedoch mit anderen Beiträgen bei weitem wieder wett.

**Franz-Josef Wüst**  
Wirggs

## Polizeibericht

Ich habe zum ersten Mal elan gelesen, und ich finde es ganz gut. Obwohl es mir stellenweise zu stark aufgemacht ist. Offen gesagt: Der Polizeibericht (9/77) hätte so in jedem Boulevardblatt stehen können. Große Balkenüberschrift: „Für mich war das glatter Mord.“ Um zu erreichen, daß den Leuten diese Verhältnisse klarwerden, sollte man einen möglichst objektiven Bericht schreiben und keinen so deutlich subjektiven, dann glaubt es einem keiner.

Davon abgesehen, kann ich voll zustimmen. Ich selbst bin einmal mit diesem Problem in Beziehung gekommen. So gesehen war der Artikel wirklich gut, nur eben – wie am Anfang gesagt.

**Eva-Martine Müller**  
Gütersloh

## Gegen Neutronenbombe

Die September-elan hat mir vom Inhalt und der Aufmachung her sehr gut gefallen. Besonders Euer Artikel über die Neutronenbombe hat mich

beeindruckt. Als ich las, daß diese grausame Waffe durch Tierversuche erprobt wurde, reagierte ich doch ziemlich wütend. Soll doch Carter diese Ausgeburt der menschlichen Phantasie selbst ausbrüten; sprich an sich selbst testen, anstatt wehrlose Tiere bestialisch abzuschlachten. Ich würde ihm jedenfalls keine Träne nachweinen. Es muß endlich Schluß gemacht werden mit dem Wettrüsten. Abrüsten, überall und jetzt!

**Jürgen Retzlaff**  
Hude

Hiermit schicke ich vier Aboscheine für elan. Die letzte ver-Carter-te Ausgabe war Spitze und hat bei diesen Leuten den Groschen fallen lassen. Sehr gut angekommen sind bei uns in der Gruppe die Artikel über die Geschichtsbuchkritik, über die Neutronenbombe und den Neofaschismus. Nicht gefallen hat einigen die Artikelreihe über die Jugend der DDR. Wir hoffen, Euch in nächster Zeit auch einige Artikel zusenden zu können.

**Rainer Uphoff**  
Emsdetten

## Stundenlohn für Südafrika

Im Rahmen eurer Aktion „Ein Stundenlohn für Südafrika“ möchten wir eine Anregung an andere Jugendgruppen, Jugendfreizeitheime usw. weitergeben. Die Idee dazu kam

uns auf einem Gruppenabend: Wir errechneten den Durchschnittslohn aller Anwesenden. Aufgerundet ergab dies einen Betrag von 7,- DM, den jeder von uns für Südafrika spenden wird. Zu unserer Arbeit mit elan möchten wir noch eine Idee weitergeben: Am Anfang jeden Monats bereitet ein Kollektiv die neueste elan vor und trägt den Inhalt der einzelnen Artikel beim Gruppenabend vor. Anschließend diskutieren wir darüber.

Zu Eurer Serie „DDR-Jugend 77“ wurde nach drei Folgen eine Zusammenfassung erarbeitet und vorgetragen. Diese Vorbereitung ist vor allem für den elan-Verkauf wichtig, da man alle Artikel genau kennt und so gut darüber diskutieren kann.

**Sabine Mahlstedt**  
Oldenburg

## Unsere Meinung

Beiliegend erhaltet Ihr zwei elan-Abos. Diese warben wir bei einer Aktion des „Aktionsbündnis gegen die Neutronenbombe – Beendet das Wettrüsten“. Der Artikel und das Titelbild über die Neutronenbombe war uns bei dem Freiverkauf von 10 elan und den Abos sehr hilfreich. Das Wesentliche war in dem Artikel sehr gut herausgestellt, jedoch fehlte unserer Meinung nach die Auswirkung. Trotzdem macht weiter so, Ihr seid auf dem richtigen Weg. Die elan wird von Monat zu Monat besser, neben den vielfältigsten Artikeln sind in der elan die Grundzüge ganz klar. In jedem Artikel kommt heraus, auf welcher Seite die elan steht.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Hier gefällt mir besonders die Reihe „Ein Stundenlohn für Südafrika“. Durch diese Reihe bekommen einige Jugendliche ein ganz anderes Bild über ihren Star (z.B. Otto). Es kommt heraus, daß nicht immer alles in Butterkuchen ist. Dies kommt auch sehr gut in den Artikeln über Schlager und Rockstars heraus.

**Norbert Hoffmann**  
Stuttgart



## Mehr über Hobbys

Das Titelbild ist ein riesiger Fortschritt (Neutronenbombe). Es sagt was aus. Und es ist auch nur in unserer elan denkbar. Welch ein Unterschied zum Titelbild 11/76. Das war eine (schlechte) Kopie bürgerlicher Zeitungen.

Ein Tip: Bringt mehr Serien und Rubriken, die Hobbys betreffen, die unter der Jugend weit verbreitet sind: Autos, Motorräder, Fotografieren, Musik (wie wär's mit einem Gitarren-Test). Aber: Schreibt nicht nur über Motorräder, die aus sozialistischen Ländern kommen. Wir haben keinen Grund, zu verschweigen, daß die Arbeiter, Angestellten und Konstrukteure der BRD oder anderer westlicher Länder hervorragende Produkte herstellen.

Ich glaube, Ihr macht einen großen Fehler, wenn Ihr in Euren Artikeln über Musiker zu 90 Prozent über ihre politische Einstellung und nur zu 10 Prozent über ihre Musik schreibt. Ein Künstler muß zuerst nach seiner Kunst und erst in zweiter Linie nach seiner politischen Einstellung bewertet werden.

Norbert Elb  
Oberursel

## Viele schöne Stunden

elan ist sehr gut und enthält nicht so viele Lügen, die man in Springers Zeitungen liest. Ich wünsche mir selber noch viele schöne Stunden mit elan und Euch, liebe Freunde, sehr viel Erfolg mit der elan. Außerdem möchte ich mal wissen, wie ich in die SDAJ eintreten bzw. mit den Leuten in Kontakt treten kann.

Franz Weisner  
Lübeck

## Astrein

Zur elan möchte ich sagen, daß ich sie vom Inhalt und vom Layout her astrein finde. Gerade der Neutronenbombenartikel hat mein uneingeschränktes Lob verdient. Meine Schülergruppe hat zwar das Meisterwerk vollbracht, nur 15 elan von Mai bis August zu verkaufen. Deshalb haben wir Anfang September einen elan-Gruppenabend gemacht. Danach hat sich jeder vorgenommen, mindestens 2-3 elan an Freunde zu verkaufen. Der Erfolg kam auch prompt. In einer Woche haben wir die für uns hohe Zahl von 22 elan

verkauft und hoffen nun zu Recht, jeden Monat unser Soll von 30 zu schaffen.

Dirk Klinnert  
Hamburg

Auf einer Sommerfete der Initiativegruppe für ein Jugendhaus (die Initiativegruppe setzt sich bereits seit fünf Jahren dafür ein, stößt jedoch bei der Gemeindeverwaltung immer wieder auf taube Ohren) mit ca. 300 bis 400 Jugendlichen war neben Fahrradgeschicklichkeitsfahren, einem Staffellauf um den See, Torwandschießen, Diskothek u. a. die elan ein Volltreffer. Dank Eurer hervorragenden Vorarbeit für eine elan, die immer stärker wird (vor allem jetzt auch

bei den Pfundsachen und dem Bundesligatip neben immer besseren Artikeln und Berichten), konnten wir innerhalb einer Stunde 26 elan verkaufen. Die elan war so begehrt und schnell vergriffen, daß wir noch einen Stapel nachholen mußten.

Außerdem haben wir in der letzten Woche zwei neue elan-Abonnenten gewonnen. Die Idee mit der Festivalstaffette finde ich ganz große Klasse. Sie beweist, daß wir mit dem richtigen Schwung an die Probleme herangehen. Wenn das so weitergeht, wird das Festival der Jugend ein Bombenerfolg.

Bernhard Meyer  
Harpstedt



Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

**HERAUSGEBER**  
Wolfgang Gehrcke  
Vera Achenbach  
Werner Stürmann

**REDAKTION / VERLAG**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Brüderweg 16  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Telefon (02 31) 57 20 10

**KONTEN**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Bank für Gemeinwirtschaft  
Dortmund.  
Konto 10 068 742  
(BLZ 440 101 11)

**CHEFREDAKTEUR**  
Peter Bubenberger  
(verantwortlich)

**VERLAGSLEITER**  
Hans-Walter von Oppenkowski

Postscheckkonto Ffm.,  
Konto 2032 90-600  
(BLZ 500 100 60)

**STELLV. CHEFREDAKTEUR**  
Dieter Döpke

**PREIS INLAND**  
Einzelpreis DM 1,-  
einschl. Mehrwertsteuer  
Jahresabonnement DM 13,-  
einschl. Zustellgebühr

**DRUCK**  
Plambeck & Co  
Druck und Verlag GmbH.  
Neuss

Adressenänderungen und Lieferungsschwierigkeiten bei Abonnenten werden durch die Post bearbeitet. Auf jedem Postamt liegen vorgedruckte Karten bereit. Dabei bitte das Postvertriebskennzeichen von elan angeben: F 2835 E. Bitte keine Adressenänderungen zusätzlich an den Verlag senden.



# horizont

Anzeige

Berliner Verlag  
DDR — 1056 Berlin,  
Karl-Liebknecht- Str. 29

Sozialistische Wochenzeitung der DDR  
für internationale Politik und Wirtschaft

„horizont“  
bringt jede Woche auf 32 Seiten Exklusivberichte hervorragender Autoren, Interviews, Porträts und Memoiren international bekannter Persönlichkeiten, Analysen der internationalen Politik und der Weltwirtschaft, Interessantes aus allen Kontinenten.

Senden Sie den Kupon  
als Bestellung  
an Brücken-Verlag,  
4000 Düsseldorf,  
Ackerstr. 3

Ein Probeexemplar kann  
beim Verlag direkt  
angefordert werden.

Ich möchte „horizont“  
zum Jahresabonnement von DM 78,-  
zuzüglich Portogebühren DM 10,60 be-  
ziehen.

Ich bitte um Zusendung eines ko-  
stenlosen Probeexemplars.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer



# clan shop

Anstatt DM 16,- zum Shop-Preis von nur DM 12,80!

- Brecht-Songs** mit **Das Auto Blubberbumm**, ein Musical für Kinder von Dieter Süverkrüp und Wolfgang Dauner, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 101 DM 12,80
- Lucky's Dritte**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 103 DM 12,80
- Peter, Paul & Barnabek, Skiffel-Ragtime-Jug-Band Musik 2**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 104 DM 12,80
- Pit Bude, Gitarrenschule, Griffübungen**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 031 105 DM 12,80
- Puhdys 2**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 106 DM 12,80
- Puhdys Sturmvogel**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 107 DM 12,80
- Gisela May, Die großen Erfolge**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 111 DM 12,80
- Tambouri**, Lieder aus Griechenland, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 112 DM 12,80
- ROTE LIEDER, 1.-6.** Festival des politischen Liedes, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 113 DM 12,80
- Puhdys Rock 'n' Roll Music**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 108 DM 12,80

**Achtung! Achtung! 10 % Treuerabatt für Abonnenten!**

Wer als Abonnent bis zum 15. 12. 1977 seine Bestellung aufgibt, erhält auf den Gesamtpreis einen Jahresendtreuerabatt von 10 %. Dieser Rabatt ist nur in diesem Zeitraum zu beanspruchen. Und so wird's gemacht: Der Bestellwert beträgt DM 89,-, davon werden DM 8,90 abgezogen. Zu überweisen sind DM 80,10.

**Schallplattenangebot: Anstatt DM 19,80 zum Shop-Preis von nur DM 15,80!**

- Lieder aus Griechenland**, Gruppe Z, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 101 DM 15,80
- Tilt, Floh de Cologne**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 109 DM 15,80
- Daniel Viglietti**, Lieder aus Uruguay, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 102 DM 15,80
- Perry Friedman**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 110 DM 15,80
- José Afonso, Grândola Vila Morena**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 106 DM 15,80
- Süverkrüp live**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 108 DM 15,80
- Grito de Chile**, Gruppe Aparcoa, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 103 DM 15,80
- Inti-Ililmani 2, La Nueva Cancion Chilena**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 104 DM 15,80
- Süverkrüps Hitparade**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 113 DM 15,80
- The Sands Family, The Winds Are Singing Freedom**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 105 DM 15,80
- Zupfgeigerhansel, Volkslieder 1**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 111 DM 15,80

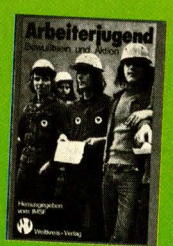
## Schallplatten

- Streik bei Mannesmann**, szenische Kantate, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 126 DM 15,80
- Pete Seeger, in Paris: Seine besten Songs**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 011 127 DM 15,80
- Hedy West: „Pretty Saro“**, US-Balladen aus den Appalachen, 30-cm-LP, Art. Nr. 011 140 DM 15,80
- Mikis Theodorakis**, Mitten in Deinem Herzen, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 011 115 DM 15,80
- All Primera, De una vez**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 118 DM 15,80
- The Sands Family, LIVE**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 124 DM 15,80
- Süverkrüp, Zusammengeammelte Werke**, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 031 109 DM 12,80
- Dietrich Kittner**, Schöne Wirtschaft, 30-cm-LP, stereo, Art. Nr. 011 114 DM 15,80
- Ekkes Frank**, Lieder zum Anfasen, 30-cm-LP, stereo, mit Textbeilage, Art. Nr. 011 117 DM 15,80
- Fasia**, Porträt, 30-cm-LP, stereo, mit Textbeilage, Art. Nr. 011 116 DM 15,80
- Cuba, Manguare**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft in Spanisch und Deutsch, Art. Nr. 011 119 DM 15,80
- Lok Kreuzberg, Fette Jahre**, 30-cm-LP, stereo, mit Textbeilage, Art. Nr. 011 120 DM 15,80
- Wer jetzt Zeiten leben will**, Kannmacher / Schöntges, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 112 DM 15,80
- Zupfgeigerhansel 2**, 30-cm-LP, stereo, mit Textheft, Art. Nr. 011 128 DM 15,80



## Bücher

- Fernfahrten** Siebzehn Autoren geben Auskunft zum Thema Reisen. Art.-Nr. 545501 DM 9,80
- Wie der Stahl gehärtet wurde** Der „Stahl“ ist wohl das populärste sowjetische Jugendbuch. Art.-Nr. 525502 DM 8,00
- Zur Lage der Nation** Gedichte, Geschichten, Agitprop, Floter Pfeffer und Liedtexte von Peter Schütt. Art.-Nr. 525507 DM 9,80
- Vietnam – 30 Tage danach** Peter Schütts Reisebericht dürfen sich Vietnamfreunde nicht entgehen lassen. Art.-Nr. 545505 DM 8,60
- ... und nicht auf den Knien** Das streitbare Leben des Arthur Becker von E. R. Greulich Art.-Nr. 525506 DM 9,80
- Keiner wird als Held geboren** E. R. Greulichs Roman über die Gruppe Saefkow. Art.-Nr. 525505 DM 9,80



- Rührt Euch, Kameraden** Tagebuch eines Wehrpflichtigen von J. Pomorin. Art.-Nr. 515521 DM 7,80
- Arbeiterjugend – Bewußtsein und Aktion** Referate und Diskussionsbeiträge der Konferenz des IMSF. Art.-Nr. 515501 DM 9,80
- Wir sind 16 und wollen nicht stempeln!** Dieses Story-Buch berichtet hochaktuell über die Probleme junger Arbeitsloser. Art.-Nr. 515503 DM 7,80
- Miese Bildung – Mieses System** Bessere Berufsausbildung jetzt! Beiträge zur Diskussion über bessere Bildung und Berufsausbildung – Bildung im internationalen Vergleich. Art.-Nr. 515505 DM 6,80
- Mord auf Befehl** Warum mühten die Rosenbergs sterben? Art.-Nr. 545504 DM 4,80
- Hanoi am Tage vor dem Frieden** Ein bewegender Foto-band. Art.-Nr. 545506 DM 19,80
- Jack London – Leben und Werk eines Rebellen** Eine Biographie mit vielen Abbildungen, Zeittafeln und Literaturverzeichnis. Art.-Nr. 525510 DM 12,00
- Die Menschen des Abgrunds** Roman von Jack London. Art.-Nr. 525511 DM 8,00
- Die erste Reihe** 30 Antifa-Porträts von St. Hermlin. Art.-Nr. 525509 DM 6,80
- Käuzchenkuhle** Ein großartiger sozialistischer Jugendroman von H. Beseler. Art.-Nr. 535506 DM 9,80
- Nato, Maßband und Moneten** Das Handbuch für Wehrpflichtige von J. Pomorin u. a. Art.-Nr. 515522 DM 4,80
- Wie denn, wo denn, was denn?** Handbuch für Lehrlinge, junge Arbeiter und Schüler. Art.-Nr. 515502 DM 6,80
- Spartacus, Feldherr der Sklaven** Ein klassischer Abenteuerroman von R. Giovagnoli. Art.-Nr. 535503 DM 7,00

**Gut und billig kaufen! Schenken nicht vergessen!**

# SHOP KNÜLLER

W.S. Semjenow  
Kapitalismus und Klassen  
Zur Sozialstruktur in der modernen kapitalistischen Gesellschaft  
Pahl-Rugenstein

Kapitalismus und Klassen  
Zur Sozialstruktur in der modernen kapitalistischen Gesellschaft  
Art.-Nr. 595513  
nur DM 8,00

**Und so wird's gemacht**  
Zuerst: Der entsprechende Rechnungsbetrag vor Lieferung (Vorkasse) auf das PSchKto. D. 278 69-460, Weltkreis-Verlags-GmbH überweisen.  
Dann: Dadurch sparen wir unnötigen Verwaltungsaufwand und können die Sachen in unserem Shop superbillig halten.  
Aber: Bei Bestellungen unter DM 30,- müssen zusätzlich DM 3,50 für Porto und Verpackung überweisen werden.  
Jedoch: kommt man leicht über DM 30,-, wenn man z. B. Freund oder Freundin fragt, ob sie nicht auch was aus dem Shop haben wollen.  
Dann: Auf der Rückseite eines Zahlkartenabschnittes, auf der Banküberweisung oder im Begleitfolgendes eintragen: 1. Artikelnummer, 2. Anzahl, 3. Preis, 4. DM 3,50 bei Bestellungen unter DM 30,- hinzuzählen.  
Zu guter Letzt: Das nächste Postamt (Bank) zum Verrechnungsscheck.  
Noch näher ist der Briefkasten für die Bestellung mit Maschine oder in Druckbuchstaben.  
Wichtig: Schreibt unbedingt deutlich, mit Schreibmaschine oder in Druckbuchstaben.  
Sonst keine Garantie gegen Verwechslungen!  
Unsere Ware ist garantiert neuwertig und, wenn im Angebot nicht besonders kenntlich gemacht, auch frei Haus. Sollte ein Artikel unverzüglich zurückerstattet! Die Lieferung erfolgt unverzüglich Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dortmund. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr des Empfängers.

Achtung: Alle shop-Angebote ab April haben noch volle Gültigkeit.